



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Digitalisierung von Drucken des 17. Jahrhunderts

**Angelus Apocalypticus, Schola Enthusiastica & Scriptura
Coeli, Das ist/ Drey wundertolle Fastnachts Auffzüge deß
newen Schwermers/ M. Pauli Nagelii, Lipsensis**

Nagel, Paul

Braunschweig, 1622

VD17 23:620937Y

urn:nbn:de:gbv:3:1-375514

1988

A

6288







I
52



I.
52.

ANGELUS APOCALYPTICUS,
SCHOLA ENTHUSIASTICA &
SCRIPTURA COELI,

Das ist/

Drey wundertolle Fastnachts
Auffzüge des neuen Schwärmers / M.
PAULI NAGELII, LIPSENSIS, In welcher
erstem Er sich unterstehet denselben Engel anjeho erst zu agi-
ren, von dem in der Offenbarung Johannis am 18. Cap.
gehandelt wird.

Im Andern wolte Er gern eine sonderliche
Engelische vnd Enthusiastische Schu-
len eröffnen.

Im Dritten vermisset Er sich / das Gestirn
am Himmel mit den Schrifften der Propheten
vnd Aposteln einzustimmen / vnd also eine neue Bi-
bel einzuführen.

Der lieben Wahrheit zu stewart / cum consensu superiorum
notirt vnd erörtert/

Von
M. JUSTO GROSCURDT iger Zeit Gene-
ral Superintendenten im Lande G.
zusammen Gedru

Durch
ANDREAM DUNCKE graphum der Edl-
cher Stadt weig.

Im Jahr nach Christi Geburt / 1622.

48 w.



Der erste Fastnachts Auffzug des neuen Schwermers/der sich Paulum Nagelium nennet.

Das ist/

Wie Er sich selber kleret im 3. Cap. seines Prognostici, vnd am ende des Calendarij auff das 1620. Jahr.

Einen kleinen vund verachteten / des man Breiuel hat/vund doch einen solchen/welchen Gott / eben wie Eliakim/ beim Esaia am 22. soll zum Nagel an einen festen Dreh gesteckt/vnd was fürnehmes daran zuhangen beschloffen haben.

Ist zu erst Anno 1620. vnter dem Nahmen Ananiae Solingij in valle Gratiarum in Druck außgegangen.



88 A 6288

Ac

L39

Es



E hat biß daher ein newer Schwerm / der sich nennet M. Paulum Nagelium Lipsensem, Theologum vnd Mathematicum, etliche Char-
tecken im Druck außstiegen lassen / vnd machet in den-
selben allerhandt wundertholle Jasinachts Aufzüge.

Denn 1. So kampe er jetzt allererst / lang post festum, mit dem-
selben Engel außgezogen / dessen in der Offenbahrung am 18. Cap. ge-
dacht wird / vnd wolte solchen gern selbst agiren, vnd also zugleich ein
Nagel vnd ein Engel sein. Vnd wie kan ihm das fehlen? Denn wentz
er nur den A vor den N sezet / so ist's wille.

2. So macht er sich an vnser bißdaher gehaltene Schulen /
vnd wil dieselbe vbern hauffen zunageln vnd versperren / vnd hergegen
seiner angemessenen Person gemässe / das ist / lauter Englische vnd En-
thusiastische Schulen anrichten vnd eröffnen.

3. So will er auch vnser Bibel an das Firmament hefften /
vnd mit demselben in einen Band vnd Vergleichung bringen / vnd
vns alles das an den Sternen am Himmel abgebildet zeigen / was
sonst in vnser Bibel von Geheimnissen zubefinden ist.

4. So stoehert er auch nach einer neuen Theologien / Glauben
vnd Gottesdienst / vnd will dabey eine sonderliche Enthusiastische pra-
xin haben / vnd Adam vnd Euen nackt am Himmel sehen / vnd was
derselben seiner Phantasien mehr sind.

5. So will er Himmel vnd Erden gleichsam auff's new vernä-
geln vnd befestigen / vnd noch vorher / che dieselbe zergehen sollen / einen
wellichen König auß Christo alhie auff Erden machen / da wir sonst
bißdaher seiner Zukunft zu seinem Himlischen vnd ewigem Reich er-
wartet haben.

6. So stoehert er mit aller macht an den beyden Apocalyp-
tischen Zahlen 666. vnd 42. vnd wil darauff erzwingen / daß Anno 1623.
das Babstumb sampt dem ganzen Römischen Reich / Anno 1624. aber
auch der Türck werde gänglich außgerottet werden / vnd denn darauff
Anno 1625. Christus kommen / vnd mit seinen Heiligen eine Zeitlang
in dieser Welt auff dem Berg Zion herrschen.

A ij

7. So

7. So strechert er auch an den Worten Petri AA. 3. de restitutione omnium, vnd wil darauß erweisen/das gleich wie man in Comœdien vnnnd Tragœdien eine gewisse Catastrophen hat/da alle Personen noch einmahl zum Beschluß eingeführet werden/welche mit in demselben gewesen seyn: Also auch noch in diesem vnd den nechsten 4. Jahren/alles das soll wieder gebracht werden / was von anbegin der Welt sonderliches geschehen ist/ vnnnd demnach noch ein neuer Nebucadnezar/Darius/Cyrus/Alexander Magnus/etc. kommen.

Vnd was er solcher tollen Fastnachts Auffzüge mehr in seinen aufgeflogenen Chartecken machet.

Ob nun wol der eine vnnnd ander gehoffet/es würde sich jemandt von den Gelehrten an diesen Schwermenden Paulum Nagelium machen/vnd ihm nach dem Befehl des Apostels Pauli zu Tito am 1. als einem frechen vnd vnnützen Schwäger vnd Verführer das Maul stopffen / so mögen doch dieselbe vielleicht ihre Zeit besser anzulegen wissen.

Muß sich demnach vber ihn/vngeachtet das er den allergeistlichsten Geist wil empfangen/ja mit Federn vnd allem gefressen haben/wie Lutherus von solchen Schwärmern zu reden pfleget / ehdelich wol ein armer einfeltiger Jünger Christi / vnnnd gleichsam alter Ananias von Damasco erbarmen / vnnnd seine tolle Fastnachts Auffzüge ein wenig durch die Hechel ziehen/damit dennoch dieser verschwermere Mensch sich in seiner Nartheit nicht gar zu weiß düncken lasse/wie Prov. 26. stehet/vnd bey seiner ungerechten Sache nicht nur recht/ sondern vberrecht zu haben vermeine.

So viel nun den I. Auffzug belanget/wil Nagel fast am ende des 4. Capit. seines Prognostici vber diß Jahr dahin/ das derselbe Engel/ welchen Joannes in seiner Offenbahrung am 18. Capit. vom Himmel hernieder fahren sihet/sich jeso allererst eingestellt habe. Seine Wort lauten hievon also: Weil sich auch eingestellt der Engel/so da schreyet: Sie ist gefallen/Babylon die grosse/etc. Vnd mit ehestem der Erdboden von dem grossen Licht dieses gewaltigen Engels wird erleuchtet werden/etc. Drumb sehet zu/ihr die ihr nichts denn Calumniren vnd lestern könnet/ewern Nechsten nichts denn schmehet vnnnd verleumbdet/

det/sehet zu/ sage ich / das ihr euch nicht verbrennet an den Gefalbereten des Herrn/in welchen das Del / die Salbung / das Liecht/ der Verstand/ die Weißheit. Wittert das ewre Augen eröffnet/vnnd auffgethan werden.

Wenn man auch neben diesem seine andere vielfeltige Thrasonische reden wol observiret vnnd bedencket/ so lesset sichs anders nicht an / als wenn er selbst solchen Engel zu agiren vermeine. Denn im 1. Capittel des ernensten Prognostici schwaget er so vber seinen Astrologo- Cabalistischen Bahrt daher: Kan man in beyden Büchern/(am Firmament vnd in der Bibel) lesen / gleich wie in einem/also auch im andern / welches bißher gar wenigen vergönnet gewesen / meines wissens / der hat allbereit ein grosses Liecht die Weissagungen zuverstehen in beyden Büchern auffgezeichnet zubefinden/vnd also mag der GottsegelehrteAstronomus grosse gewaltige dinge anzeigen / nur das primum mobile betreffend / oder vielmehr die Feste / das Firmament. Wenn er aber nun die secunda mobilia, oder die 7. Planeten dazu nimpt / vnnd solche in ihrem lauff recht verstehet/auch alle solche dinge durch eine zeit/zwo zeiten/vnd eine halbe zeit zehlen/vberlegen vnd demonstrieren kan / so wird er sehen / woher die geheimen zahlen in der heiligen Schrift entspringen/vnd wird ihm also offenbahr noch ein grösser Liecht / dadurch ihm die verschlossene Siegel/vnnd die zeitten der grösssten verenderungen entdecket vnd offenbahret werden/ etc:

Vnd im 3. Capittel solches seines Prognostici pralet er also daher: Also müßet ihr sehen vnd erfahren wasAstronomia sey/vnd was für Astronomi die Patriarchen vnd Magi Orientales gewesen / so zu dieser letzten zeit/wie ihr sehet/ allen Menschen zu gut durch einen kleinen vnd verachteren/der man gewel hat/ also hat müssen entdecket vnd offenbahret werden/nemlich die Schrift des Himmels recht zu interpretiren, vnd an Tag zulegen. Jetzt werden die Heydnischen/Egyptischen vnd Babylonischen Astronomi vnd Sternseher/wider welche so harte Sprüche/Brtheil vnd Sentenz in heiliger Schrift gefunden werden/ihre Kunst berewen/ beklagen vnd betrawren/das sie durch dieses Liecht / durch diesen geoffenbahreten grundt zu Boden feller / vnnd als für Nicht geachtet wird.

A iij

Vnd

Vnd in der Auflegung des letzten Cometen zeucht er also loß vnd sagt: Es ist zeit die Weissagung anzugreifen/ vnd in der Warheit an Tag zulegen / damit den Leuten mögen die Augen auffgethan werden/wenn sie nur selbst sehen wollen / aber ich befürchte leider/es werde so wenig geglaubet vnd angenommen werden/als das Prognosticon zu Danzig gedurcket. Ich meine ja es habe Sathan zu Calumniren vnd lestern vrsach bekommen/ Was tractiret denn solches Prognosticon? Antwort: Nichts anders / denn das es handelt/von der grossen vorstehenden erschrecklichen tribulation / dadurch der ander Tag seine entschafft nehmen wird. Es handelt vom dritten Tage vnd aureo seculo, welches sie dem HErrn Christo nicht vorgönnen wollen. Es handelt von den beyden wider lebendig gemachten Zeugen/die jetzt in der letzten zeit herfür treten / vnd der Gottlosen bösen Welt Straffe vnd allerley Plage ankündigen. Es handelt von vberlegung der zahl des Thiers / wenn es mit Sathans Reich werde ein Ende nehmen/vnd wenn das Reich Christi werde anfahe/ auch weiß Christus kommen werde/sein Reich einzunehmen/vnd mit dem Thier vnd Drachen zustritten / vnd zu vberwinden/Sathans Reich zu zerstören.

Dieses sind dem Sathan so wunderbare vnd erschreckliche vnerhörte dinge / so treffliche Paradoxa, das er alle Lasterungen aufzuschütten/vnd Feuer aufzuspeyen sich bemühet/ weil er sihet vnd vermercket / das es seinem Reich gelien wil. Drumb habe ich mir fürgenommen in dem andern theil von dem Cometen diese dinge ausführlicher noch ferner zu demonstrieren, vnd dem bösen Geist in Wahrheit vnd in Krafft des Großfürsten Michaelis/wider welchen Sathan nicht Siegen kan / abermahls entgegen zusetzen / ob noch etlichen die Augen möchten eröffnet werden. Bisshier Nagel.

Es rühret aber dieser erster Nagelianischer Fastnachts Aufzug her:

Erstlich ex meris falsis hypothesibus, vnd aus lauterem Grunde.
Denn Nagel præsupponirt für gewiß/das Gott alles was er in seinem geschriebenen Wort von Geheimnissen geoffenbahret hat/ vns auch

auch am Firmament durch die Sternen abgebildet habe / davon doch in Gottes Wort kein einiger Titel zu finden ist. Und ob schon Nagel eines vñ anders daraus zum Beweißthum solcher vermeineten Schrift am Himmel anleucht / so thut er doch in dem allen nichts anders / als das er immer principium petirt, vñnd seine Phantasien mit Phantasien beweiset / wie bey seinem dritten Auffzug mit Gottes hülf ad oculum sol demonstrirt werden.

Nagel præsupponirt auch für gewiß / das Christus bald werde vom Himmel kommen / vñnd ein sonderliches Reich in dieser Welt werde anfangen / vñnd wie er nun in seiner ersten Zukunft in diese Welt an Joanne dem Teuffer seinen præcurforem vñnd gewissen Engel gehabt habe / der vor ihm her den Weg bereithat : Also solle er auch in solcher seiner andern Zukunft in diese Welt vermeintlich an Ihm / dem Nagel / einen præcurforem vñnd gewissen Engel haben / der vor ihm her den Weg bereite. Nun weis aber vnser Christlicher Glaube von einem solchen Nagelianischen Reich Christi in dieser Welt weniger als nichts / sondern vermag vñnd bezeugt klärlich / wenn Christus vom Himmel wieder kommen werde / das er werde kommen zu richten die Lebendigen vñnd die Todten. Was sonst Nagel zum beweiß des getrennten Reichs Christi in dieser Welt fürbringer / das sol ihm / wils Gott / bey seinem fünfften Auffzuge zur gnüge beantwortet werden. So hat auch Christus vor solcher seiner andern Zukunft seinen præcurforem schon bey vns an den lieben Luthero gehabt / welcher als ein ander Joannes im Geist vñnd Krafft Elia vor ihm hergegangen ist / vñnd den Weg bereitet hat.

Nagel præsupponirt auch für gewiß / das Christus / che er das vermeinete Reich in dieser Welt anfahen werde / vorher die beyden Thier in der Offenbahrung am 13. vñnd mit denen das jezige Geist: vñnd Weltliche Regiment vñnd Wesen gänzlich vñnd vberhauften aufstigen werde. Nun wird durch das Thier mit den zweyen Hörnern am selben Ort eigentlich der Papst vñnd seine Römische Kirche: durch das andere Thier aber das Römische Reich abgebildet. Von dem Papst aber / als den rechten *ἀντικρίστῳ*, zeuget Paulus in seiner 2. Epistel an die Thessalonicher mit außgetruckten Worten / das Christus sein aller-

erst

erst ein ende machen werde/durch die erscheinung seiner Zukunfft/nicht zu dem vermeineten neuen Reich in dieser Welt/sondern zu aufferweckung der Todten/vnd heimholung der seintigen in sein ewiges Himmlisches Reich/vnnd zur ewigen Rach vnd straff vber alle Vngleubige vnd Gottlose Menschen/wie in seiner Epistel an die Thessalonicher am 4. vnd in der 2. am 1. Cap. Augenscheinlich zubefinden ist.

So bezeuget auch Paulus in seiner 1. Epistel an die Corinthier am 15. Das alsdenn Christus erst alle Herrschafft/vnnd alle Obrigkeit vnnd Gewalt auffheben werde/wenn er nun alle seine Feinde zu seinen Füßen werde gelegt haben/auch den Tod auffheben/vnd darauff Gott vnd seinem Vater das Reich/als welches er bis dahin sitzend zur Rechten seines Vaters/so wol nach seiner Menschheit als nach seiner Gottheit/verwaltet hat/resigniren vnd vberantworten werde.

Nagel præsupponirt auch für gewiß / das es vns bis dahin/so wol in der Theologia als in der Astronomia, an dem rechten Licht/Verstande vnnd Weißheit habe gemangelt. Vnd darff nicht allein fürgeben / das die bisher bekante Astronomia sey eine rechte spuria Astronomia, sondern es sey auch vnser bisdaher getriebene Theologia nichts denn ein bloßer Buchstabe / nur Theoria, vnnd sey keine praxis dabey/wie im 4. Capittel seines Prognostici vber diß Jahr zuerschen ist. Was nun die Astronomiam anbelanget / werden vnser Astronomi dieselbe wol zuverthetigen wissen. So viel aber vnser Theologiam betrifft / da sey Nageln troß geboten/das er den geringsten Punct Christlicher Lehr fürbringe / welchen ein Prophet oder Apostel/ia auch Christus selbst anders verstanden/gelehret vnd getrieben/als wir denselben verstehen/lehren vnnd treiben. Dasselbe aber wird Nagel thun / wenn nun der klare Buchstab in Gottes Wort wiegen wird/das ist/nunquam, nimmermehr.

Sonst erkennen vnd bekennen wir gern/das wir nicht eben alle Geheimniß Gottes wissen/vnnd sagen mit Paulo dem Apostel Christi aus seiner 1. Epistel an die Corinthier am 13. Cap. Unser wissen ist fückwerck/etc. Vnd lassen dagegen Paul Nageln als einen aufgeblasenen Teuffels Narren sich immer hin in diesem aller Erkändnis fälschlich berühmen. Ob wir auch schon eben Adam vnd Euen nicht
nackter

naecket am Himmel sehen / vnnnd dergleichen läppische visiones haben /
davon Nagel so groß weſen machet im 3. Capitel mehrermelten ſeines
Prognostici, ſo wird doch deſwegen vnſere Theologia noch lange nit
zur bloſſen Theorien werden / vnd können wir ihm vnd ſeines gleichen
Phantaſten / ſolche Phantaſtiſche Praxin wol laſſen / Gott gönne vns
nur ferner vnſer Praxin, vnd laſſe vns weiter die Buß zu ihm / vnd den
Glauben an Chriſtum mit liebe treiben / alß welches auch deß Apoſtels
Pauli / ja auch Chriſti ſelbſt rechte vnnnd eigene Praxis geweſen iſt / wie
in den Geſchichten der Apoſtel am 20. vnd bey m Marco am 1. zubeſin-
den iſt / Vnd wollen dan am lieben Jüngſten Tage ſehen / welche pra-
xis die beſte geweſen ſey / vnd am meiſten Frucht zur Seligkeit geſchaf-
fet habe. Aber von ſolchem Teuffeliſchem Scommate ſol / geliebts
Gott / bey Nagels 4. Faſtnachts Auffzug mit mehrem gehandelt wer-
den.

Sihet alſo der gönſtige Leſer fürs erſt / das Nagel in dieſem ſei-
nen erſten Faſtnachts Auffzug / ſich auff lauter falſche Hypotheſes
gründe.

Fürs ander / So rühret ſolcher Auffzug her / ex falſo Apocalyp-
ſeos intellectu, aus einem falſchen Verſtande deſſen / was von ſolchem
Engel in der Offenbahrung am 18. geſchrieben ſtehet.

Denn das Joannes daſelbs ſagt / Er habe geſehen / das der Erd-
bodem von der Klarheit deſſelben Engels ſey erleuchtet worden / das
verſtehet Nagel alß ein Cabaliſt / vnnnd ſonderlicher Meiſter deß ge-
heimen Verſtandes in der Schrift dahin / Alß wenn durch ſolchen
Engel die rechte Aſtronomia, vnnnd was ſonſt noch occultiſcijs vnd
geheimniſſen verborgen iſt / an das Licht wer gebracht / vnnnd al-
ler Welt offenbahret werden. Da doch eigenlich mit auff die
rechte ſeligmachende Chriſtliche Lehr / alß damit wir vns armen
Menſchen weit beſſer / als mit jenem allem geſehen vnnnd
ſo viel angedeutet wird / das nach dem leider Chriſtliche ſelig-
machende Lehr biß daher durch der Ba-
des leidigen Papſthums gewaltige Al-
verfinſtert geweſen / der ſelbe Engel ſol götterey aller Welt
entdecken / vnnnd hergegen die ſeligmachende Chriſtliche Lehr aus der
dicken

dicken Finsternis des Bapstthumbs ganz hell vnd klar wider an des Tages Licht bringen werde / wie der Context Sonnenklar gibt vnd aufweiset.

Nagel verstehet auch noch nicht eins / ungeachtet das er die Apocalypsinger wil gefressen haben / was in der Offenbarung durch die grosse Babylon vnd Huren eigentlich verstanden wird / vnd setzet im andern Capitel offerwehntes Prognostici, die Babilonische Hure seyn alle die jenige / welche nach der Widergeburt sündigen. Er referirt auch in seiner Auflegung des letzten Cometen / die bis anher in Schulen getriebene Astronomiam vnd andere liberales artes mit zu dem Kelch der Babilonischen Huren / Da doch eigentlich daselbst durch die grosse Babilon vnd Erzhuren / die Römische Kirch vnd das leidige Bapstthumb / vnd durch ihren Kelch die gewaltliche Abgötterey / so im Bapstthumb getrieben vnd eine rechte Geistliche Hurerey ist / wie die Schrift davon zu reden pfleget / gemeinet vnd verstanden wird / wie gleichfalls der Context sat sam aufweiset.

Nagel machet auch viel wessens von dem Cecidit vnd Fall der grossen Babylon daselbst / vnd weil er das Cecidit in dreyen malen in der Offenbarung findet / als im 11. Cap. da also stehet: Et decima pars civitatis Cecidit, vnd das zehende theil der Stadt fiel. Item im 14. Cap. da also stehet: Vnd ein ander Engel folget nach / der sprach: Cecidit, Cecidit, Sie ist gefallen / Sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt. Vnd denn allhie im 18. Capitel / da dieser Engel / mit welchem Nagel aufgezogen kömpt / aber schreyet: Cecidit, Cecidit, Sie ist gefallen / Sie ist gefallen Babylon die grosse / etc. So wil er dahin / das drey unterschiedliche Fälle der grossen Babylon hiedurch sollen angedeutet / vnd demnach eben derselbe / davon im 18. Cap. stehet / der dritte vnd letzte Fall seyn / vnd sol jetzt für / ja schon in der Thür seyn / wie in 4. Cap. des Prognostici vnd in appendice Calendarij auff dis Jahr / vñ sonst hin vnd her in seinen Chartacken zuersehen ist. Er wil aber doch hieneben an dem obangenen Ort / vnd anderßwo mehr / es sein die getödteten Zeugen Gottes / deren in der Offenbarung am 11. gedacht wird / jetzt allererst wider lebendig gemacht. Leufft demnach auch in diesem ein grober Unverstande vnd unbesonnenheit mit bey ihm vnter:
Denn

Denn auff die resuscitation vnd wider lebendigmachung der ertödteten Zeugen/ folget in der Offenbahrung zum erstenmahl das Cecidit.

Müßte derentwegen / dieser Nagelianischen Phantasien nach/ erst das primum Cecidit vnd erster Fall der grossen Babylon für der Thür seyn/ vnnnd noch bey weitem nicht das secundum Cecidit vnnnd ander Fall / viel weniger aber das tertium Cecidit vnnnd dritter Fall vorhanden seyn. Vnd würde also Nagel etwas zu frue jung geworden vnd auffgestanden seyn / denselben Engel zu agiren/welcher sein vermeinetes tertium Cecidit vnd dritten Fall der grossen Babylon proclamiren vnd ankünden sol.

Nagel verstehet auch das 18. Capitel der Offenbahrung dahin/ als wenn im selben ein solcher Fall der grossen Babylon angedeutet werde / in welchem dieselbe auff einmahl gänglich darauff / vnnnd zu erümmern gehen werde. Nun haben wir aber zuvor von S. Paulo vernommen / das Christus alsdenn erst des Papstthums / als der rechten grossen Babylon / gar ein ende machen werde / wenn er kommen werde zum Jüngsten Gerichte. Sol nu das 18. Cap. der Offenbahrung Paulo in diesem nicht contradiciren, so mus das rechte Verstand desselben Capitels seyn/das das Papstthum als die grosse Babylon einmahl/ehe man wol gemeinet hette/ einen solchen mechtigen stoß bekommen solle / das es nimmermehr zum vorigen stande vnnnd auffnehmen wider gelangen / sondern vom dem an je senger je mehr fallen werde/bis endlich Christus mit seinem Jüngsten Tage dazu kommen/ vnd sein gar ein ende machen werde. Eben wie es auch mit Babylon in Chaldaa zugegangen ist. Von demselben ist zwar auch durch Esaiam am 13. vnd 47. vnd durch Jeremiam am 51. verkündet/das vnser Herr Gott auff einen Tag/das ist/Plötzlich/dieselbe durch die Meder zerstören/vnd wie Sodom vnd Gomorrha umbkehren wölle/ vnnnd daher ist auch alles diß genommen / was im offterwehntem 18. Capitel der Offenbahrung von dem Papsthum / als einer rechten Geistlichen Babylon/verkündet wird. Nun hat zwar Darius aus Medien hievon den anfang gemacht/die Stadt Babylon eingenommen/König Belzazern ertödtet/vnd die Babylonische Monarchey zerstöret/vnd eine neue angefangen/ wie hievon beyhm Daniele am 5. vnd 6. zu lesen ist / das

er aber damals zugleich die Stadt Babylon solte gänzlich zerstört vnd umgekehret haben / das hat er nicht gethan / sondern das hat erst Xerxes der Perser vber 50. vnd mehr Jahr hernach gethan / wie Strabo davon schreibet. Vnd das auch diß S. Joannis meinung von dem Fall vnd Untergang des Papstthums / als der rechten Geistlichen grossen Babylon / in solchem 12. Capittel seiner Offenbarung sey / gebe er damit nicht wenig zuverstehn / in dem er daselbs vnter andern hievon also sagt: Vnd das Obs/da deine Seele lust an hatte/ (das sind die delicia, vnd grosse herligkeit des Papstthums) ist von dir gewichen/vnd alles was völlig vnd heilig war / ist von dir gewichen/vnd du wirst solches nicht mehr finden. Das sich also Nagel in diesem seinem ersten FastnachtsAuffzuge auch fürs ander / auff lauter falschen Verstande der Offenbarung gründet.

Fürs dritte / so rühret auch solcher erster Nagelianischer FastnachtsAuffzug her / ex singulari quadam *avdeia*, aus einem starcken Jachdünkel / vnd aufgeblasenem Fleischlichem Sinn. Den weil vnser Schwermer den einen vnd andern Asterismum vnd Gestirn am Himmel auff seine Astrologo Cabalistische weise so vnd so mit Gottes Wort einzustimmen / vnd die zahlen der beyden Thier in Apocalypsi so wundertoll durch einander zumengen vnd zu vberlegen weiß / so bespiegelt er sich in solcher seiner Phantasien / wie der Pfau in seinem Schwanz / vnd gefället ihm selbst so wol/das er meinet / Er sey der Mann/welcher der Welt ein neues Licht bringen vnd geben werde / vnd blähet sich darüber also auff/das er nicht allein vnser Philosophos mit ihrer Logica, Metaphysica, Astronomia, vnd allen andern disciplinis & scientijs verachtet vnd verwirfft/wie im 4. Cap. seines Prognostici zuersehen ist / sondern auch vnser Theologos mit ihrer Theologia, vnd Lutherum selbst mit seinen Schrifften auffs eufferste verkleinert vnd vernichtet. Den im 3. Cap. mehrermeltes Prognostici, schewet er sich nicht also zu schwagen: Also habe ich nñ den Ascendentem dieser Revolution erkleret / vnd die Geheimnis desselben nur mit kurtzen Worten berühret / solten die andern drey winkel mit ihren Geheimnissen auch erkleret werden / w3 wolte es für ein Prognosticon werden? Ich wolte aus dem Buch des Hiñels ein grösser Prognosticon schreiben/

schreiben/so die Tomos Lutheri in Lehr vnd Weissagung vberwegen solte. Eben wie auch Zvingerius, in seinem Theatro vitæ humanæ, von Nagels Lehrmeistern Philippo Bombast von Hohenheim meldet/das er einmahl zu Basel pro publicâ lectione einen gleichmæssigen Bomb/salvo pudore, habe streichen / vnd sich verlauten lassen: Was Lutherus wieder das Papsthumb geschrieben / das sey lauter Bachantenwerck/wenn Er aber die Feder ansetzen solte/so wolle er dem Papsthumb andere sprünge machen.

Gleich wie aber doch Herr Bombert von Hohenheim / nolens volens, den guten Lutherum diss trophæum mit Gott vnd Ehren hat davon müssen bringen lassen / welches ihm/als Romani Antichristi domitori, Theodorus Beza erigirt hat/vnd so lautet:

Roma orbem domuit, Romam sibi Papa subegit,

Viribus illa suis, fraudibus iste suis.

Quantò isto major Lutherus, major & illâ,

Istum illamq; uno qui domuit calamo?

I nunc Alcidem memorato Græcia mendax,

Lutheri ad calamum ferrea clava nihil.

Das ist zu Teutsch:

Rom zwar mit macht bezwang die Welt/

Der Papst mit List gang Rom erhielt/

Lutherus aber mit seiner Feder/

Den Papst vnd Rom bezwang herwieder/

Darumb mein Griech beyseits nur eil/

Mit Herculis Eiserner Keul.

Unsers Lutheri Feder gut/

Solch Keul weit vbertreffen thut.

Also wird auch das elende Nägelehen/wenns auch noch eins so starck von sich bomben/vnd groß sprechen künde/den guten Lutherum seines in Theologia erlangeten Ehrentituls/vnd trefflichen Ruhms wol vnberaubt lassen.

Wie solte auch Nagel auß der Schrift des Himmels / die erst muß erwiesen werden/was wichtigeres lehren/als Lutherus gethan hat auß den Schriften der Propheten vnd Aposteln/als welche fest vnd gewiß

gewiß sind/wie Petrus in seiner 2. Epistel am 1. vnd Paulus in seiner Epistel an Titum am 1. bezeugen?

Solte auch wol eine wichtiger Lehr verhanden seyn/als die Lehr von der Rechtfertigung des Armen Sünders für Gdt / welche Lutherus durch Gdtes Gnad also getrieben vnd aufgeführt hat/ das hiedurch in diesen 103. Jahren viel vnzählich Tausent Seelen / Gdt lob/dem Teuffel auß dem Rachen gerissen sind? Paulus der Apostel weiß keine/sondern sagt in seiner Epistel an die Philipper am 3. Ich achte es alles für schaden / gegen der vberschwenglichen Erkendniß Christi Jesu meines HERRN / vmb welches willen ich alles habe für schaden gerechnet / vnd achte es für Dreck/auff das ich Christum gewinne/vnd in ihm erfunden werde/das ich nicht habe meine Gerechtigkeit/die aus dem Gesez/sondern die durch den Glauben an Christo kömpt/nemlich die Gerechtigkeit / die von Gdt dem Glauben zugerechnet wird.

Weis Paul Nagel eine wichtiger Lehr/so bringe er doch dieselbe an den Tag/vnd halte vnser Seelen so lang nicht auff. Denn was er noch von einem vnd andern Gestirn am Himmel daher gepantastiret hat/das wil alles vbern hauffen diesem einigen Lehrpunct Lutheri noch lange nicht die Wage halten/sondern wird dargegen so leicht/ als eine Pflaumfeder gegen etliche 1000. Centner befunden.

Wie sollte auch Nagel was wichtigeres weissagen auß dem Buch des Himmels/als Lutherus aus den Schrifften der Propheten vnd Apostel gethan? Oder solten wol wichtigere künfftige dinge am Himmel bezeichnet sein/als von den Propheten vnd Aposteln / ja von Christo selbst verkündet sind? Was aber von denselben verkündet ist/wird den noch Nagel concediren, das Lutherus solches wo nicht besser / doch gewiß so wol als er gewußt habe.

Das also dieser erster Nagelianischer Fastnachts Auffzug fürs dritte auch aus einem sonderlichen Dünckelgut vnd rechtem Bombastischen hochmuth herrühret.

Fürs vierde/so möchte auch wol eine Diabolica suggestio, Gesicht/Traum oder Einspruch dazu gekommen sein. Denn wie ist mit Nielas Storck/der Wiederreuffer Patriarchen vnd Nagels Großvater/

teer/zugegangen? Derselbe hat sich pflegen zuberühmen / das er hette ein Gesicht/vnnd zwar den Erzengel Gabrieln (ja Lucifer) gesehen/ vnnd hette ihm derselbe verkündet/er solte die Kirchen reformiren, vnnd ein König darinnen sein/wie Manlius in Locis communibus meldet. Also hat sich auch Carlstad zuberühmen pflegen / es were ihm ein Alter grawer Mann erschienen / vnnd hette ihm den rechten Verstand der Wort Christi vom Brodt im Abendmahl gezeiget / vnnd der solte Gott der Vater / (ja Beelzebub aller Teuffel Großvater) gewesen sein. So wil auch Zwinglius seine Glossen vber solche Wort von einem/der ihm zu nächstlicher Zeit sol erschienen sein/gelernet/doch aber/ ob derselbe Glossator schwarz oder weiß gewesen/nicht eigentlich geobseruiet haben. Vnd wenn man Nagels Chartecken wol durchblättert so befindet sichs/das auch derselbe gar starck auff Gesichte/Treume/ vnnd sonderliche Einsprüche dringet. Denn was er von diesem vnnd den folgenden Jahren Prognosticirt, das sollen vnter andern auch die heiligen Geister vnnd Engel Gottes an vielen örthern bezeugen / sagt er im 1. Capittel vielermeltes Prognostici, Erzehlet auch im 3. Capitel desselben etliche vnterschiedliche visiones. Mag also vielleicht auch in einem Gesicht/Traum/oder durch sonderliche Einsprüche beredet seyn/ das es so vnnd so in diesen Jahren zugehen sol/ vnnd er eben der Engel sey/der das dritte vnnd letzte Cecidit der grossen Babylon proclamiren vnnd ankünden sol. Eben wie auch ein ander Schwermer/ der sich Joannem Hörner vom Dincelspiel nennet/im hat treumen lassen/Er sey derselbe starcke Engel mit dem offenem Buch / dessen in der Offenbarung am 10. gedacht wird/dieweil eben ihm für allen andern sol eingegeben sein/denselben Menschen zu entdecken / dessen Nahmen die Zahl 666. in sich hat/vnnd sol der ja Papst Keyner/sonst Paschalis secundus genant/gewesen seyn.

Also gehet auch ein geschriebenes Cabalistisches Werck im Lande herum/dessen Auctor gibt sich auß für denselben Engel von den 7. mit den Schalen/welcher Joann in der Offenbarung am 17. die Babylonische Huren zeiget/vnnd derselben Brtheil offenbahret.

Vnd wil also nunmehr ein jeder Phantast vnnd Teuffelsnarr ein sonderlicher Apocalypischer Engel seyn. Das ich aber Nageln nicht vnrecht

vnrecht also mit titulire, bezeugen allein satzsam seine abschewliche
 Kegeren/damit er schwanger gehet. Denn im 2. Capitel des offer-
 melten Prognostici redet er auff gut Manicheisch/Marcionitisch vnd
 Flacianisch von einem newen Wesen/newem Fleisch vnd Blut/wel-
 ches wir von Christo in der Wiedergeburt bekommen sollen. Er redet
 auch im selben Capitel auff gut Novatianisch/Donatistisch vnd Nea-
 rianisch von der Sünde/vnnd wil dahin/das auch die sündige Art im
 Menschen/vnnd also nicht nur das Formale, sondern auch das Mate-
 riale peccati, wie man in Schulen davon redet / durch die Wiederge-
 burt gar außgetilget vnd weggenommen werde. Er schilt auch mit
 Schwencckfelden vnd dergleichen Enthusiasten vnd Phantasten vnser
 Schrifft vnnd Theologiam, für einen blossen Buchstaben / wie oben
 gehöret / Er schilt auch in seinem Calendario bey dem sechsten Sonntag
 post Trinitatis, vnsern Gottesdienst nur für einen eusserlichen schein
 vnd Ceremonien Werck / vnd im 3. Cap. des Prognostici für ein fal-
 sches Feuer vnnd falschen Gottesdienst / Er verdampft vnnd verwirfft
 auch am ende des Gesanges im Calendario vnd sonst / hin vnd her in
 seinen Echarthecken vnser Schulwesen für verführisch vnd nichtig/
 vnd weist uns immediate zum heiligen Geist vnd den Engeln in die
 Schul/vnnd rühmet viel von Visionen, Treumen vnnd sonderlichen
 Zu- vnd Einsprüchen. Er wil auch auff gut Jüdisch noch auß Christo
 einen Weltlichen König vnd Regenten allhier auff Erden machen.

Summa er ist Philippi Bombasts / per Antiphrasin sonst
 Theophrasti, vnnd auff gut Luciferianisch/Paracelsi genant / rechtes
 Geziht vnd ~~von~~ discipulus. Möchte also wol eher den Erdboden
 auff's new mit Kegeren verfinstern/als daß er denselben mit helfamer
 Lehr erleuchten solte / welches doch desselben Engels in der Offenbah-
 rung am 18. den Nagel zu agiren gedencket/Ampf sein soll.

So verrathen auch seinen Geist mehr als zu viel seine Lucifera-
 nische vnd Diabolische/das ist/ober auß hofferlige vnd lesterliche reden/
 welche er wieder Lutherum vnnd andere Lehrer vnd Prediger in seinen
 Earchecken außschüttet. Lutherum schilt Er zwar zu zeiten so mit
 hin für einen hocheleuchten Mann / was er aber in seinem Herzen
 von ihm vnnd seinen Schrifften halte / ist auß dem obangezogenem
 Sonnen

Sonnentlar. Vnd soll nicht viel fehlen/das er ihn nicht mit halte/für den Engel der Gemeine zu Laodicea/der weder kalt noch warm ist/eben wie der Auctor des oberwehnten Cabalistischen geschriebenen Werckes thut. Andere Lehrer vnd Prediger schilt et baldt für Ignoranten vnd halbverstendige/baldt für Blindeleiter vnd Führer/baldt für Mercenarios, für Phariseer/für reißende Wölffe in Schaffsleiden / für solche Leute/die nicht von Gott gelehret sind/ sondern vom M. wirdt heißen sollen/vom Spiritu oder anima mundi, als welchen die Cabalisten Metatron nennen/ vnnnd was solcher schmechlichen reden im 4. Capitel seines Prognostici, vnd hin vnd her in seinem Calendario zu befinden sind.

Stecket also Nagel voll grewlicher Rezerrenffel/ vnnnd demnach wenn er dem Sathan so hefftig mit der Warheit dreyet / wie ob gehört/so thut er ihm mehr vortheil als schaden/ vnnnd treibet ihm dadurch die Flatus ab/vnd benimt ihm die Colicken.

Er stecket auch voll grewlicher SchmechZeuffel / vnnnd darumb wenn er andere für Calumnianten schilt / so rufft er wie ein Guckuck seinen eigen Nahmen aus.

Endtlich vnd fürs fünffte/so möchte vielleicht zu solchem ersten Nagelianischen Fastnachts Auffzug/auch wol Ursach gegeben haben/fabulosa quædam narratiuncula, so ein Zötichen vnd Gedicht. Denn alles was den Cabalisten zur befrefftigung ihrer Phantasey dienet/das nehmen sie alsbaldt für bekandt vnd vol an. Also das auch ihr obgedachter Patriarch Philippus Bombast von Hohenheim / zu befrefftigung seiner Phantasey/von des Menschen beschaffenheit vnd gestalt vor dem Fall/das Gedicht von Fortunato in seinem Buch de ligno & lineâ vitæ anzeucht. Vnd weil in solchem Gedicht steht/wenn Andolofia das Wundschhütlein habe auffgesetzt/ so habe er alsbaldt im hui können sein/wo er nur gewolt; so nimbt ermeister von Hohenheim solches alsbaldt für bekandt an/vnd setzet: Also sey es vmb den Menschen vor dem Fall beschaffen gewesen/vnd habe derselbe im hui können sein/wohin er sich nur gewünschet habe. Weil auch im solchen Gedicht steht/Andolofia habe Eyffel gegessen / vnnnd davon Hörner bekommen/so nimpt der von Hohenheim auch das alsbaldt für bekandt an/

E

vnd

vnd setzet: Weil der Mensch vom verbotenen Baum geessen / so habe er davon eine solche Viehische Gestalt bekommen / welche er vor dem Fall nicht habe gehabt. Denn da sollen Adam vnd Eva weit anders angesehen haben/als wir jetzt nach dem Fall thun/vnd das nicht eines haben gehabt/daben sonst Mans vnd Weibespersohnen vnterschieden werden. Vnd das sollen die Alten mit solchem Gedicht sein recte, als ein sonderliches Geheimnis haben andeuten wollen.

Wie nun der von Hohenheim solches Gedicht alsbaldt für voll annimt/vnd auff seine Phantasie zeucht: Also sol auch der Herr Pater crucis Rosz, Mars de Busto, wie Frater mercurius berichtet/sich schon vor jenen zwanzig vñnd mehr Jahren berühmet haben/vñnd mag ihm das in seiner Jugendt so in einer Spinstuben sein beygebracht/das bey seinen Vorfahren ein gewisser Genius, wie ein Mönch gestalt/vñnd ein Buch vnter dem Arm/vñnd ein bund Schlüssel in der Handt habendt/sich habe sehen lassen/eben in der Stunde aber/als er Mars an die Welt geböhren sey/da habe derselbe Mönch sich ganz vñngeberdig gestellet/vñnd Schlüssel vñnd Buch von sich geworffen/vñnd habe sich von dem an nicht mehr sehen lassen. Nachmals aber habe sich oft bey seiner Wiegen ein alter Mann sehen lassen/ der habe ihn aufgenommen/beym Feuer gewermet/vñnd darauff wieder in die Wiegen gelegt/geküsset/vñnd sich denn mit einem seuffzen wider davon gemacht. Vnd mag solches ermelter Pater Mars, als welcher dieser Nagelianschen Zusätze rechter Autor sein sol/ für ein sonderliches Göttliches Omen achten/vñnd dahin deuten/als wenn er von dem Antiquo dierum gleichsam ab utero dazü segregirt vñnd bestimpt sey / das er den Papstumb vñnd Möncherey/ja dem jetzigen Geist vñnd Weltlichen weisen in gemein das dritte vñnd letzte Cecidit ankünden sol.

Wie aber/wer wil Birge dafür sein / das diß also in Warheit ergangen sey? Denn in Spinstuben fallen allerley Märlein für/vñnd wenn das Gefinde von den Kindern etwas haben wil/so pflögerts ihnen so ein Fäbulehen fürzuschwazen/vñnd sie auff ein hohes Pferd zu setzen/wie wol ein jeder in seiner Kindtheit wirdt erfahren haben. Solten auch deswegen Zeugen gehört werden/so möchte es im Protocol wol N. vollauff/aber schwerlich einigen A. geben.

Vnd

Vnd wenns schon also ergangen were/so möchte hiedurch doch so baldt was böses/als was gutes portendiret, vñnd durch den alten Greiß/ein newer Carlstadt / durch den verschwundenen Mönch aber eine newe Müncherey/& quidem Coniugalis Monachatus angekün- det seyn. Denn ob schon Paulus der Geistreiche Apostel/in seiner Epi- stel an die Corinthier am 7. sagt: Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft. Item: Der Mann ist seines Leibes nicht mechtig/sondern das Weib. Ensiehe sich nicht eines dem andern / es sey denn aus beyder bewilligung/etc. So sol doch der Herr Pater de Busto mit seinen sanctissimis Fratribus,sich an solches præscriptum Pauli vnverbunden achten/vñnd/wie gleichsals oberwehnter Frater Mercurius berichtet / bey werendem Coniugio an die zwanzig Jahr vñnd drüber/Mönch vñnd Einsidler gespielet haben.

Summa/das Nagel/er sey auch wer er wolle/solchen Apocalyp- tischen Engel zu agiren vermeinet/das ist vñnd bleibet ein rechter Fast- nachts Aufzug/vñnd schreyet ihm hierob billig alle Welt nach: Hoho/ hoho/hoho/wie man FastelAbends Brüder pfleget.

Ob aber schon Nagel zum Beweis solches seines Apocalypischen Engelischen Ampts sich hefftig starck auff den event berufft / vñnd im andern theil vom Cometen ganz fleissig bittet / man wolle nur zwey o- der drey Jahr gedulden / vñnd den eventum betrachten/da werde sichs finden / ober irrirt, oder auß einem SchwindelGeist geschrieben ha- be / oder nicht / auch hierauff im 4. Capittel des Prognostici, gang starck tronet vñnd sagt: Lasset nur hergehen das ander Wehe / welches jetzt anfähet. Lasset nur hergehen das tertium Cecidit, da werdet ihr meistens mit Schmerzen erfahren / das die Fratres warhafftige dinge gelehret / etc. So irret vns doch solches weniger als nichts. Denn es hat wol cher ein fürnehmer Astrologus, mit Nahmen An- tonius Torquatus von Ferrar,des Türcken vntergang auff das 1596. Jahr beständig aufgesetzet / eben wie jetzt Nagel auff das 1624. thut/ ist aber doch in eventu falsch befunden. So hat sich auch zu zeiten Lutheri Michael Stiefel Pfarherr in der Lochow bey Wittenberg für den Apocalypischen Engel mit der siebenden Posaunen aufgegeben/ vñnd die Zukunft Christi auff den Tag Lucæ vmb 8. Vhr im 1553. Jahr

Jahr außgesetzt/vnnd davon so viel Wort in seinen Predigten gemaschet/das seine Pfarckinder drüber alles auffgezehret / damit nichts auff den Jüngsten Tag vberbliebe. Als auch der ernante Tag herbey gekommen ist/da hat Er Stiefel zur Predigt läuten lassen/vnd darauff seinen Sermon biß vmb 9. Vhr erstreckt/ist aber nichts daraus geworden/vnd also auch der in eventur falsch befunden/ vnnd drüber von seinen Pfarckindern beynt Consistorio zu Wittenberg verklagt / vnnd darauff von demselben seines Dienstes entsetzt worden.

Doch möchte Nagel hie einwenden/ diese beyde weren keine Cabalisten gewesen/vnd heften veram Astronomiam vnd Formalem Arithmeticam nicht verstanden/müssen derentwegen wol ein par Exempel von seiner Magischen vnd Cabalistischen Compagnei eingeführet werden. Da wird nun Nageln zweifels ohn der verficul bekandt seyn/welcher Paul Giebern / den er im 2. Theil vom Cometen mit seinen Blutfahnen sehr hoch hebet / vnd Commendiret, im Gesicht sol gehalten/vnd darin das ende dieser Welt / durch das Wörtlein IVDICIVM bestimmet seyn/vnd so lautet:

I V D I C I V M numerum ruituri continet orbis,

Nun geben aber die Buchstaben im Wörtlein IVDICIVM eben 1613. Vnd hat sich gleichwol in selben Jahr diese Welt noch nicht geendet/sondern weret noch. Vnd ob schon der Auctor des vorerwenten geschriebenen tractats einwendet/man müsse vber das / wenn man die Zahl 1613. hingesezt habe/auch solche Cyphren zusammen wickeln/so bekomme man 11. vnnd denn solche 11. zu den 1613. thun / so bekomme man eben 1624. Vnd das sey die rechte bestimpte Jahrzeit des endes dieser Welt vnd jetzigen Wesens. So hat man doch kein Exempel einer solchen Supputation, weder in heiliger Göttlicher Schrift / noch in andern Glaubwürdigen Schrifften. / sondern ist so desselben Auctoris eigene Cabalistische Phantasien. Also setzet auch Nagels vñ aller andern Magorum vnd Cabalistarum jetzigenzeit Patriarch vnd Meister Philippus Bombast von Hohenheim in seiner 21. Magischen Figur / das man Anno 60. (von seiner zeit anzurechnen) sein wenig minder aber nit mehr/von den listen vnd rencken der Alten/nichts mehr wissen/ sondern in Kindelicher Einfalt/Demuth vnd Freundlichkeit sich miteinander begeben/

begehen/vnd das vermeinete aureum seculum angehen werde/ist aber gleichfalls noch zur zeit nichts daraus geworden / sondern die Welt ja so böß vnd tückisch geblieben / wie sie vor gewesen ist / ja ist noch immer ärger vnd tückischer geworden.

Was nun diesen beyden hierin begegnet ist / das wird vnsern neuen Propheten vnd Schwärmern gewißlich auch in einem vnd andern widerfahren. Denn er Prognosticirt vnd Weissaget theils solche Sachen / welche dem Glauben vnehnlich. Vnd darumb auch falsch sind / vnd für nichts zu achten. Denn es heisset/wie Paulus zum Römern am 12. sagt : Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ehlich : Theils aber verkündet er auch solche dinge/die schon geschehen sind.

Denn das ander Wehe / welches ihm jetzt anfahren sol/ das hat sich schon/Gott lob/vorlängst / vnd zwar mit dem verfluchten Interim geendet / wie solches bey Nagels sechstem FastnachtsAuffzuge/da von den Apocalypischen Zahlen wird zuhandeln seyn / sat sam sol demonstrieret werden.

Belangend das vbrige/welches er vom Kriege vnd dergleichen Plagen Prognosticirt, solte das schon also ergehen/wie vnser Sünde mehr als zu wol verdienet haben / so würde er gleich wol darumb mit seinen andern Auffzügen nicht für richtig erkandt / noch sein Geist für gut können gerühmet werden. Denn was sagt vnser HERR GOTT von solchen Treumern im 5. Buch Moses am 13. ? Wenn / sagt Er/ ein Prophet oder Treumer vnter euch wird auffstehen/ vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder/vnd das Zeichen oder Wunder kömpt/davon er dir gesagt hat/vnd spricht : Lasset vns andern Göttern folgen / die ihr nicht kennet/vnd ihnen dienen/So soltu nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Treumers. Denn der HERR ewer GOTT versuchet euch/das Er erfahre/ob ihr ihn von ganzem Herzen vnd von ganzer Seelen lieb habet.

So begegnete das auch König Saul/was ihm jener personirter Samuel zu Endor im 1. Buch Samuelis am 28. Capitel verkündigte / vnd war dennoch derselbe kein guter Geist / sondern der Teuffel selbst. So ist dessen auch viel geschehen/was die Oracula bey den Hey-

den dem einen vñnd andern gewircket vñnd verkündet haben/ vñnd ist doch alles vbern hauffen lauter Teuffelswerck gewesen. Denn der Teuffel / als ein alter Practicant / kan bald das facit machen / wenn Gott vber ein Volck einen Krieg vñnd dergleichen Plagen zur Straff verhenget/wie es damit ablauffen werde / vñnd das so viel gewisser trefen / weil er selbst mit der Executor vñnd Richter Gottes in diesem ist/wie Christus Matthei am 18. von ihm redet/vñnd die Exempla der Schrift bezeugen.

Sonst ist nichts gewissers/als das der selbe Engel/welchen Joannes in der Offenbarung am 18. beschreibet/vñnd Nagel an jeso erst gern agiren wolte/sich schon vorlengst eingestellt / vñnd das seinige verichtet habe / vñnd ist Niemand anders gewesen / als eben der thewre Mann vñnd Außerswehler Rüstzeug Gottes Lutherus/wie auch der fürnehme Theologus D. Winckelman / in seinem Commentario vber dasselbe Capitel confirmiret, Vñnd gibt auch solches der Text sampt dem event nach allen vmbständen.

Denn das solches der lieben Wahrheit zu stewart ein wenig außgeführt werde/so sind folgende 12. Puncten wol zu mercken: Als

I. So wird im vorhergehendem 17. Capitel dem Apostel vñnd Evangelisten Joanni abermahl das Bapstthum/ vñnd das vñter der gestalt der Babylonischen Huren fürgebildet. Hierauff wird ihm nun auch derselbe nochmals gezeigt/der dieser Ershuren das gebrante leidet anthun sol / vñnd werden beyde etwas außführlicher beschrieben / als droben im 13. vñnd 14. Capitel der Offenbarung geschehen ist. Wer hat nun aber dem Bapstthumb / durch Gottes Beystand / das rechte gebrante leidet anders angethan/als eben Lutherus.

II. So wird jener in der Offenbarung am 18. Cap. ein Engel genent. Der Name Engel aber est nomen officij, non naturæ, das ist/ deutet auff ein Ambt/vñnd nicht eben auff ein sonderliches Wesen/wie der alte Kirchenlehrer Ambrosius vber das 1. Capitel der Epistel an die Hebreer erinnert/ vñnd heisset so viel als ein Legat oder Gesandter/ ein Bothe oder Botschafft. Vñnd in solchem verstande werden auch trewe Lehrer vñnd Prediger in heiliger Göttlicher Schrift Engel genant / als beyhm Esaia am 33. v. 7. beyhm Malachia am 2. v. 7. vñnd Apoc.

Apoc. 1. 2. 3. vnd mehren Capiteln / Das ist / Christi Gesandten / wie Christus selbst beyhm Joanne am 20. davon redet / oder Botschafften an Christi statt / wie Paulus davon redet 2. Cor. 5. In solchem verstande ist nun freilich Lutherus auch ein rechter / das ist ein fürnehmer Gesandter vnd Botschafft Christi an seine Kirchen gewesen.

Denn ob schon Bellarminus lib. 4. de notis Ecclesiae c. 14. Tribonianus Calsius von Seesterfuhr in seinem Wittenbergischen Pseudo jubilæo anno 1603 zu Meing gedruckt / Item Becanus in seiner disputation vom beruff der Kirchendiener Anno 1616 zu Wien gehalten / vnd andere Babilische Scribenten Lutherum mit vnter dieselben rechnen / vber welche Gott der. H. ERN beyhm Proph. Jer. am 23. cap. klaget vnd sagt: Ich fante die Propheten nicht / noch lieffen sie etc. vnd sich nich schewen öffentlich für zu geben / Lutherus sey wieder ordinariè, noch extraordinariè zum Lehr vnd Predigambt beruffen vnd geweyhet worden: So wissen wir doch / Gott lob / dagegen:

I. Das Lutherus warhafftig Anno Christi 1507. seines Alters im 24. zu einem Priester von seinem Bischoff geordiniret vnd in auguriret ist / vnd in solcher ordination vnd inauguration die macht Gottes Wort zulehren empfangen hat.

II. Wissen wir auch / dß Lutherus Anno 1508. auff gnedigsten commandens des Gottseligsten Churfürsten Friederichs / von Ehrn Joanne Staupicio der Augustiner Münch verordneten General, vnd vom Racht zu Wittenberg / wie dan solch schreiben des Rachts Tom. 9. VViteb. fol. 104. zu finden ist) beydes zur Theologischen profersion vnd dem Predigambt ist vociret worden. Vnd hat da wegen der Profersion vermöge der Academischen Statuten zu Luthero geheissen: Vestrum est legem divinam interpretari, & librum vitæ docere.

III. Wissen wir auch das Anno 1512. als Lutherus / auff der vorhöchst gemeltem Churfürsten gnedigsten befehlch / vnd das ganze Augustiner Convents einhelligen schlusß hat Doctor Theologia werden sollen / Er zuvor in actu Licentiatum mit diesen Worten hat schwören müssen: Iuro me veritatem Evangelicam pro virili defensurum. Das er auch hernach in actu Doctoratus mit diesen Worten hat schwören vnd angeloben müssen: Doctrinas vanas, peregrinas,

grinas, ab ecclesia damnatas, ac piarum aurium offensivas, non dogmatizabo. Vnd das es darauff zu ihm geschissen hat: No tibi facultatem disputandi, docendi, legendi hic & ubiq; terrarum.

III. Wissen wir auch/ das auff diß alles sich in seinem Lehren/ Predigen vnd schreiben Lutherus wider Jedermänniglich zu jederzeit gegründet vnnnd beruffen hat. Denn in admonitione publicæ ad capitulum VVitebergense Tom. 2. Ien. Germ. fol. 282. b. schreibt Lutherus also: Ich bin von euch (einer ganzen Christlichen Gemeinde) zum Predigambt beruffen / habe einen Göttlichen befehl / das ich die Gemeine Gottes alhier mit dem reinen Wort weiden soll. Vnd Tom. 5. Ien. fol. 157. b. in explic. Psal. 82. v. 4. Hie sprichstu vielleicht zu mir: Warum lehrestu denn mit deinen Büchern in aller Welt / so du doch allein zu Wittenberg Prediger bist? Antwort. Ich habe es nie gern gethan / thu es auch noch nicht gerne / ich bin aber in solch Ambt erstlich gezwungen vnnnd getrieben / da ich Doctor der H. Schrift werden mußte/ ohn meinen danck. Da fieng ich an / als ein Doctor, dazumahl vom Päpstlichen vnd Keyserlichem befehl/ in einer Gemeinen freyen hohen Schulen / wie einem solchem Doctor, nach seinem geschwornem Ambt gebüret/ für aller Welt die Schrift aufzu legen / vnnnd Jederman zu lehren / habe auch also/ nach dem ich in solch wesen kommen bin/ müssen darin bleiben / kan auch noch nicht mit gutem Gewissen zurück / vnnnd ablassen/ ob mich gleich Pabst vnd Keyser darüber verbannten. Den was ich habe angefangen/ als ein Doctor, aus ihrem befehl beruffen vnd gemacht / muß ich warlich biß an mein Ende bekennen.

Et paulo post: Wiewol wenn ich schon kein solcher Doctor were/ so bin ich dennoch ein beruffener Prediger/ vnd habe die meinen wol mögen mit Schriften lehren. Ob nun andere mehr solche meine Schrift auch begehret / vnnnd mich darumb gebeten haben/ bin ichs schuldig gewesen zuthun. Dann ich mich nirgend selbst damit eingedrungen/ noch von Jemand begehret vnnnd gebeten dieselbe zu lesen. Gleich wie andere mehr fromme Prediger vnd Pfarrer Bücher schreiben/ vnd Niemand wehren noch treiben zu lesen/ vnd damit auch in aller Welt lehren.

Item

Item in glossa super edictum Caesareum Tom. eodem fol. 302. b. Wenn dich Gott nicht fördert zu einem Werck/wer bistu Narr/ das du diers tharst fürnehmen? Im Buch Maccahæorum am 5. lesen wir/das Ioseph vñnd Asarias wolten auch Ehre einlegen mit Kriegen wieder die Heyden/vñnd war doch ihnen nicht befohlen/vñnd wurden weidlich drüber geschlagen. Darauß spricht der Text: Sie wahren die Leute nicht/die Israel helfen solten.

Zu einem guten Werck gehöret ein gewisser Göttlicher Beruff vñnd nicht eigen Andacht etc. Ich Doctor Martinus, bin dahin beruffen vñnd gezwungen/dz ich müste Doctor werden/ohn meinen danck/ aus lauter Gehorsam/da habe ich das Doctor Ambt müssen annehmen/vñnd meiner allerliebsten heiligen Schrifft schweren vñnd geloben/Sie trewlich vñnd lauter zu predigen vñnd lehren / vber solchem lehren ist mir daß Bapstthum in weg gefallen/vñnd hat mirs wollen wehren/darüber ist es ihm auch gangen wie für Augen/vñnd sol ihm noch immer ärger gehen/vñnd sollen sich meiner nicht erwehren/Ich wil in Gottes Namen vñnd Beruff auff den Leuen vñnd Ottern gehen/vñnd den Jungen Leuen vñnd Drachen mit Füßen treten / vñnd das sol bey meinem Leben angefangen vñnd nach meinem Todt außgerichtet sein.

Item in Ep. de clancularijs Concionatoribus Tom. eod. f. 492. b. Ich habe es oft gesagt vñnd sage es noch/ Ich wolt nicht der Welt Guth nehmen für mein Doctorat. Denn ich müste warlich zu- legt verzagen vñnd verzweifeln/in der grossen schweren Sachen / so auff mir ligt / wo ich sie als ein Schleicher ohn beruff vñnd befehl angefangen. Aber nun muß Gott vñnd alle Welt mir zeugen/das ichs in meinem Doctor Ambt vñnd Predigamt öffentlich habe angefangen/vñnd biß daher geführet mit Gottes Gnaden vñnd Hülffe.

Endlich vñnd fürs 5. so wissen wir auch/das weil die Papisten derer zeit diß alles nicht haben leugnen können/sie auch derentwegen solchen Beruff Lutheri an ihm selbst niemals gefochten haben. Ist vns also gewis sat vñnd vbergewis / das Lutherus ein rechter Engel vñnd Gefandter Christi / vñnd ein ordentlich vñnd beruffener Prediger gewesen ist. Sonst sind gleichwol auch in Lutheri Beruff viel extraordinaria & peculiaris mit vntergelauffen / von welchen /

D

wer

wer darvil / lesen mag D. Ioannem Gerhard loco de minist. Eccles
siastico, Th. 123.

3. So sihet S. Joannes einen Engel niderfahren vom Him-
mel: Also hat auch der frome Gott seiner Kirchen / die damals vnter des
Papstes Joch saß / vnd nach einer solchen hülff lechzete / wie ein dürres
Land nach einem guten Regen thut / den lieben Lutherum gleichsam
vom Himmel herab zugeschießt vnd geschenckt / vnd weil solches andere
aus frucht für der Tyranny des Papsts so nicht öffentlich haben auß-
sagen vnd bezeugen dörrfen / so hat es jener armer Gottes Mensch vnd
kleiner HoffRath des Herzogen von Beyer Anno 1521. auffm öffent-
lichen Reichstage zu Wormbs proclamiren vnd aufrufen müssen.
Vnd als Lutherus daselbst eingezogen ist / das Evangelium zuverant-
worten / da ist ihm dieser Gottes Mensch mit einem Creuz vnd Licht
vnter das Thor entgegen gelauffen kommen / vnd hat angefangen vor
ihm her zu ruffen: *Advenisti desiderabilis, quem expectabamus
in tenebris.* Das ist / Ach bistu einmahl da / da hocheuwündscheter
Mann / auff welchen wir in der Finsternis so lange gewartet haben.
Vnd hat solch geschrey getrieben vor Luthero her biß in die Herberge /
wie Martheus vnd andere hvon schreiben. Ist zweifels ohn eben
aus dessen trieb geschehen / aus welches trieb dort die Kinder vor Chri-
sto / als er zu Jerusalem eingezogen / das Hosanna hergeruffen haben /
biß in den Tempel hinein / wie Marthei am 21. zu lesen ist.

4. Jener Engel in der Offenbahrung hat eine grosse Macht:
Also hat auch Lutherus wärllich eine vberaus grosse Macht von Gott
wider das Papstthum gehabt. Denn da dem Papstthum die mech-
tigen Keyser Heinrich / Friderici / Ottones / vnd so fortan / mit aller ih-
rer Macht nichts abhaben nügen / da ist demselben dieser einiger Man
Gottes Lutherus / durch Gottes Gnad / zu mechtig geworden / vnd hat
den Sieg wider Papst / Keyser / ja die Pforten der Hellen erhalten / vnd
davan gebracht. Das es recht von ihm heisset:

*Vir sine vi ferri, vi verbi & inermibus armis
Totius immensas contudit orbis opes.*

Das

Das ist: Ein Mann ohn allen Schwertereschlag/
Durchs Wort vnd Feder der Welt oblag.

5. Von solchem Engel stehet daselbs weiter: Vnd die Erde
ward erleuchtet von seiner Klarheit / Also hat auch Lutherus das liebe
Wort Gottes aus der dicken Finsternis des Papstthums / Gott lob/
wider an das helle Licht gebracht / vnd so richtig vnd wol erkleret / als
sieder der Apostel zeiten nicht geschehen ist / wie ihm Erasmus Roterodamus
vnd andere das Zeugnis geben. Was sage ich aber von Erasmi
vnd anderer Zeugnis? Das Werk preiset vnd bezeuget es selbst.
Sintemahl in Wahrheit die Erde durch Lutheri Klarheit erleuchtet ist/
Also das auch jetzt / Gott lob / unsere Kinder mehr von Christo wissen/
vnd den Weg zur Seligkeit besser verstehen / als die Magistri nostri
vnd grossen Doctores im Papstthum gethan.

6. Von jenem Engel folget daselbs: Vnd schrey aus macht
mit grosser Stimm: Hat nun nicht auch Lutherus durch sein geschrey/
das ist / Lehren / Predigen / Schreiben vnd Beten / dem Papstthum al-
len schaden gethan?

7. Jener Engel schreyet vnd spricht: Sie ist gefallen / sie ist ge-
fallen Babylon die grosse / vnd eine Behausung der Teuffel worden / etc.
Also hat auch Lutherus nicht ehe geruhet / bis das des Babstes aucto-
ritet in der Kirchen Gottes gefallen / vnd seine Grewel hinaus gesteu-
bert / vnd gleichsam mit einem Sturm hin vnd her verworffen sind.
Vnd welches wol zu mercken ist / so ist eben des Lutheri letzte Arbeit ge-
wesen / das er in einem sonderlichen scripto vnwidersprechlich bewie-
sen hat: Das das Papstthum vom Teuffel gestiftet / vnd eine rechte
Behausung der Teuffel / vnd Behältnis aller unreinen Geister vnd
feindseliger Vogel sey / wie solches scriptum in seinem achten Teut-
schen Tomo zu finden ist / vnd ist baldt hernach / als er also sein Ambt/
dazu ihn Gott gesand hatte / trewlich außgerichtet / vnd seinen Lauff
vollendet / hierauff zu Eisleben / als da er auch an die Welt geböhren
war / sanfft vnd selig im Herrn entschlaffen.

8. Auff jenes Engels geschrey heisset es: Gehet aus von ihr
mein Volk / das ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden / auff das
ihr nicht empfalet etwas von ihren Plagen / etc. Also hat es auch

D ij

als

alsbald in der Chur Sachsen/vnd an mehreren Orten geheissen/als Lutherus nar wider den Päpstlichen Ablass hat beginnen zu predigen vnd zu schreiben.

Vnd sonderlich als Lutherus Anno 1521. auff dem Reichstage zu Wormbs das liebe Evangelium mit so freudigem Geist bekande vnd verantwortet hat/da ist solcher außgang von Babel je mehr vnd mehr erfolgt/vund ist noch im selben Jahr das Evangelium zu Gosslar von Joanne Eleppio / vnd zu Hamburg von Ditone Stieffeln/im folgenden 22. Jahr zu Bremen von Henrico Sutphen dem lieben Märtyrern/zu Magdeburg von Melchiore Meyrio/zu Halberstadt von Joanne Wesselio vnd Henrico Gebhardo/ vnd so fortan/öffentlich geprediget / vund nach dem immer weiter in Teutschlandt / in Denemarck/Schweden/Engellandt/Franchreich/etc. durch Gottes Gnad außgebreitet worden/vund hat auch endlich aus erleuchtung des Heiligen Geistes / vnser liebes Vaterlandt / Calenbergischen theils / Anno 1540. Wolffenbüttelschen theils aber Anno 1568. dem Bapstumb valedicirt, vnd sich zum Evangelio bekand / wie von diesem allen Chytræus in Chron. Saxoniz meldet / Dem frommen Gott sey für solche grosse Gnad ewig lob vnd danck gesagt/vnd heilige vns ferner in seiner Wahrheit/vnd lasse vns den Todt seines Sohns verkündigen/ biß das er kömpt/wie in der 1. Epistel an die Corinther am 11. stehet.

9. Es wird auch in der Offenbarung am 18. Cap. der Poenæ talionis gedacht vund angezeigt/ das auff solches Engels geschrey dem Bapstthumb mit der Maß sol wieder eingemessen werden / damit dasselbe außgemessen habe/vnd sol ihm seine Schinderey vund Tyrannen zwiefeltig vergolten werden. Nun ist warlich, diß auch auff Lutheri geschrey vnd sehr erfolgt. Denn das ich nur ein par stück erwehne/ So ist Rom selbst Anno 1527. von Keyser Caroli 5. eigenem Kriegeßvolck mit gewalt eingenommen/vnd darin mit Mord/Raub vnd Brand so gehauset worden/diß Platina selbst in des damaligen Bapst Clementis 7. vita setzet: Quod nunquam post hominum memoriam maiore eruculentia vel in Tureas vel in perpetuos & infensissimos hostes vindicta libidine lavitum sit, Vund da hat die Stadt Rom weidlich wider speyen müssen/was sie biß daher von Gütern der Welt verschlungen

gen

gen hatte. Es hat auch Papst Clemens selbst rechtschaffen wieder außbeuteln/vnd an die vierhundert Tausent Goldgülden zu abföldung des Keyserlichen Kriegervolckes zahlen müssen / hat er sonst auff seiner Engelsburg einen freyen Paß wider haben wollen. Wer lust zu lesen hat/der lese hievon Elegiam 1. lib. 5. Poëmatum Sabini. Sleidanum lib. 6. pag. 157. Ghytraum Chron. Saxonia fol. 358. &c.

Wie auch Marggraff Joan Albrecht von Brandenburg den Päpstischen annis 1552. vnd 1553. mit Raub/Brandt/vnd Geldtschattungen ihre Schinderey vnnnd Frevel verfalsen/davon lese wer da will/ Sleidanum, Centurias Osiandri, &c.

Der einige Bischoff zu Wirzburg hat ihm müssen zweyhundert vnd zwanzig Tausent Goldgülden zahlen / vnd vber das seine Schulde/die sich auff dreyhundert vnd funffzig Tausent Goldgülden erstrecket/zubezahlen sich reuersiren.

Das laß mir ja daß Wachs von den Heiligen an dem Orth zimlich starck auff einmahl widergeholet heissen. Ich geschweige jent/ was zu vnsern zeiten von den Staden vnnnd andern dem Papsthumb widerfahren ist/vnd noch heutiges Tages widerfähret.

10. Auff jenes Engels Geschrey fällt auch die Krämerey der grossen Babylon/vnd werden vnter derselben Wahr auch sonderlich specificirt vnd namhaft gemacht der Menschen Leichnam/ das sind die reliquiae Sanctorum, vnd die Seelen der Menschen/das sind die/welche solten im Fegfeuer sitzen / vnnnd ihre vbrige Sünde büßen: Also da Lutherus Anno 1517. wider den Ablass seine Theses zu Wittenberg angeschlagen hat / da hat alsbaldt solche Krämerey des Papsthumbs hin vnd her beginnen zu fallen/vnd ist nunmehr/Gott lob / so gar in vielen Königreichen/Chur- vnd Fürstenthümen / Graffen vnd Herrschafften gefallen/das man daselbst für des Papsts Ablass/für die Messen vnnnd Vigilien, für die reliquien der Heiligen/vnd so fortan/ nicht eine taube Nuß oder Stiel vom Pfifferling gebe / da solche Wahr zuvor dem Papsthumb Jährlich so viel Tonnen Goldes hat eingebracht. Denn als Anno 1451. der Bischoff zu Augspurg zu Rom zum Cardinal gemacht ist / vnnnd darauff sonderliche Butterbrieffe (Ablass wolte ich sagen) mit sich von Rom hat gebracht / da hat er auß denselben in der

D iij

einigen

einigen Stadt Augspurg an die 20000. Fl. gelöst / wie Sebastianus Franck meldet. So sollen auch allein die PrivatMessen Jährlich dem Bapstthumb an die 20. Tonnen Goldes haben eingebracht / wie es von etlichen überschlagen wird. Vnd das ich auch der reliquien nicht vergesse / so sollen die von Florenz Bapst Joanni dem 24. desselben Namens / für einen einigen Todtenkopff / sol ja Joannis des Teuffers Heupt gewesen seyn / an die 50000. Ducaten geboten haben / vnd aber die Bürgerschaft zu Rom solch Heupt für dieselbe Summen nicht entbieten wollen.

Vber das alles aber so gehen noch dem Bapstthumb Jährlich so viel Tonnen Goldes ab / welche er hat von Annaten, von Pallijs, von pectoralibus, reservatis & indultis, von den Taxationibus, poenitentialibus, von Tolerantijs Concubinarum, &c. In Teutschland / Frankreich / Engelland / Dennemarck / Schweden etc. vor diesem zu haben gehabt.

Denn Anno 1522. sind auffm Reichstag zu Nürnberg allein die Annaten, welche der Bapst auß Teutschland bekommen / auff etliche Hundert Tausent Goldgülden von den Ständen getaxiret worden. Denn das Bistthumb Salzburg sampt seinen Klöstern / hat Jährlich dem Bapst reichen müssen 20000. Fl. Wien 18000. Lüttich 11710. Cölln 10875. Meins 10353. Straßburg 3630. Magdeburg 2533. Regenspurg 2090. Bamberg 2020. Trier 1150. Minden 1000. Hildesheim 1000. Bremen 700. Osnabrüg / 600. etc. So hat sich auch der Senat zu Paris / sub Ludovico XI. beklagt / daß der Bapst auß Frankreich in dreyen Jahren an die 27. Tonnen Goldes / vnd noch eine halbe darüber an Annaten Geld bekommen habe.

Meins hat für das Pallium 30000. Fl. geben müssen / da doch dasselbe seinem werth nach / etwa einen Schwertgroschen kosten mag. Denn es ist ein dingelchen dreyer Finger breit von Hanff oder Flachs faden gewircket / in gestalt eines Creuzes / das man vber die Casel werfen kan / wie Lutherus in seinem Buch wider das Bapstthumb meldet.

Die pectoralia, reservata, indulta & relaxationes sollen Jährlich dem Bapst an die 28. Tonnen Goldes haben tragen können.

Die taxationes poenitenciales an die 20. Tonnen. Die toleran-
tia

ein Concubinarum, als des Papsts MilchZins/wie Lutherus davon zu reden pfleget/3. Tommen vnd 54972. fl. wie diß allos D. Samuel Huber in seinem Antibelardino gang richtig vberschlegt.

Von diesem allem aber sol nun mehr des Papsts CammerMeister wol das wenigste zuberechnen haben.

Wie viel reicher Stifte vnd Klöster sind auch in einem vnd andern Lande theils gar zerstöret/theils doch dem Papst entwandt? Das also freylich das einkommen der grossen Babylon nicht mehr völlig/ auch an manchem Ort den Sängern vnd Sangerinnen / das ist/ Pfaffen/Mönchen vnd Nonnen ihr Cantate gelegt ist/wie auch im 18. Cap. der Offenbarung angedeutet wird.

II. Als auff solches Engels Geschrey die grosse Babylon mit ihrer Krämeren vnd Renten fällt/da wird sie beweinet vnd beklaget von ihren Krämern vnd Rauffleuten/ia auch von den Königen auff Erden: Also auch nach dem das Papstthumb auff Lutheri Lehr mit seiner Krämeren vnd Renten einen solchen mechtigen Fall vnd Abbruch bekommen hat/da haben dasselbe auch beweinet vnd beklaget seine Krämer die Päpste/Cardinäle/Erz- vnd Bischöffe/Pfaffen vnd Mönche/wie auch alle die/welche dem Papstthumb ihr Silber vnd Goldt/Edelgestein/Perlen/Scyden/Purpur/Scharlacken/vnd so forthan/zum Gebrauch der Mess vnd anders Päpstischen Götzendienstes zugehandelt vnd verkauft haben.

Es haben auch das Papstthumb mit beweinet vnd beklaget die Päpstische Potentaten/Könige vnd Fürsten. Vnd als endlich der Religionsfried mußte Concedirt vnd bewilliget werden/ vnd darüber das Papstthumb bey den Protestirenden gar in den Dreck fiel / da hat solches Kaysern Carolum V selbst also betrübet / das seine Majestät hiedurch vnter andern bewogen worden/ sich des Kaysertumbs gar abzutun/vnd in ein Kloster in Hispanien zu begeben / in welchem sie auch wenig Jahr hernach ihr Leben geendet hat.

Endlich vnd zum 12. So wird auch im 18. Cap. der Offenbarung beydes die Triumphirende vnd streitende Kirch auff solchen Fall der grossen Babylon zu herrlicher Freude ermahnet: Also ist nun auch auff die fallende Päpstische Abgötterey/ vnd das wider angehende Evangelium

gelium bey allen rechtglaubigen Christen groß Jubel vnd Freude erfolget. Ist auch kein zweifelles werden die lieben Propheten vnd Apostel/sampt allen Heiligen vnd Seeligen hierüber im Himmel mit gegjubilirt vnd gefroloeket haben. Denn so Freude im Himmel ist vber einen Sünder der Buß thut wie Christus Luc. am 15. sagt: Wie viel mehr wirdt das Freude damals im Himmel gewesen seyn vber so viel Tausent Seelen / die dem Abgöttischen Papsthum valedicirt, vnd das liebe seeligmachende Evangelium mit grosser Begierde angenommen haben?

Das also diß alles auff Lutherum ganz richtig stimmt/vnnd darentwegen auch der selbe gewiß solcher Engel ist/welcher im 18. Capitel der Offenbarung Joannis beschrieben wird.

Tros sey Nageln geboten/das er den geringsten Punct von diesen 12. mit gleichem Grundt vnd Bestandt auff sich applicire.

Demnach wenn wir hinfüro in der Litaney singen vnd beten: Alle irrige vnd verführete wider bringen/Erhör vns lieber HERR Gott/ So mögen wir vnter solche irrige vnd verführete auch diesen so gar verirrerten vnd verbitterten Menschen wol mit rechnen/ vnd einschliessen/ob vielleicht Gott vnser Gebet erhören wolte/ vnnd ihm demahl eins Buß gebe/die Wahrheit zuerkennen/vnd er wider nüchtern würde aus des Teuffels Strick/von dem er gefangen ist zu seinem willen/ wie Paulus von solchen Leuten redet in seiner 2. Epistel an Timotheum am 2. Capittel.

Vnd das sey also gehandelt von Nagels erstem Fastnachts

Auffzug. Folget nun die Schola Enthusiastica, vnd

ist dieselbe absonderlich zu erst Gedrucker

Anno 1621.

os(*.*)so

8

SCHOLA



SCHOLA ENTHUSIASTICA.

Günstiger lieber Leser.

Nur neuer Schwencfeldt / der sich Paulum Nagelium nennet/mag gesehen haben / wie Ich vnter dem Nahmen Ananie Solingij, seinen ersten Fastnachts Auffzug/welchen Er von dem Engel in der Offenbahrung Joannis am 18. Capitt. machet/ fürm Jahr ein wenig durch die Hechel gezogen / vnnnd mich / mit seinen andern Fastnachts Auffzügen es auch also zumachen / anerkennen habe.

Kömpt derentwegen in seiner Philosophiâ novâ Aufgezogen mit seinen beyden wiederlebendig gemachten Zeugen / E. vnnnd M. werden gewiß Eulenspiegel vnnnd Marcolfus sein/vnnnd drewet mir gang starck/das mich in kurt das Feuer / welches ja auß solcher seiner beyden Zeugen Munde gehen soll/verzehren / vnnnd Ich also mit meines gleichen Nacht Vögeln/wie diesem Huhu vnß zutituliren geliebet/ auß gesungen haben werde / ehe das angefangene Liedt werde geendigt sein.

Mein HERR IESus/dem Ich diene/lebe vnd sterbe/wolte nur hiefür ja nicht erschrecken/vnnnd etwa die Schlüssel des Todes/ welche Er in seiner Allmechtigen Handt vermüge des 1. Capit. der Offenbahrung/hat/darüber fallen/vnd in Nagels Hende kommen lassen/ so werde Ich für seinem ohnmechtigen Dreyen wol bleiben / biß daß mein bestimbtes Ziel/vnd Erlösung wird da sein.

Damit aber Nagel sehe / das auch Ich für solchem seinem dreyen noch nicht erschrocken/viel weniger gar gestorben bin/so muß Ich wol in dem angefangenem Werck im Nahmen GOTTES fortfahren/ da Ich sonst bey mir beschlossen hatte/Zeit vnnnd Vnkosten hinsüro zu sparen/vnd diesen Fastelabendts Bruder/als der von tage zu tage töller

E

Auff

Auffgezogen kômbe/jammer hin schwermen zulassen/biß er endlich wür-
de aufgeschwermet haben / oder doch das schwermens von ihm selbst
müde geworden sein.

Wölle demnach der gönstige Leser unbefehwert sein/ auch Na-
gels andern Fastnachts Auffzug mit mir zubetrachten/damit er also die
Tieffen des Sachans / so hinter seinen Charchecken stecken je lenger/je
mehr erkennen lerne.

Ehe wir aber; zu solchem seinem andern Fastnachts Auffzug
schreiten / müchten wir wol die Kinder auff allen Gassen convociren
lassen / als für welche dieser ander Auffzug ein rechtes anmütiges
Werck ist.

Denn nach dem Nagel ihm hat treumen lassen / Er sey derselbe
Engel/ dessen am angezogenen Ohrt der Offenbarung gedacht wird/
so wil er auch hin füro von keiner Menschlichen institution vnd disci-
plin mehr wissen/sondern vnser Schulen vbern hauffen abgeschafft/
vnd gleichsam lauter Märffälle aus denselben gemacher haben / wie
man den Kindern pfleget fürzuschwären / wenn man ihnen ein wenig
lieblosen wil. Nagels Wort lauten hievon in seinem Calendario
auff das verschiedenene Jahr/antende des Gesanges also:

Von Menschen Schuln euch lencket!

So hindern diese Frewd!

Schrecklich sie euch verführet

In Finsterniß groß vnd dick!

Nur Lügen sie studiren

Drumb weicht von Ihm zu ruck.

Warlich wenn Nagel diese Wort auff den Märkten sünge / es
were fein Knabe in einer Stadt / er gebe Ihm dafür einen blancken
neuen Creutzer mit der Rosen / vnd das brächte dem neuen Rosen-
creutzerischen orden wol so viel ein/als Nagels Calender machen.

Es hat aber auch Nagel diesen seinen andern Auffzug von sei-
nem Præceptore Philippo Bombast von Hohenheim gelernet. Den
derselbe redet hievon fast auff gleichen schlag lib. 1. Philosophiaë saga-
cis c. 6. Vnd sagt : Wolt der Mensch nicht weiter in die Schul
gehen!

gehen/denn in die gemauerte Schut / vñnd nicht einen andern Schulmeister suchen/dann den hinterm Ofen/ so kömmt er auff nichts/vñnd in nichts/zu keinem Grunde. Vñnd bald hernach: In andern Schulen ist nichts volkommenes/sondern allemahl lernen/vñnd aber nimmermehr auff ein Warhafftiges Ende kommen. Concedirt doch endlich im selben Buch c. 8. Das die Menschliche Schulen den anfang der Weißheit geben. Aber dieser sein discipul der macherts besser / wie der Narr im Geirckesspiel/ vñnd will mit vnserm Schulwesen gar vber den Zaun/ja zum Hencker zu.

Nagel gehet auch in diesem ad speciem, vñnd ruft vnser Theologiam für einen blossen Buchstab vñnd Theoriam aus. Seine Worte lauten hievon im 4. Capit. seines Prognostici vber das verschiedenene Jahr also: Ewere Theologia ist nicht denn ein blosser Buchstab/nur Theoria, da ist keine praxis. Er schilt auch vnser Astronomiam im selben Capittel pro spuria Astronomia vñnd sagt: Sie gebere nichts denn Lügen. Er heisset vns auch im selben Capittel wegwerffen vnser Logicam Metaphysicam &c. Vñnd im vorhergehenden 3. Cap. solches Prognostici ruft er die Logicam vñnd disputir Kunst für den Stachel derselben Scorpionen aus/deren in der Offenbarung am 9. Cap. gedacht wird. Denn wie vorermelter sein Præceptor Philippus Bombast lib. 1. sagacis philosophiæ setzet; So sol ja die Logica so eingerissen sein/vñnd das Liecht der Natur vñnd das Liecht der Weißheit NB. verblendet/vñnd eine frembde doctrin eingeführet haben / vñnd dieselbe sol beyde Weißheiten zwischen Stüle vñnd Bencke nieder gesetzet haben. Ja es darff derselbe verschwermete Mensch wol bald nach dem sagen: Was in diesem durch die Logicam außgerichtet sey / das möge vielleicht die Sünde sein in den heiligen Geist/ so weder hie noch in jener Welt mag vergeben werden/etc.

Sonst mausete vor Jahren auch ein latinum scriptum im Lande herum / de antiqua philosophia & divina veterum Magorum sapientia recuperanda deq; vanitate scientiarum & artium hujus seculi, vñnd solte ja dessen Auctor sein I. A. Jero zu C. wie Nicolaus de Solea für gab/ vñnd ward in demselben gänglich für nichtig erkandt/ das man sich also in den Büchern zu bleuhet vñnd martert. Die Wort

E ij

laute

lauteſten alſo: Quisquies, quem exercent hodiè Theologicæ & Philoſophicæ controverſiæ, & quicunque flagras amore verarum artium, nihil eſt, quod modò hunc, modò illum librum evolvis, ut nempe inſcitiz remedium & litium compositionem invenias. NB. Nunquam es inventurus, inquam, quod laborioſa & anxîa mente quæris, niſi ſepoſitis, relictis, repudiatis papyreis libris, qui non ex ſpiritu ſancto, ſed ex ſpiritu mundi originem traxerunt, quorum ſunt hodiè magna pars librorum Theologicorum. Es ward auch im ſelben ſcripto das ſtudium linguarum nicht wenig vernichtet. Denn vnter andern ward darin eine ſolche interrogatio angeſtellt: Quorſum igitur te tot linguarum ſubtilitatibus innectis, cum non opus illis habeas ad librum ſeu verbi diuini, ſeu naturæ intelligendum?

Würde nun aber hie Jemand fragen / woher denn diß alles zu nehmen vnd zu lernen ſey / ſo remittirte vñß ſolches ſcriptum ad ALLOQVIVM DIVINVM, zu Gottes zu vñß Einſpruch. Die Wort lauteſten hievon alſo: Eſſe itaque alium fontem veræ ſapientiz & verarum artium hætenus demonſtravi. Nunc quid ille ſit, oſtendam porrò. Eſt autem fons ille divina illa & naturalis veterum ſapientia, & antiqua Philoſophia, quam ALLOQVIVM DIVINVM definio. Huc revoco omnes Theologos, Medicos, Iuriſconſultos, philoſophos, per hoc oſtium ingreſſi ſunt Prophetæ & Apoſtoli. Hac ratione divinitus erudiuntur, creantur, inaugurantur, confirmantur ſinceri Doctores myſtici, ſalutares Medici, juſtiz ſacerdotes incorrupti & preclari Theophilophi. Vnd eben dahin weiſet vñß Nagel / vñß wolte vñß gern auff gut Widerſteufferiſch / anſtat vnſerer eine Enthuſiaſtiſche Schulen eröffnen / darin wir nicht Menſchen / ſondern den lieben Gott ſelbſt ſampt ſeinem Sohn vñ dem H. Geiſt / vñ ſeine H. Engel ſollen zu Præceptorn haben / vñ von denſelben alles ſeyn immediato, ohn alle Menſchliche inſtitution auffſ richtigſte vñ gründlichſte erfahren vñ lernen. Seine Wort lauten hievon im 1. Cap. ſeines Prognostiſci vber das verſchiedene Jar alſo: Nun dieſe Dinge werden nicht in Menſchen Schulen erkennet vñnd gelernet / ſondern Gott der H. ERN kan vñ muß das verborgene Ding offen

offenbaren seinen Kindern/ seinen Knechten vnd Schülern/die da erkennen vnd bekennen das ihr wissen ohn Gottes einsprechen/Lehr vnd Offenbarung nichts sey/vnnd sich derentwegen in heiliger Schulen Gottes dem HERRN ganz ergeben. Da wird in ihnen auffgehen ein heller Glantz vnd Liecht des HERRN/daben sie auch in Astronomia die grössten Geheimnis erschen können. Vnd im 1. Theil vom letzten Cometen p. 8. f. 2. Ferner die neuen Stern vnd Cometen recht zubeschreiben / wird erfordert/das man die Zeiten recht probire vnd prüfe/darin man lebe/vnd da gehöret zu/das man die Apocalypsin vnd die ganze heilige Schrift wol studiere / aber nicht in Menschen/sondern in Gottes vnd seines heiligen Geistes Schul. Vnd p. 13. f. b. studieret vnd lernet nur Apocalypsin, das ist/ die ganze heilige Schrift mit allen ihren Geheimnissen in der heiligen Schulen Gottes/petendo, quærendo, pulsando in spiritu & veritate. Wird NB. euch eine Thür eröffnet / da ihr alle dinge ohn mühe vnd ohne Irthum lernen müget / vnd so werdet ihr den recht treffen die deutung des Cometen. Vnd am 12. vnd 13. Blat: Wil man der herlichen Früchte in dieser Schulen genießten / vnnd das verborgene Manna schmecken/so muß gestorben sein/das der alte Mensch mit seinen Lüssen/wissen vnnd willen nicht mehr lebe/sondern Christus in ihm lebe/regire/wisse/wölle/ so da ist der neue Mensch/der HERR vom Himmel/ vnnd durch ihr muß man durchs Creuz/ durch die Abtödtung des alten Menschen vereinigt bleiben/so gehet in vns auff ein helles Liecht/in welchem alle dinge ohn Irthum erschen vnd gelernet werden. In solchem Liecht werden wir vom HERN gelehret durch Christum sein lebendiges Wort im heiligen Geist/vnd hören in vns das einsprechen/vnd die Stimme Gottes/dieses ist vnser Schul des heiligen Geistes / vnnd wird genennet der dritte Himmel. Vnd am 18. Blat. f. 2. Von den heiligen Engeln Gottes aber mögen wir die Wahrhaftige / Wunderbahre Astronomiam erlernen etc. Vnd f. b. Doch ist hier zumercken/ das mir nichts von vns verlossen wird die Astronomia Mechanica vnd solche instrument, so durch Magiam vnd der heiligen Engel institutionem erlernt vnd fabricirt werden etc. Vnd im 1. Capitel Des offtermisten Prognostici, da er viel wessens von dem verschie-

nen Jahr machet/feret er endlich: Das dieses Warhafftige ding/be-
zeuget die ganze heilige Schrift vnd es bezeugens an vielen Orten
die heiligen Geister vnd Engel Gottes. Gleichfalls dringet auch
Nagels Præceptor Paracellus Bombast auff der Geister institution
lib. 1. Phil. sag. c. 8. vnd spricht: Es mus nicht alles von Blut vnd
Fleisch geleret werden. Nein/sondern auch von denen/die nicht Blut
vnd Fleisch/ vnd mehr sind denn Blut vnd Fleisch / mehr sein denn
Menschen / vnd sein nicht Menschen / wissen alle händel der Natur
durch beschlossene Mauren / sehen in mitten aller Felsen/sehen in mit-
ten der Erden/in mitten des Meers. Also haben sie Augen vnd in den
Augen ist Medicina adepta.

NB. Sonst machet ermelster Paracellus noch einen wunderlichen
Schnack lib. 2 de generatione, rerum naturalium vnd gibt für/ das
man könne aus eines Mannes Samen in einer verschlossenen Cucur-
biten oder Kolben per putrefactionem in ventre equino, durch die
fehlung im Pferdemit einen artificialem homunculum vnd Kunst-
männlein zu wege bringen/vnd von demselben hernach allerhand Kün-
ste erfahren vnd lernen. Vnd was solcher Fragen mehr bey diesen
verschwermeten Leuthen für fallen.

Nun Concediren wir zwar gern / das bey dem/was so wol von
Theologischen/als andern Schulsachen in vnsern Schulen rradiret
vnd gelehret wird / keine solche absoluta perfectio zu finden sey/als
Nagel vnd sein Præceptor Bombast von Hohenheim dabey requiri-
ren vnd erfordern/sondern das solchen vberhauffen Stückwerck sey:
Hergegen aber so sollen Nagel vnd sein ermelster Præceptor, licet in-
viti, vns auch das concediren, d; gleichwol sonderlich bey dem/was in
Theologia auff vnsern Schulen docirt wird/die perfectio Finis sey/
da von Paulus in seiner 2. Ep. an Timotheum am 3. redet/vnd das wir
durch solche Theologische erkenntnis die Seligkeit dawo bringen können.

Zweifeln auch nicht/wen diese beyde vnschuldige Theologi nur
zwischen den statibus integritatis, corruptionis, gratiæ & gloriæ het-
ten wol distinguiren gelernet/so würden sie mit einer solchen gerreume-
ten Absolutâ perfectione so wol in Theologia als andern scientijs
nicht anffgezogen kommen / sondern dafür mit dem Apostel Paulo vnd
vns

vns aus seiner 1. Epistel an die Corinthier am 13. beichten vnd sagen:
 Unser wissen ist Stuckwerck/vnd vnser Weissagung ist Stuckwerck etc.

Wir Concediren auch/das in vnser Astronomia, Physica &c.
 Vey dem einem vnd andern Auctore wol etwas Vnrichtiges mit vn-
 ter lauffen möge/das aber darumb alsbald vnser Astronomia, Physi-
 ca, Metaphysica, Logica &c. Gänzlich solten zuwerwerffen sein/das
 können wir Nageln so wenig concediren, als wir folgenden Schluß
 für gut können paffiren lassen: Alle Vnrichtigkeit wird billig abge-
 schafft. Nun laufft aber im Weltlichen Regiment an einem vnd an-
 dern Ort viel Vnrichtigkeit mit vnter. Darumb wird das Weltliche
 Regiment billich abgeschafft. Plus enim ur robiq; est in Conclu-
 sione, quam fuit in præmissis. Vnd wie hie nur folget: Darumb
 wird billig solche Vnrichtigkeit im Weltlichem Regiment abgeschaf-
 fet: Also folget auch dort nicht mehr / als das was in solchen discipli-
 nis Vnrichtiges mit vnterläufft / zu werwerffen sey. Die disciplina
 aber bleiben an ihnen selbst / als edele Gabe Gottes vnerwerfflich/
 eben wie auch das Weltliche Regiment an ihm selbst / als eine Gött-
 liche Ordnung Vnerwerfflich bleibet / vnd muß nicht zu gleich das
 Kind mit dem Bade außgeschüttet werden.

Viel weniger aber können wir Nageln vmb solcher bey einem
 vnd andern mit vnterlauffenden Vnrichtigkeiten willen/Concedirn,
 das alles das / was in vnsern Schulen/ so wol von Theologischen/als
 andern Schulsachen proponirt wird/obern hauffen Falsch / vnd ver-
 führisch sey/vnd das in vnsern Schulen nur Lügen studiret werden/wie
 er in seinem Gesänge heraus göcket/doch nicht eigentlich Er / sondern
 vielmehr der Teuffel selbst aus ihm/als sein Geist/der ihn treibet. Vnd
 darumb so wird auch dieses / als eine rechte Teufflische Calumnia, ja
 blasphemia in spiritum sanctum, als welcher der rechte Auctor ist
 dessen/was wir von Gottes Wesen vnd Willen/von nützlichen Spra-
 chen vnd freyen Künsten wissen/wie aus dem 12. Capit. der 1. Epistel
 Pauli an die Corinthier vnd mehrern Orten heiliger Schrift satzfamb
 am Tage ist/billig keiner Antwort würdig geachtet.

Wir Concediren ihm aber doch auch dieses/ das zwar Gott
 der Vater/Sohn vnd Heiliger Geist / wie auch die heilige Engel wol
 die

die rechten Doctores weren/von denen/wir alles auff grundlichste vnd richtigste erfahren vnnnd lernen könten/vnd das absq; divino numine vnd ohn Gottes Gnad nichts heilsames von vns möge gelernet vnnnd außgerichtet werden. Können aber derentwegen nicht als bald concediren, das Gottes Allgemeiner Will/wolgefal vnnnd Ordnung sey/vns Menschen also immediate, vnnnd ohn aller Menschen zuthun auff die erwehnte Mageliamische weise zu instituiren, Sintemahl solches viel anders sich in H. Göttlicher Schrift befindet.

Dem wie im 4. Buch Moses am 35. vnnnd im 3. Buch am 10. vnd im 1. Buch Samuelis am 1. vnd 10. Capitteln vnd mehrern ortein heilliger Schrift zuersehen ist / so hat Gott im Lande Israel den Leviten 48. Städte einzugeben angeordnet/da Sie gewohnet/vnd ihre particular Schulen gehalten/ vnnnd immer junge Leviten vnd Studiosos Theologiae & iuris Mosaici zu gezogen / die rechte Vniversitet aber vnd hohe Schul ist bey der Hütten des Stiffes vnd hernach zu Jerusalem bey dem Tempel gehalten worden/ vnnnd ist der HohePriester deren Rector gewesen.

Sonst sind auch zu Zeiten der Propheten Elia vnd Elia sonderliche Gymnasia gehalten zu Bethel vnd Gilgal / vnnnd hat daselbs viel Propheten Kinder / oder Studenten gegeben/wie im 2. Buch der König am 2. vnd 4. cap. zu lesen ist. Vnd sind endlich die Schulen so gemein geworden / das eine jede Stadt ihre eigene gehabt/ wie die Evangelische geschichten satzsam außweisen / vnnnd das nicht allein im Lande Israel/ sondern auch in andern Ländern/vnd ist in denselben Moses sambt den Propheten auff alle Sabbath gelesen vnnnd erkleret worden/wie in den Geschichten der Apostel am 15. Capitel sthet. Es sind aber doch in denselben auch die Sprachen vnnnd andere nützliche Sachen gerieben worden.

Daher man zu Jerusalem vnd in andern Städten auch Leute hat gehabt/die neben ihrer Mutter Sprache vnd der Theologien vnd Mosaischen rechten auch frembde Sprachen vnd faculteten verstanden haben. Also das der Egyptische König Ptolomäus Philadelphus von dannen die 72. Dolmetscher bekommen hat / welche die Bücher altes Testaments aus der Hebreischen Sprach in die Griechischen ver-

verset haben. So hat auch Lucas seine Medicinam verstanden vñnd practiciret, wie ihn denn Paulus einen Medicum uennet in seiner Epistel an die Colosser am 4. Capitel:

Vñd solch Schulwesen hat auch Christus so gar nicht verworffen/also das Er dasselbe viel mehr approbiret, vñnd gleichsam auff newe confirmirt vñd bestetiget hat/in dem er nicht allein sich selbst als bald im 12. Jahr seines alters mitten vñter die Doctores im Tempel zu Jerusalem geset vñnd mit denselben conferiret hat/auch hernach in werendem seinem Predigambt sich fleissig in den synagogen vñnd Schulen finden lassen/wie Lucz am 2. vñd 4. Cap zu lesen ist: Sondern auch eben das verstorbene Töchterlein Jairi, als welcher ein Oberster der Schulen zu Capernaum war / von den Todten wider auffwecket/wie beyh Marthæo am 9. beyh Marco am 5. vñnd beyh Luca am 8. zu lesen ist / welches er sonst bey keinem in ganz Capernaum hat gethan. Hat auch für ein gut Werck vñd Ruhm passiren lassen / das jene von dem Heubtman zu Capernaum zeugten: Er hette ihnen die Schule daselbs erbawet/wie Lucz am 7. zuersehen ist.

So vermahnet auch Paulus die Väter jun Ephesern am 9. Cap. das sie ihre Kinder sollen auffziehen *ἐν κυρίῳ* vñd in der Vermahnung zum HERRN vñd dem nach dieselbe fein zur Schul schicken vñd halten/vñd den Grund Christlicher Lehr wol fassen/vñnd wo gute ingenia da sein/ihre Sprachen/freye Künste/vñd faculteten studiren lassen/damit sie Gott vñnd der Welt nütze werden. Gleich wie Paulus in den Geschichten der Apostel am 22. Capitel rühmet / das es sein Vater mit ihm selbst also gehalten habe. Das also vnser Schulwesen gnugsam in Gottes Wort fundiret ist.

Hergegen aber so wird in Gottes Wort Nagels Englisches vñd Enthusiastisches Schulwesen gentslich verworffen vñd verboten. Denn so sagt Paulus in seiner Epistel an die Colosser am 2. Capitel: Lasset euch Niemand das Ziel verrücken / der nach eigener Wahl einhergehet/in Demuth vñd Geislichkeit der Engel / des er nie keines gesehen hat/ vñd ist ohn sache aufgeblasen in seinem Fleischlichen Sin/vñd heft sich nicht an dem Heubt / aus welchem der ganze Leib durch gelenet vñd fügen Handreichung empfähet/vñd an einander sich entheft/vñd also wächst zur Göttlichen grösser. S Da

Da denn ein jeder klärlich höret / wer nur Ohren hat zu hören / das Paulus fürs erst vns für einer solchen Schul / darin einer von den Engeln wil instruire sein / vnd sein Gespräch mit denselben halten / ganz Treulich warnet / als für einen verführischen vñ verdamlichen Werck.

Sagt auch fürs ander / es sey hierumb ein selberwehletes Werck / dñ von eigenem gutdünckel herrñre / vñ in Gottes Wort keinen grñd habe.

Sagt auch fürs dritte / das einer also mit den Engeln vmbgehen vnd sein Gespräch halten wölle / das sey eine *genoneia* eine Superstitio vnd Aberglaubisches / Abgöttisches Werck.

Sagt auch fürs vierdte / das es vmb solche Enthusiasmus eine rechte Phantasien / lautere Träumerey vñnd Thörichte einbildung sey / als wenn einer was gesehen vnd gehöret hette / das er doch in Warheit nicht gesehen vnd gehöret habe.

Er zeigt auch fürs Fünffte vñnd letzte so viel an / das ob schon solche Enthusiasten vñnd geheime Winkel Schüler viel von Christo wollen rühmen vnd sagen / Sie sich doch nicht recht an denselben / als das rechte Heubt der Christlichen Kirchen halten / weil sie die Mittel fahren lassen / durch welche die Christliche Gemein mit Christo vereinigt vnd verbunden vnd in Ihm gestärket vnd erhalten wird / nemlich die Predigt Göttliches Wortis vñnd den gebrauch der Hochwürdigen Sacrament. Denn es heisset vnd bleibet da bey biß ans Ende / wie Paulus auch sagt in seiner 1. Epistel an die Corinther am 1. Capitel: *Vilum est Deo, per stulticiam prædicationis salvos facere credentes*, das ist auff gut Teutsch so viel gesagt: Also hat es Gott gut vnd Rasam gedaucht / Also hat es Ihm wolgefallen / Also hat Er beschloffen / das man da sol auftreten vnd sein Wort predigen / vnd andere das selbe anhören / vnd das er dadurch die Zienigen / so das selbe mit wahrem Glauben annehmen / wölle selig machen / wie thöricht auch diß für Menschlicher Vernunft vñ Augen scheint.

Das also dieser einiger Spruch Pauli Nagels Enthusiastisches Schulwesen aus dem grñde heraus everetiret vñ vbern hauffen wirfft.

Wenn auch schon die Göttliche Majestet vns entweder selbst / oder durch die heiligen Engel also gern instituiren wölle / so kñnte doch solches vnser verderbte Natur vnd grosse Schwachheit nicht ertragen.

Denn

Denn wie ging es dem Evangelisten vnd Apostel Joanni/als der dort in der Inseln Pathmos im Geist war/vnd den Sohn Gottes in seinem clarificirten Leibe hinter ihm zwischen den Sieben güldenen Leuchtern spaziren sahe? Er fiel darauff zu seinen Füßen/als ein Todter/stehet in der Offenbarung am 1. Cap. Wie ging es auch dem Propheten Danieli/als auch d. am Wasser Vlai im Geist war/vn der Engel Gabrijel zu ihm trat/vnd ihm d. Gesicht von dem Wider vnd Ziegenbock aus legen wolte? Er erschrock hierob so hefftig / das er in eine Ohnmacht auff sein Angesicht nider sank/vnd etliche Tage hierauff krank lag wie in seinem 8. Cap. zu lesen ist. So weis Nagel auch das thema Cabalisticum wol/welches inter 81. Conclusiones Cabalisticas Pici Mirandulani secundum opinionem propriam eben die 13. ist / vnd also lautet: Qui operatur in Cabala, sine admixtione extranei, si diu erit in opere, morietur ex Binica, & si errabit in opere, aut non purificatus accesserit, devorabitur ab Azazele, per proprietatem judicij. Solches extraneum aber / so sonst hie eines kan adhiberet werden/wird ja zweifels ohn auch Joanni vund Danieli bekant gewesen sein/Es werden dieselbe auch zweifels ohn sarsam hie zu purificirt gewesen sein / imputative & inchoative, interius & exterius, gleich wol ist's ihnen gegangen/wie vor ist erwehnet worden. Wie solten oder wolten wir den Gottes vund seiner heiligen Engel gesprech vnd inspiration ertragen / die wir an der Stärke des Glaubens vund Heiligkeit des Lebens Joanni vund Danieli das Wasser nicht reichen mügen?

Vnd weil solches der fromme GOTT besser erkennet/ als wirs leyder selbst erkennen mügen/so consulirt Er in diesem vnser Schwachheit/vnd handelt nicht mit vns immediate, Persönlich/oder auch durch seine Engel / oder auff irgend eine andere Nagelianische weise / Sondern stellet vns Menschen / Menschen für zu Praeceptoren, vund gibt seine Gottselige vnd gelehrte Leuthe / vnd läßet vns von denselben mit allem fleiß in Doctrinâ Christianâ, in linguis & artibus von Kind auff vnterrichten / vund gibt dazu seinen Geist vnd Gnad/das wir dasselbe/ was Sie vns gutes tradiren, sein können fassen/ vund demselben immer weiter nach sinnen vnd denken/vund also endlich auch zu geschickten vnd nützlichen Leuthe gedeien.

S ij

Gleich

Gleich wie es auch der allein weise Gott mit dem Predigambt als der rechten *Διακονία* Spiritus machet / wie Paulus davon redet in seiner 2. Epistel an die Corinthier am 3. Capitel. Denn da prediget uns Menschen Gott auch nicht Persönlich / oder durch seine Engel und sonderliche Enthusiasmos, sondern thut das ebenet massen durch Menschen / und observiret diese seine Ordnung so steiff vnd fest / das wenn Er schon den einen und andern entweder selbst Persönlich / wie Paulum A. 9. Oder durch einen Engel wie Cornelium A. 10. zu seinem Reich berufft / Er dennoch dieselbe hierauff ad Ministerium suum remittiret und verweist / wie an denn angezogenen Örtern zu finden ist.

So viel sonst die selbe Schulmeister belanget / von welchen Paracelsus obangezogenen Ort sagt / und mehr als Menschen sein sollen / verstehet er durch dieselbe gute Engel / so bleibet es dabey / das uns dieselbe in dieser vnser grossen Schwachheit so wenig zu Præceptorn dienen / als sie uns von Gott dazu fûrgeset sind. Verstehet er aber da durch böse Engel / so behalte er dieselbe mit seinen discipuln allein zu Præceptorn, Wir begehren derselben institution nicht. Verstehet er aber dadurch etwa Spiritus intermedios, Mittel Geister / welche nicht von der Zahl der Heiligen und guten Engel / vnd doch gleichwol keine rechte Teuffel sein sollen / so muß er erst beweisen / das solche Mittel Geister vorhanden / vnd uns von Gott zu Præceptorn verordnet sein / ehe er uns zu denselben wil in die Schul gehen heissen. Das wird aber Paracelsus thun / wenn sich nun ein tertium vnd Mittel inter bonum & malum, zwischen dem guten und bösen finden / und die heilige Schrift triegen wird. Was auch die Paracelsische Procreation das Kunstmännlein betrifft / so jemand dieselbe für Natürlich vnd richtig erkennet / dem soll hernach bey Nagels 4. Schulfundament begegnet werden.

Das es also mit Nagels Enthusiastischem Schulwesen nichts anders ist / als lauter Fastnachts und Phantasten werck / ne quid gravius dicam.

Wie dem allen aber / so vermeinet doch Nagel / er könne solches seines Enthusiastischen Schulwesens satifamen Grund aus Gottes Wort bey bringen und zeigen / und berufft sich — Fürs

Fürs erst ganz starck auff die Exempel der Patriarchen / Propheten vnd Apostel etc. Vnd sagt am 2. Blat des 1. Theils vom Cometen: In solcher Schulen haben studiret vnd gelernt die heiligen Patriarchen/vnd Väter: Alle heilige Männer Gottes/Moses/Samuel/Daniel Esdra/David/Salomo; Alle heilige Propheten Apostel vnd Evangelisten/vnd die Magi Orientales, so wol vnser Ioannes Apocalypticus. Eben das thut auch des obangezogenen Lateinischen Scripti Auctor, vnnnd wil mit Nageln dahin/ wie oben gehöret ist/das gleich wie die Propheten vnnnd Apostel etc. das ihrige nicht aus Büchern/sondern aus Göttlichem zu vnd Einspruch haben gehabt: Also auch alle rechtschaffene Theosophi ihre Theosophiam, Medici ihre Medicinam, Iuristen ihre Iurisprudents, Philologosophi ihre Philosophiam vnnnd linguas nicht aus den Büchern/ sondern aus Göttlichem zu vnd Einspruch haben müssen. So nennen auch die Cabalisten eilliche Engel mit Namen / welche den einen vnnnd andern von den Älten vnd Erv Vätern/vnd andern heiligen Gottes sollen instituiert haben/wie hievon zu lesen ist lib. 1. Reuchlini de arte Cabalisticâ, vnd solle ja Adam einen Engel/mit namen Raziel, haben zum Praceptor NB. torn gehabt / Sem sol haben einen Engel / mit Namen Iaphiel, zum Praceptor gehabt/ Abraham einen/ mit Namen Zadkiel, Isaac den Raphaëlem, Iacob einen mit Namen Peliel, Moses einen mit Namen Metatron, dessen bey Nagels ersten Auffzug ist gedacht / vnd ja sonst der spiritus vnd anima mundi sein sol/von welchem Paracelsus tract. 1. de pestilitato ein eigen volumen zuschreiben verheisset.

Nun ist zwar nicht ohn/es hat Amos der Ruehirt von Thekoa seine Theosophiam, vnd Petrus vnd Andreas die Fische von Bethesda cognitionem omnium Scripturarum & linguarum ohn Menschliche Bücher aus Göttlicher inspiration gehabt / es wil aber doch hier aus noch lange nicht erfolgen / das es also in gemein vnnnd zu allen zeiten zugehen müsse / Also das wer einen rechtschaffenen Theosophum, Medicum, iureconsultum, Astronomum, Physicum &c. Vnd guten Linguisten geben sol/derselbe gleichfalls seine Theosophiam, Medicinam, Iurisprudentiam, Astronomiam, Physicam linguas &c. Ohn alle Bücher vnnnd Menschliche institution, vnd nur

aus sonderlicher inspiration vnd erleuchtung des Heiligen Geistes haben müsse. Eben so wenig auch diß folget Bezaleel, Ahahab vnd ihre Gesellen sind vom heiligen Geist also erleuchtet worden/das sie im huy/ ohn alle Menschliche information auff's Künstlichste haben können arbeiten am Golde / Silber / Erz / Edelgesteinen/ ja auch am Holz vnd dergleichen / das sie haben auch auff's schönste wirken vnd sticken können mit geleter Seiden/ Scharlacken/ Rosinroht vnd weißer Seiden etc. Wie hievon im andern Buch Moses am 31. vnd 35. Capit. zu lesen ist. Darumb wer noch einen rechtschaffenen Goldschmit/ Rohigießer/ Polirer/ Schreiner / Seidensticker / oder auch einen andern Künstler vnd Handwerker geben will/ der darff sich nicht lange vnter den Menschen umbsehen/nach einem guten Lehrmeister / sondern kan vnd muß solches allein immediatè vom Heiligen Geist erlernen vnd haben. Nam à singulari & miraculoso ad Vniversale & commune non valet Consequentia. Vnd darumb so hat auch der Königl. Prophet David wegen inspiration vnd erleuchtung / so er vom heiligen Geist gehabt/nicht alsbald auch seinen Sohn Salomonem hierauff warten/ vnd etwa auff gut Wiedererweckerisch in einen Winkel sitzen/vnd auff sonderliche Enthusiasmus hoffen heißen / sondern hat denselben fein zum Propheten Nathan, als einem Gottseligen vnd hochgelehrten Mann in die Schul gethan/vnd ihm von solchem in verâ pietate, bonis literis, moribus &c. Von Kind auff auff's beste informiren lassen/wie im 2. Buch Samuelis am 12. zu lesen ist. So hat auch Paulus wegen seiner im 3. Himmel empfangenen Theosophien seinen Jüngern Timotheum nicht alsbald alle Bücher hinweg werffen / vnd auff gleiche raptus warten heißen/sondern vermahnet ihn viel mehr zu fleißiger Lektion vnd sagt zu ihm in seiner 2. Epist. am 4. Capitel: Attende lectioni & doctrinæ. Rühmet auch an ihm im vorhergehendem 3. cap. solcher Epistel / das er von Kind auff die heilige Schrift fleißig gelesen habe / gib auch so viel im 1. Capittel solcher seiner Epistel zu verstehen / das ihn zu solcher fleißigen Lektion der heiligen Schrift seine Großmutter Lois vnd seine Mutter Eynice angehalten haben. So verwirfft auch Paulus selbst/ wegen des Rechts zu- vnd Einspruchs des Heiligen Geistes in seinem Herzen / nicht flugs alle Bücher/

Bücher / sondern heist sich gleichfalls noch fleißig aus lesen / vñnd
bittet Timotheum im 4. Capittel seiner 2. Epistel an denselbigen/
das/ wan er zu ihm komme / Er ihm ja die Bücher/sonderlich aber das
Pregament/so er zu Troada bey Carpo gelassen/mit sich bringe.

Über das / so haben auch die lieben Ers Väter / Propheten / A-
postel and andere Heiligen Gottes gleichwol nicht alles in gemein/was
sie gewußt/von GOTT ohn alle Menschliche institution durch sonder-
liche inspiration vñnd Erleuchtung empfangen.

Denn / wie Iosephus wil in seinem 1. Buch von den alten Ge-
schichten c. 8. so soll Abraham seine Astronomische wissenschaft mit
aus Chaldeen haben gebracht. Nun kan er sie aber daselbs als ein Ab-
göttischer Mensch nicht immediatè, vom heiligen Geist / noch von ei-
nem heiligen Engel empfangen haben / das er aber etwa ein kleines
Meisterlein / wie jener bey dem Bodino, solte haben gehabt/ist Ungeleb-
lich. Muß sie demnach mediatè, durch Menschliche institution vñnd
fleißiges Nachdenken/erlernet habe. Was sonst Theophrastus Pa-
racelsus von Hohenheim an einem vñnd andern Ort vom Gestirn
schwauret/vñnd zwar auch aus dem gern sonderliche Præceptores machen
wolte / kan dasselbe mit gutem grunde weiter nicht / als etwa von der
influents des Gestirns verstanden werden / vñnd wurde demnach / ad
quoniam, zum ingenio vñnd nicht ad modum, zur institution vñnd lernen
gehören/welche neben der doctrinè vñnd Übung da zu kommen muß/wenn
ein ingenium, es sey so gut als es mag/seine gebürliche perfection er-
reichen soll. So zeuget auch Stephanus vom Mose in den Geschichten
der Apostel am 7. Capitel/ das er sey instituire vñnd gelehret worden in
aller Weisheit der Egyptier. Das auch Salomon, in des Propheten
Nathans Schul nicht etwas solte addiscirt vñnd proficirt haben/wer-
den wir uns von Nageln wol nicht überreden lassen. So stehet auch
vom Deniele vñnd seinen Gefellen Dan. am 1. Das sie der König
Nebucadnezar habe vñnter weisen lassen in Chaldeischer Schrift vñnd
Sprachen etc.

Es bekennet auch Paulus in den Geschichten der Apostel am 22.
Capitel / das er zu Jerusalem zu den Jüffen Gamalielis erzogen sey/
vñnd

vnd gelehret mit allen fleiß im Väterlichen Gesez. Hat auch seine Logicam vnd Rhetoricam sehr wol gestudiret gehabt / wie seine Epistel an die Römer satzsam außweiset. Ist auch in bonis Auctoribus sehr wol verfairet gewesen / wie er den Act. 17. folgendes Hemistichium ex phænomenis Arati anzeucht: τὸ γὰρ καὶ ἡ φύσις τοῦ κόσμου. Das ist: Denn wir sind seines Geschlechtes. Zeucht auch folgende Wort in seiner 1. Epistel an die Corinthier am 15. Capitel ex Thaide Menandri Comædia an: Φαίπονται ἡμὶν καὶ οἱ ἀνθρώποι κατὰ τὴν φύσιν. Das ist: Böse Geschwän verderben gute Sitten. Vnd im 1. Capitel seiner Epistel an Titum zeucht er folgende Wort / ex Epimenide an: καὶ τὸ αἰεὶ ψεύσαι κατὰ φύσιν, γὰρ ἡ φύσις αἰεὶ ψεύσαι. Das ist: Die Creter sind immer Lügner / böse Thier / faule Venche. Belangend die andern Apostel / ob die schon homines illiterati, wie sie Act. 4. gescholten werden / gewesen sind / so sind sie doch Christ discipuli vnd auditores biß ins 4. Jahr gewesen / vnd von demselben im Gesez vnd Evangelio etc. auff's treulichste instructed worden. So zeuget auch Paulus von dem jungen Bischoff Timotheo, in seiner 1. Epistel an denselbigen am 4. Capit. Das er enutritet vnd aufgezogen sey in den Worten des Glaubens vnd der guten Lehr.

Das aber auch sonst den Erz Vätern / Propheten vnd Aposteln etc. Zunzeiten heilige Engel erschienen sind / vnd denselben eines vnd anders geoffenbahret haben / aus dem wil sich gleichfalls nicht als bald schliessen lassen / das es in gemein so zugehen / vnd ein jeder einen gewissen Engel zum Præceptor haben müsse. Denn was solche Engel deßfalls bey dem einen vnd andern von den Erz Vätern / Propheten vnd Aposteln etc. gethan / das haben sie nicht gethan ratione ordinarij sui officij erga illos, sondern haben dessen ein Special Mandat von Gott bekommen.

Als zum Exempel: Das der Engel Gabriel dem Propheten Danieli das Gesicht von dem Wieder vnd Ziegenbock aufleget / das thut er nicht darumb / als wenn das sein gewisses Amt were / das er also Daniele allzeit vnterrichten müsse / vnd gleichsam sein gewisser bestalter Præceptor were. Nein. Sondern das er solches Gesicht Danieli

nteli erklären soll/des befömbt er ein special Mandat vnd sonderlichen Befehlch. Denn so sagt hievon Daniel am 8. Capitel: Vnd Ich höret zwischen Vlai eines Menschen Stimm/der rieß vnd sprach: Gabriel lege diesem das Gesicht aus/ das ers verstehe.

Also auch/das ein Engel dem Apostel vnd Evangelisten Joanni eines vnd anders vom künfftigen Zustand der Christlichen Kirchen geoffenbahret hat/solches hat gleichfalls nicht sein ordentliches Ambe vnd gewisse Bestallung mitgebracht/ sondern ist ihm absonderlich also von dem HERRN IESu Christo damals anbefohlen worden. Gleich wie hievon S. Joannes selbs in seiner Offenbahrung am 1. Capitel zeugt vnd sagt: Dis ist die Offenbahrung IESu Christi / die ihm Gott geben hat seinen Knechten zu zeigen/was in der Kürge geschehen soll / vnd hat sie gedewet vnd gesand durch seinen Engel zu seinem Knecht Joannes. Sonst ist die rechte *ἀσθεγία* vnd ordentlicher Dienst der heiligen Engel gegen vns/davon zun. Hebreern am 1. steht/ nicht das sie sollen vnser Præceptores vnd Lehrmeister sein/ sondern das sie sollen vnser Custodes vnd Wechter sein/ wie Danielis am 4. angedeutet wird/vnd vns vnd das vnserige rings umbher verwahren vnd für allem Vnheil behüten/wie Jobi am 1. vnd im 34. vnd 19. Psalmen hievon steht. Nun wil aber noch lange nicht *ex extraordinario & singulari aliquo facto hujus vel illius Angeli ordinarium & generale munus Angelorum* erfolgen. Vnd darumb/ob schon dem Erzvater Abraham eines vnd anders von den heiligen Engeln geoffenbahret ist/so hat derselbe doch nicht alsbald auch die seinige auff solche vnd dergleichen Offenbahrung der heiligen Engel warren heissen/sondern hat ihnen selbs den Namen des HERRN bey seinen Altaren geprediget/ wie im ersten Buch Moysis am 12. 13. vnd 21. Capitel zu lesen ist.

Betreffend der Cabalisten fürgeben vom Engel Razielle, Iophiele &c. Wie jener des Adams/dieser des Sems Præceptor sol gewesen sein / kan das mit keinem beständigen Grund aus heiliger Göttlicher Schrift dargethan werden / sondern ist so ein Tandt der Jüdischen Rabinen/vnd wird derentwegen auch *eadem facilitate* von vns rejicirt, als es von ihnen alleriret wird/wie der alte Lehrer Hierony-

mus von solchen in Gottes Wort vngegründeten Sachen zu vrtheilen pfleget. Vnd ob schon die Meccubales Hebraeorum sich auff eine sonderbahre weisse solcher vnnnd ander Enget namen aus heiliger Schrift zu elicijren vntersehen / auch die heutigen Cabalisten solche Namen durch sonderliche Calculationes erfinden wollen / wie hievon beynt Cornelio Agrippa lib. 2. de occulta Philosophia o. 25. & 27. zu lesen ist: So ist doch diß alles eben so gewiß Werck / als einen Aal beynt Schwanz ergreifen vnd halten. Vnd ehe wir Nageln in dem wilfahren / wenn er zu vns in seinem Prognostico am 4. Capittel sagt: Werdet mit vns zu Narren / sonst bleibet ihr Blind vnnnd Verblendet / ehe werden wir doch solche Meccubalische vnd Cabulistische Phantasiaen nicht für voll annehmen vnd erkennen / sondern bey vnsern aweisigen Köpfen bleiben / vnnnd wird vnser Vermunft ruffen: Petitur Principium: Unser Glaube aber sagen: Schrift / Schrift her / als welche dessen rechter *πῶς οὐκ ἔστιν* ist / wie Chrysostomus mit David aus dem 19. Psalm vnd mit Paulo aus seiner Epistel an die Galater am 6. Cap. hievon zu reden pfleget.

Das also fürs 1. die Exempel der Ers Väter / Propheten / Apostel etc. Nageln kein beständiges fundament an seiner Enthusiastischen Schulen geben mögen.

Darnach vnd fürs ander / so berufft sich Nagel wegen seiner Enthusiastischen Schal auch sehr starck auff den einen vnd andern Spruch vom Ampt des heiligen Geistes / vnd setzet in seinem Calendario beynt Dienstag nach Exaudi: NB. Das Ampt des h. Geistes / das er vns tröstet / alles erinnert / was Christus gered / in alle Warheit führet / vnnnd vns verkündiget was künfftig ist. Ergo hat die Schul des heiligen Geistes / vnnnd die Weissagung mit rechten auffgehört. Vnd beynt Pfingstage: Hier betrachtet die Schul des heiligen Geistes / darin alle Mysteria vnd die magnalia Dei gelernt vnnnd ausgesprochen werden. Diese heilige Schul bestehet noch heutiges Tages / vnnnd wird von Tage zu Tage zunehmen / vnd werden grosse Gewaltige dinge darin Offenbahr werden / die zeit wirds geben. Nagel gebraucht auch viel des Wortes / Gottes gelehret / vnnnd siehet damit auff die Wort Christi beynt Joanne am 6. Sie werden alle von Gott gelehret sein.

Er

Er zeucht auch am 2. Blat des 1. Theils vom Cometen die Wort Joannis an/aus seiner 1. Epistel am 2. Capitel: Ihr bedürfftet nicht/ das ihr von Jemand gelehret werdet/ sondern die Salbung wird euch alles lehren etc. Sonst kömmt auch Theophrastus Pharacellus lib. 1. Phil. sag. c. 6. mit dem Spruch Christi beyh Mattheo am 11. auffgezogen vnd sagt: Diese Schul vñnd Magica probirt sich also durch Christum/der da sagt: Lernet von Mir/ denn Ich bin mild vñnd eines demüthigen Hergens.

Es wil aber auch aus diesem Sprüchen bey weitem nicht erfolgen/was Nagel vñnd seines gleichen Enthusiasten gern daraus erzwingen wolten.

Denn das Christus beyh Joanne am 14. vñnd 16. sagt: der heilige Geist werde vns alles lehren vñnd in aller Warheit leiten/ das redet vñnd verstehet Er von der *γῶσις τῆς ἀληθείας* vñnd Erkenntniß/so zur Seligkeit gehet/vñnd nicht in gemein von aller Erkenntniß/wie Nagel schwermet/als auch des Gestirns vñnd seines Lauffs/der Natur vñnd ihrer Kräfte vñnd so fortan/wie die Wort vñnd der Eventus geben. Denn Christus sagt sein daneben: Der heilige Geist werde erinnern alles was er gesagt habe: Nun findet sich aber nicht/ das Christus etwas vom Gestirn vñnd seinem Lauff/ von der Natur vñnd ihren Krefften etc. solte gered haben/sondern er hat tractiret scientiam salutis vñnd den rechten Weg zur Seligkeit aus Gottes Wort gelehret vñnd gezeigt/ Es findet sich auch das nicht/ das der heilige Geist aus den Jünger Christi solte treffliche Astronomos, Geometras Phisicos, Medicos &c. gemacher haben/ sondern das findet sich in ihren Predigten vñnd Schrifften/ das sie die Schrifften Altes Testaments/ vñnd was ihnen Christus aus denselben zuvor von seiner Person vñnd Amte etc. erkläret hatte/ nun weit besser verstanden haben/ nach dem sie mit dem Heiligen Geist also am Pfingstage sind begabt vñnd erfüllt worden/ als sie zuvor haben gethan. Demnach/ wenn Nagel also folgert: Christus sagt: Der Heilige Geist wird Euch alles lehren etc. Ergo wird Er Euch auch die veram Astronomiam, Geometriam, Phisicam, Medicinam, &c. lehren/ so committiret

er in dieser Fallaciam à dicto secundum quid ad dictum simpliciter, vnd ist solche seine folgeren eben so richtig/als wenn ich so folgern wolte: Paulus sagt zu den Eltesten von Ephesen in den Geschichten d. r. Apostel am 20: Er habe ihnen nichts verhalten/sondern allen Rath Gottes verkündet. Ergo habe er ihnen auch angezeigt / in welchem Jahr/vnd an welchem Tage vnd was Todes ein jeder von ihnen sterben werde. Item: In welchem Jahr/vnd in welchem Tage Christus wider kommen werde zum Gericht. Ja das es auch für dem Ende der Welt einen solchen tollen Nagel geben werde / der gern alle Schulen/ ja Kirchen vnd Predigstühle dazu werde/wo nicht gar abgeschaffer/doch zum wenigsten zugenagelt vnd versperret haben wollen.

Es folget auch ohn das nicht: Der heilige Geist wird auch lehren vnd leiten. Derentwegen bedürffet ihr ganz vñ gar keiner Menschlichen institution vnd Anleitung. Eben wie nicht folget: Gott sagt im 132. Psalm: Er wolle den Armen Brods genug geben. Darumb dürffen sie gar nicht arbeiten / auch nicht einest seen/ Erndten/ Dreschen/ Mahlen/ Backen etc. Nein: Gott hat seinen Engeln auch vber den kleinen Kindern befehlch gethan/das sie die auff den Händen tragen/vnd sie ihre Füße nicht an einen Stein stoßen/wie Matthei am 18. vnd im 91 Psalm zubefinden ist. Darumb so bedarff man gar keiner Kinder Mägden vnd Wärterinnen. Auch nicht Nam causa Efficiens principalis non tollit Adiuvantem, sondern wie hierumb gleichwol muß gearbeitet vnd der Kinder gewartet sein / also muß es auch gleichwol zur Schul vnd Kirchen gegangen sein.

So gehet auch dasselbe/was Christus von solchem Lehramte des heiligen Geistes beym Joanne am 4. vnd 16. sagt/nicht die Glaubigen in gemein in *partes* vnd in totum, schlecht hin vnd aller dinge an/sondern nur *ex parte* vnd ex parte, in etwas vnd zum theil/wie solches der Event biß hieher sattfam gegeben hat.

Demn das alle dieselbe/welche der heilige Geist im neuen Testament jemals an Christum glaubig gemacher hat / solten auch in Glaubens sachen/alle Warheit gewußt/mit allerley Sprachen reden/vnd von künfftigen Dingen haben weiffagen können / das hat sich viel anders befunden.

befunden / vñnd hat auch in diesem gemangelt den alten Lehrern vñnd Vätern der Kirchen selbst / wie ihre Schrifften bezeugen.

Die lieben Apostel aber gehet dis *an lōs* vñnd in totum, schlecht hin vñnd aller dinge an / vñnd sind dieselbe also vom heiligen Geist erleuchtet worden / das sie alle Schrift altes Testaments gewußt vñnd verstanden / vñnd alle Warheit in Glaubens sachen erkand / vñnd was sie in diesem allem gewußt vñnd erkand / das haben sie in allerley Sprachen ausreden vñnd fürbringen können / wie in den Geschichten der Apostel am 2. zu lesen ist / daneben auch von künfftigen Dingen können Weissagen / ja auch allerley Zeichen vñnd Wunderwerke thun.

Vñnd das hat auch also sein müssen. Denn weil die Apostel solten aufgehen in alle Welt / vñnd alle Vöcker von Christo unterrichten / vñnd zur Erkendnis der rechten Seligmachenden Warheit durch beystand des heiligen Geistes bringen / Solten auch die rechte seligmachende Lehr von Christo in Schrifften hinter sich verlassen / damit auch die Nachkommen hierauff als auff einen gewissen Grund der Göttlichen Warheit in Glaubens sachen immer fort vñnd fort biß an den lieben Jüngsten Tag künften erbawet werden / wie hievon bey dem Mattheo am 28. vñnd zum Ephesern am 2. steht: So haben sie Notwendig alle Schrift zuvor selbst verstehen vñnd alle Warheit in Glaubens sachen wissen müssen / vñnd solches alles in allerley Sprachen aufreden vñnd aussprechen können / auch daneben zu mehrren ansehen vñnd betreffung ihrer Predigten vñnd Schrifften von künfftigen Dingen können Weissagen / ja auch allerley Zeichen vñnd Wunderwerke thun.

Nb aber schon in der ersten Kirchen Neues Testaments neben den Aposteln auch andere Lehrer vñnd Glaubige haben mit Sprachen können reden vñnd Weissagen / in auch Wunderwerke vñnd Zeichen thun / wie die Geschichten der Apostel aufweisen ; So ist doch solches kein perpetuum vñnd generalwerk / sondern ein temporale vñnd specialwerk gewesen / vñnd hat nicht länger gewäret / als biß das die Lehre von Christo in aller Welt aus gebreitet vñnd bestetiget ist / gleich wie auch vom Propheten Ioële am 2. verkündet war / vñnd bey dem Marco am 16. angedeutet ist.

Sonst haben auch die Apostel selbst keine solche absolute perfectum

B ij

fectam cognitionem. vnd aller ding vollkommene Erkendniß der Geheimniß vnd magnalien Gottes gehabt / wie Paulus als der aller Geistreichste vnter ihnen bekennet / vnd in seiner Epistel an die Corinthier am 13. sagt: Ich erkenne ichs stückweise / Denn aber werde ichs erkennen / gleich wie Ich erkenne bin. Vnd darumb so dürfen auch wir viel weniger nach einer solchen vollkommenen Erkentniß aller Geheimniß vnd magnalien Gottes in diesem Leben gaffen / sondern lassen vns billig genügen / vnd danken dafür dem lieben Gott von Herzen / das er vns durch seinen heiligen Geist vermittelst seines Wortes so weit erleuchtet vnd gebracht hat / das wir ihu vnd seinen Sohn Jesum Christum recht erkennen / als in welcher Erkentniß das ewige Leben bestehet / wie Christus selbst sagt: Joannis am 17. vnd wissen / das in keinem andern Heil / auch kein ander Nahme den Menschen gegeben ist / darin wir sollen oder mügen selig werden / als allein im Nahmen des HERREN Jesu / wie Petrus in den Geschichten der Apostel am 4. bezeuget.

Belangend den Spruch Christi bey Joanne am 6. Capitel. Sie werden alle von Gott gelehret sein: Ist derselbe genommen auß dem 54. Capittel Esaia, vnd handelt gleichfalls von keiner andern Erkentniß vnd Lehr / als von der Lehr vnd Erkentniß des Heils in Christo.

Wird derentwegen solcher Spruch eben so ἀπολογίζω, als die vbrigen von M. Nageln auff allerley mögliche Erkentniß in gemein gezogen. Denn nach dem Christus bey Joanne solche Wort Esaia angezogen hat / sehet Er alsbald hinzu: Wer es nun höret von Vater / vnd lernet / der kömpt zu mir. Vnd also erkleret sich auch Esaia selbst. Denn nach dem er Gott also redend eingeführet hat: Ich wil alle deine Kinder gelehrt vom HERREN machen: Da sehet Er gleichfalls alsbald hin zu: Vnd grossen Fried deinen Kindern. Du solt durch Berechtigkeit bereitet werden.

Vber das / so ist auch an solchen Orthern weder Christi / noch Esaia Meinung / das solche institutio vnd Lehr von Gott immediate vnd ohn Mittel geschehen sol / sondern das ist ihre Meinung / das sie geschehen soll Vermittelst der Predigt des Evangelij. Denn eben darumb

tumb hat Christus selbst hin vnd her gepredigt/ auch endlich seine Jün-
ger ausgesandt in alle Welt/das Evangelium aller Creatur zu verkün-
digen/wie Mathei am 28. vnd Marci am 16. zu lesen ist/vnd solches hat
auch Esaias an 52. Capittel also zuvor verkündiget/ da Er Christum al-
so redend einführet: Mein Volck soll meinen Nahmen kennen zu der-
selbigen Zeit. Denn siehe/ Ich will selbst reden. Vnd sezet darauß hin-
zu: wie lieblich sind auff den Bergen die Füße der Vorhen/die da Frie-
de verkündigen/gutes predigen/Heil verkündigen/die da sagen zu Zion:
Dein GOTT ist König. Vnd durch solche Predigt hat der HERR
die Menschen gelehret/vnnd sein seligmachendes Erkenntnis in ihnen
gewircket/wie auch Marci am 16. siehet: Die Apostel aber gingen auß/
vnnd predigten an allen Orthern/vnd der HERR wirkete mit ihnen.
Wie reimet sich diß nun bey Nagels Enthusiastische Schull! Eben wie
eine Faust außs Ohr.

Ob aber schon Nagel hie einwenden möchte. / es sage den noch
GOTT selbst beyim Propheten Jeremia am 31. Capittel: Nach diesem
wil Ich mein Gesetz in ihr Herz geben/ vnnd in ihren Sinn schreiben.
Vnd wird keiner den andern/noch ein Bruder den andern lehren vnnd
sagen: Erkenne den HERRN / sondern sie sollen mich alle kennen/
beyde klein vnd groß: So wird auch damit weder das öffentliche Lehr-
ambt in Kirchen vnnd Schulen/ noch die Christliche Hauszucht auff
gehoben/sondern nur das angezeigt: Das GOTT seine Gemeine im
neuen Testament so reichlich mit trewen Lehrern versehen wölle / daß
es ihnen an denen/vnnd also auch an GOTTE Erkenntnis an kei-
nem Orth mangeln soll. Gleich wie auch David hievon zuvor ge-
weissaget hat im 68. Psalm/da er spricht: Der HERR gibt das Wort
mit grossen Scharen Evangelisten. Vnd kurz hernach: Wenn der
Allmechtige hin vnnd wieder vnter ihnen Könige sezet/so wird es Hell/
wo es Dunkel ist. Sonst heisset es vnd bleibet dabey / wie Christus zu
seinen Jüngern sagt Mathei am 28. Gehet hin in alle Welt vnnd leh-
ret alle Heiden. Vnd wie Paulus sagt zum Ephesern am 6. Capittel.
Ihr Väter ziehet ewre Kinder auff in der Zucht vnnd Vermahnung
zum HERRN.

Also das auch S. Joannes in seiner 1. Epist. am 2. Capit. sagt:
Ihr

Ihr dürffet nicht das euch jemand lehre/sondern wie euch die Salbung allerley lehret/so ist es wahr / hebet er auch dadurch so wenig das Lehr- ambe in Schulen/ als in der Kirchen auff. Müste sonst auch sein Evangelisten: Vnd Apostelambe damit callsiren. Das aber ist S. Joannis meinung: Das/was er am selben Ort/vom Herrn Christo schreiben/keines neuen beweishums aus Gottes Wort bedürffe / sondern vom heiligen Geist also in der gleybigen Herzen Versiegelt sey / das dieselbe dessen gewiß vnnnd vber gewiß sein/ daß dasselbe die vnfehlbare Göttliche Warheit sey.

Das auch endlich Paracellus mit dem Spruch Christi bey Mathaeo am 23. zu Behauptung der Enthusiastischen Schul auffgezogen kömmt/ damit gebe er seinen hohen Verstand in heiliger Schrifft an den Tag. Denn wenn schon Christus vns daselbs nicht nur sein Exempel zur folge fürstellen solte/wenn Er sagt: Lernet von Mir/ den Ich bin Sanfftmütig vnnnd von Herzen demütig: Sondern auch damit auff die doctrin selbst sehen solte/so kan doch solches von keiner andern doctrin, als von dem lieben Evangelio verstanden werden / wie der ganze Context Sonnenklar außweiset. Das Evangelium aber ist vns schon von Christo vnnnd seinen lieben Aposteln/ Gott lob/so hell geoffenbahret vnd erkläret/das wir da einer solchen Paracellischen vnd Enthusiastischen Winckel Schul durchaus nicht bedürffen.

Mögen also auch fürs ander solche Sprüche sambtlich vnserm neuen Schwencckfeld keinen beständigen Grund an seiner getreumeten geheimen Schulen geben.

Ferner vnd fürs Dritte/ so berüfft sich Nagel wegen seiner Enthusiastischen Schul auch starck auff die Sprüche Göttliches Wortes vom Nutz vnnnd Krafft des lieben Gebetes. Vnd setzet in seinem Calendario bey Vocem iucunditatis: Hier finden wir die tres portas Sapientiz divinæ. Petendo, pulsando, quærendo in Spiritu & veritate werden alle dinge erlangt. Vnd am 13. Blat des 1. Theils vom Cometen sagt er/wie schon oben angezogen ist: Petendo. Quærendo, pulsando in Spiritu & veritate wird euch eine Thür eröffnet/vnd werdet hienein gelassen/da ihr alle dinge ohn mühe vnnnd ohn Irthum lernen möget. Vnd in diesem stimmt auch mit ihm ein sein Præceptor

tor von Hohenheim/wie in seinem scriptis hin vñnd her zuersehen ist/
vñnd darff der selbe in seiner Occulta philosophia hievon wol so schrei-
ben vñnd setzen: So wir die Barmhertzigkeit Gottes mit vnserm Gebet
recht im Glauben ersuchen/so mögen mir alle mysteria Dei noch sehen/
gleich so wol als Esaias vñnd Ioannes gesehen haben. Dringet auch in
diesem sonderlich auff den Spruch Jacobi am 1. Capit. vñnd sagt lib. 1.
Phil. sag. c. 6. diese Schul vñnd Magica probiert sich also etc. Wie auch
Jacobus sagt: Gebriecht jemand Weisheit/der such es vñnd bitte dar-
umb/die ist bey GOTT.

Sonst ist auch Anno 1593. den studiosis veritatis eine schriftliche
instructio, wie sie sich verhalten vñnd für Schaden hüten sollen/von
einem Cabalisten ertheilet/der sich damals Mathusaëlem, Lanuginos-
sum, Microcosmum genand/vñnd stehen in derselben instructio vn-
ndern diese Wort:

Wenn du nun in deinem Ternario erhoben/ist von nöthen/ das
du denselben alle Stunde vñnd Augenblick wol anlegest / sonderlich mit
der Sonnen Aufgang/vngezweifelter Hoffnung / was du den Vater
aller Gnaden bitten wirst/wird Er dir geben / wie du denn dessen so viel
herrlicher Zeugniß in heiliger Schrift zu finden hast. Vñnd leufft
endlich darauff auß/wenn einer auch von Gott begehren werde/ daß er
ihm seinen deputirten Engel senden wölle/vñnd durch denselben in ei-
nem vñnd andern informiren lassen/so werde das alsbalde Ja vñnd
Amen sein/vñnd solcher Engel kommen/ vñnd einem seinen Charakte-
ren geben etc. Es heisset aber doch der instructor gleichwol einen je-
den gute acht zuhaben / das wenn etwa an stat eines guten Engels sich
ein böser ein stelle / wie wol geschehe / er sich dann nicht mit demselben
vñnversehens einlasse vñnd verbinde.

Nun wissen wir Gott lob / die Sprüche H. Schrift von Nutz
vñnd Krafft des lieben Gebetes so wol als Nagel vñnd seine ganze
Schwenckfeldische Compagnei: Wir wissen aber auch das auß Got-
tes Wort/wie weit sich diß alles erstreckt / vñnd das es hinein heisset
wie S. Ioannes sagt in seiner 1. Epist. am 5. Capit. Das ist die Freu-
digkeit / die wir haben zu Gott/daß/so wir etwas bitten nach seinem
Willen/so höret Er vñs.

H

Denn

Demnach so viel das Gebet vmb Weisheit anbelanget als das von alhie die Frage ist/da sind wir gewiß / das vnß der fromme GOTT herzlich gern dieselbe Weisheit vnd Erkenntniß geben wolle/so zur Seligkeit gehet. Denn da haben wir für vnß den klaren vnd vberaus tröstlichen Spruch Pauli in seiner 1. Epistel/an Timotheum am 2. Capittel GOTT wil *πᾶντας ἀνθρώπους σωθῆναι*, das alle Menschen selig werden vnd zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Können derentwegen in diesem nist grossen Frowdigkeit für GOTT treten / vund schlecht hin bitten vnd beten: Ach du frommer GOTT/ wilt ja nichts liebers/ als daß ein jeglicher Mensch müge zur Erkenntniß der Wahrheit kommen vund selig werden/so gib doch auch mir die rechte Erkenntniß deß Heils / vund heilige mich in deiner Wahrheit / vund laß mich ja selig werden. Neben aber sindt wir auch deß gewiß/daß gleichwol vnser HERR GOTT in seiner Kirchen nicht lauter Esaias, Jeremias, Ezechieles, Paulos vund Ioannes, sondern auch Timotheos, Titos, Ananias vund dergleichen schlechtere Lente haben wolle. Gleich wie Paulus hievon zeuget vund sagt in seiner Epistel an die Epheser am 4. Capittel: Er hat etliche zu Aposteln gesezt / etliche aber zu Propheten/etliche zu Evangelisten/etliche zu Hirten vund Lehrer etc. Vund in seiner 1. Epistel an die Corinthier am 12. Capittel: Es sindt mancherley Gaben/aber es ist ein Geist/vund es sindt mancherley Ambter/aber es ist ein HERR/vund es sind mancherley Kräfte/aber es ist ein GOTT / der wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben deß Geistes / zum gemeinen Nutz. Einem wirdt gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit / dem andern wirdt gegeben etc. Diß aber alles wirket derselbige einige Geist/vund theilet einem jeglichen sein es zu/nach dem Er will. Vnd diß erkleret der Apostel hierauff sein mit der Gleichniß vom Leibe deß Menschen vnd seinen mancherleien Gliedmassen/vnd sagt vnter ander: Wenn der ganze Leib Auge were/wo bliebe das Gehöre? So Er ganz das Gehöre were/wo bliebe der Geruch? Nun aber hat GOTT die Glieder gesezt/ ein jegliches sonderlich am Leibe/wie Er gewolt hat etc. vnd schlenßet endlich: Ihr seid aber der Leib Christi vund Glieder ein jeglicher nach seinem theil. Vund GOTT hat gesezt in der Gemeine/auffs erste die Apostel/auffs

auffs ander die Propheten/auffs dritte die Lehrer/darnach die Wunderthäter/darnach die Gaben gesunde zu machen/Helfer/Regierer/mancherley Sprachen. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter? Haben sie alle Gaben gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherley Sprachen? Können sie alle auflegen etc.

Gleich wie aber GOTT in seiner Kirchen nicht lauter Esaias &c. haben wil: Also wil Er auch im Regiment nicht lauter Salomones, Danieleles, oder auch Iosephos vnd Moses haben/noch im Lehrstande lauter Bezaleeles vnd Ahaliabos, vnd dergleichen Wunderleute. Vnd darumb wenn einer hie bitten vnd beten wolte: Ach du lieber GOTT/mache mich doch zu einem neuen Esaiæ, Ieremia, Ezechieli, Paulo, Ioanni, Salomoni, Danieli, Iosepho, Mosi, Bezaleeln, Ahaliab vnd so fortan/der bete nicht nach/sondern wieder GOTTes willen. Ja ein solches Gebet würde starck nach Hoffarth schmecken/vnd mehr von einem Eueferantischen Geist / als von Christi demüthigen Geist herrühren/vnd darumb auch keine gnedige Erhörung erlangen. Denn GOTT widerstehet den Hoffertigen / sagt Petrus in seiner 1. Epistel am 5. Capittel / vnd hat den Hochmuth allezeit geschändet/sagt Syrach am 10. Capittel. Vnd darumb so findet sich auch / das solche hohe Geister solten was gutes aufrichten / vnd es gemeiniglich auff ein Lami mit ihnen aufleufft. So aber machet mans auch in diesem fall recht vnd nach GOTTES Willen: Wenn der liebe GOTT einem ein gut ingenium vnd etwa Lust vnd Liebe gibt zur Theologien, zur Medicin, zur Iurisprudents, zur Mathesi, zu allerley nützlichen Sprachen/zu diser vnd jener Kunst vnd Handwerck / das man ihm denn für solche Gnade von Herzen Dancet / vnd das empfangen Pfund wol anleger / vnd daneben fleissig betet/das GOTT einem auch ja seinen Geist vnd Gnad dazu geben wolle / das man damit zuforderst seiner Kirchen vnd dem Gemeinen besten in künfftig vielfeltig dienen/vnd dann auch sein tägliches Brod gleichwol davon haben möge.

Denn das Nagel die Prediger in seinem Kalender bey dem 2. Sonntag nach Ostern darumb für Mercenarios schilt / weil sie vmb Golt

H ij

dienen/

dienern / vñnd sein Præceptor Paracelsus zum Beschluß seiner interpretation vber die vaticina deß Liechtenbergers wol gar so loß ziehen darff: Warumb geilet ihr vmb die Empter? Warumb bittet ihr vmb Nahrung einem Ehrfamen Rath? Sindt sie ewere Götter? Nein! Ich sage Euch/die weil ihr sie bittet vñd von ihnen nehmet/das ihr deß Teuffels seyd in alle Wege: Solches ist ihres Geistes arch/ als welcher gern seinem Reich zum besten alle Pfarren vnbestellet / Oder doch die Prediger dabey verschmachten sehe / Christi Geist aber zeugt viel anders davon/vñd sagt durch Paulum in seiner 1. Epistel an Timotheum am 3. Cap. Das ist je gewißlich war/so jemand ein Bischoffsamt begehret/der begehret ein köstlich Werck: Vñd in der 1. Epist. an die Corinthier am 9. Capite: Wisset ihr nicht/das die da Opffer essen vom Opffer? Vñnd die deß Altars pflegen/geniessen deß Altars? Also hat auch der HERR befohlen/das/die das Evangelium verkündigen/sollen sich vom Evangelio nehren.

Vber das/ob schon vnser HERR GOTT wil vñnd muß vmb Weißheit angeruffen sein/wenn man sonst dieselbe erlangen wil vñnd soll/ auch einem jeden / der Ihn darumb von Herzen anrufft/gern so viel Weißheit mittheilen will/als er ihm dienlich erkennet / so wil doch deswegen aber noch lange nicht erfolgen / das solches eben ohn alle Menschliche Mittel vñd etwa durch einen Engel geschehen/vñnd darumb einer alle Menschliche Schulen vñd institution verachten vñnd GOTT bitten müsse/das Er ihm seinen Engel zuschicke vñnd durch denselben dociren vñnd vñterweisen lassen / wie Er zum Zeiten die lieben ErsBätter/Propheeten vñd Apostel durch einen Engel von einem vñd andern hat berichten lassen. Gleich wie auch diß nich folget: GOTT wil vñd muß vmb das tägliche Brod angeruffen sein/wenn man sonst dasselbe haben wil vñnd soll / Er wil auch gern einem jeden dasselbe mittheilen / der ihn darumb von Herzen anrufft/darumb so bedarff einer nicht arbeiten / sondern lege sich da nur hin vñter einen Busch/ so wird GOTT seinen Engel schicken / vñd ihm lassen etwa ein geröset Brodt/ vñnd eine Kanne vol guten Wassers bringen / ja auch wol die Raben ihm Brod vñnd Fleisch zuführen lassen / wie den Propheeten Eliz geschehen / vñd hie von zulesen ist im 1. Buch der Könige am 19. vñnd 17. Cap.

Capit. Denn wie oben gesagt: *Causa Efficiens Principalis non tollit ad ministrum, nec ab extraordinario & singulari valet consequentia ad ordinarium & Vniversale*, Sondern wie es in dem dabey bleibet / was Gott einmal dort im Paradies beschlossen vnd dem Menschen auferleget hat / vnd heisset: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen / wie im 1. Buch Moses am 3. Capitel stehet / vnd wie David sagt im 128. Psalm: Wol dem der den **HERN** fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet: Du wirst dich nehren deiner Hände arbeit: Also bleibet es auch mit dem Schulwesen dabey / wie di **GOTT** im alten Testament geordnet vnd nachmahls im neuen Testament confirmiret hat / nemlich das es soll von Menschen geführt vnd getrieben werden. Vnd wer solches Menschliches Schulwesen als das rechte ordentliche Mittel zur erudition verachtet / vnd sich da auff gut Magelisch in einen Winkel setzet / vnd auff der Engel institution wartet / derselbe thut nichts anders als das er **GOTT** seinen **HERN** versuchet. Gleich wie auch Christus selbst das jenege dahin deutet / das ihn der Teuffel bey dem Mattheo am 4. von der Zinnen des Tempels hin abspringen / vnd sich in dem auff die im 91. Psalm verheißene Hut der heiligen Engel verlassen heisset / da doch eine gute Stiege hinab gieng / vnd deswegen dem Teuffel antwortet vnd sagt: Wiederumb stehet auch geschrieben / (nemlich im 5. Buch Moses am 6. Capitel) du sollst **GOTT** deinen **HERN** nicht versuchen. Vnd eben das gehöret auch dem vorerwehnten Auctori zur Antwort auff seine Cabalistische instruction. Denn was thut auch derselbe anders / als das er einen auff die Zinnen des Tempels stellet / vnd rechte Lufftsprünge auff der Engel Trost nach der Weißheit thun heisset / da man sonst durch andere ordentliche Mittel dazu gelangen kan?

Es ist auch hierumb kein wunder / das / wie derselbe Auctor selbst bekennet / auff eine solche Ungöttliche bitte wegen zuschickung des Engels / aus Gottes gerechtem Verhengnis / an stat eines guten Engels sich wol ein böser einstellt / vnd einen solchen Glader Geist vnd Lufftführer immer weiter berhöret vnd verführet / wie ihm vnd seines gleichen Enthusiasten vnd Phantasten geschehen ist.

Das sonst Magel aus den dreyen Worten Christi bey dem Mattheo

H iij

am 7.

am 7. bittet / suchet / klopffet / drey vnterschiedliche portas sapientiae vñnd Wege zur Weißheit machen will / das ist auch so seiner Sabatistis-chen Tauben eine. Denn solche Wort Christi gehen nicht allein auff die Weißheit / sondern in gemein auff alles das / was vns nützlich vñnd Nötig ist / an Seel vñnd Leib. So deuret auch Christus mit solchen dreyen vnterschiedlichen Worten nicht eben auff drey vnterschiedliche Wege zur Weißheit vñnd dem andern allen zugelingen / sondern siehet damit auff die instendigkeit des Gebettos / wie solches dieselbe gleichnis vñnwidersprechlich bezeuget / welche Christus beyin Luca am 11. dieseln Worten præmittiret. Denn gleich wie da der HERR sagt: Wenn einer gegen die Nacht einen Gast bekome vñnd hette kein Brot im Hause / vñnd lieffe darauff für seines guten Freundes Thür / klopffet an vñnd weckere denselben aus dem Schlass / wolte auch nicht weg / er hette denn Brot von ihm geliehen bekommen / ob wol dem andern würde beschwerlich fallen wider auffzustehen vñnd ihm etliche Brot zuthun: Jedoch so würde ers thun wegen seines vnverschembten Geilens: Also wil auch der HERR mit den Worten: Bittet / suchet / klopffet an / so viel an zeigen / das auch wir bey dem lieben GOTT instendig mit dem Gebet vmb alles das / was vns an Leib vñnd Seel mangelt / anhalten sollen / so werde Er auch nicht vorbehen können / Er werde vns geben müssen / was vns an denselben nützlich vñnd nötig ist.

Also auch das der Auctor der angezogenen instruction von etnem gewissen deputirten Engel des Menschen sagt / solches ist gleichsals so ein Menschlicher Wahn. Vñnd ob schon Origenes, Hieronymus, Bernhardus &c. Auch hievon also reden vñnd schreiben / so bleiben wir doch dafür bey der Schrift / als welche klärlich bezeuget / das GOTT einem jeden gleubigen nicht nur einen / sondern viel seiner Engel zugeordnet habe. Denn also stehet im 91. Psalm: GOTT hat seinen Engeln vber dir befehl gethan / das sie dich behüten auff allen deinen Wegen.

- „ Weil auch Paracellus lib. 1. sag Phil. c. 8. setzet: Es sind drey
 „ Wesen im Menschen / ein Elementisches / ein Syderisches vñnd ein Ewi-
 „ ges / vñnd ein jedes habe seinen sonderbaren Geist zum Schulmeister:
 „ Gleichsals auch Cornelius Agrippa lib. 3. de occultâ Philosophiâ
 c. 22 setzet:

e. 22. setzet: Einem jeden Menschen sey ein dreyfacher Dämon vñnd Geist zu geordnet/vñnd sol ja der erste Dämon sacer, der ander Dämon geniturae, der dritte Dämon Profefsionis sein/so mag der instructor sich erst mit diesen seinen Præceptoribus hierumb vergleichen/vñnd den anzeigen/welcher Geist vñter diesen dreyen der rechte sey/welchen er von einem jeden für seinen Præceptoru wolle erfordert vñ gebraucher habē.

Das auch ferner derselbe instructor so starck auff Antelucanam orationem, vñnd Gebet des Morgens dringet / in dem stengt aber eine Cabalistische Taube ab. NB. Denn so lautet Pici Mirandulani Conclusio 37. secundum secretam doctrinam Sapientum Hebræorum Cabalistarum: Per secretum Antelucanæ orationis nihil aliud debemus intelligere, quam Proprietatem pietatis. Vñnd machet darüber Archangelus de Burgonovo eine solche Cabalistische Glossen: Das vnserm HERR Vñt das Gebet der seinigen eine stunde annehmen sey/als die andere / sonderlich aber gefalle ihm das Gebet/ welches des Morgens mit dem Tage geschiehet: Denn als dann sol die Ghedulah vñnd Gnade Gottes vigiliren vñnd die gütige Engel auffwarten/welche tribunali gratiæ zugeordnet sollen sein/vñnd sollen dieselbe als dan die Gebet alsbald für bringen/ vñnd darauff Gnedige erhöhung von En Soph dem höchsten Vñt erfolgen / wie die Cabalistische Sprache fällt. Vñnd schliesset darauff. Oret igitur tali horâ, qui Deum sibi propitium desiderat, idq; manu ducentibus bonis Angelis, placidisq; Ghedulah dedicatis. Ziehet auch zu dessen beheurung an/das im 32. vñnd 69. Psalm oportum & beneplaciti temporis orandi, das ist / einer rechten vñnd angenehmen zeit zu beten gedacht/ vñnd auch sonst in der Schrift viel von der rechten vñnd vnrechten zeit gesagt wird/vñnd denn das im alten Testament/Vñt alle Morgen hat müssen geopffert werden/ auch David vñnd Daniel solche zeit zur betstunden haben gebrauchet.

Nun stehet zwar im 32. Psalm: Das vñmb vergebung der Sünden alle heiligen den lieben Vñt zu rechter zeit bitten werden: Es stehet auch im 69. Psalm: Ich bete HERR zu dir zur angenehmen zeit: Das aber hiemit solte angezeigt sein/ das Vñt in einer stunde lieber/ als in der andern vñnd sonderlich in der Morgen stunde Sünde vergehe

gebe vnd sonst erhöere/das ist so ein Cabalistisches/das ist/falsches Glosß sein. Den gleich wie vns Christus beyhm Luca am 21. vnd Paulus zum Ephesern am 6. *ἐν παντί καὶ ὡς* zu aller Zeit/vnd also auch zu aller stunde/so wol vmb vergebung der Sünden/als vmb andere Geistliche vnd Leibliche Nothturfft bitten heisset: Also muß ja auch der frome Gott geneigt vnd bereit sein/vns zu aller zeit vnd stunde indiesem allem zuerhören.

So redet auch die angezogene Wort im 69. Psalm nicht David für sich/sondern in der Person Christi/wie beyhm Joanne am 2. 15. vnd 19. zum Römern an 15. vund in den Geschichten der Apostel am 1. Cap. zuerschen ist. Können derentwegen auch vielweniger solche Wort den vorangedeuteten Cabalistischen verstand haben. Denn solte wol Gott der Vater Christum seinen Sohn zu einer stunde lieber als zur andern gehöret haben? Das sey ferne. Sonst müste Christus etwas zu milde reden als er beyhm Joanne am 11. rühmet vnd sagt: Vater Ich weiß/das du mich allezeit hörest. Müßten demnach solche reden von der rechten vund angenehmen zeit zu beten einen andern Verstand haben / als ihnen die Cabalisten andichten. Vnd wo sonst der rechte Verstand dieser Wort/von der rechten vund angenehmen zeit zu beten / aus dem Context solcher beyden Psalmen sol genommen werden/ so wil David im 32. Psalm so viel anzeigen vund sagen: Wenn einer/er sey so heilig vnd from/wie er wolle/sich in einem vund andern versündige / könne aber das nicht so erkennen / vund aber vnser HERR Gott komme als dann ein wenig hinter ihn / vnd beginne in seinem Herzen durchs Geses zu Donnern vnd Blitzen / da könne ein solcher seine Sünde wol erkennen/vnd da sey die rechte Zeit/da ein solcher von Nothen habe / das er Gott zur Flehe falle vund vmb Vergebung bitte / sol sonst sein Unruhiges vnd Hochgeengstetes Herz wider zu frieden gestellet werden.

Also auch wenn Christus sagt im 69. Psalm: Ich bete HErr zu dir zur angenehmen Zeit etc. So wil er so viel sagen: Das eben die Zeit seines bitteren Leydens/als von welchem der HERR im selben Psalm redet, die rechte Zeit sein werde / da ihm die Güte vnd Hülff seines lieben Vaters rechtschaffen angenehm vnd zum höchsten werde von Nothen sein. Er tröste sich aber dennoch dessen / das so Nöthig vnd angenehm ihm als denn seines lieben Vaters Güte vnd Hülff werde sein/

so

so lieb vnd angenehm werde auch demselben als dem sein Gebett vnd geschrey sein. Vnd also hat auch diese Wort in beyden Psalmen der wolgenübte Theologus D. Tilemannus Heshusius explicirt vnd setzet in seinem Comment vber den 32. Psalm: *Tempus oportunum est extrema illa necessitas, cum premimur sensu ira Dei, aspicimus fœditatem delicti nostri, & æternam abjectionem propter peccatum, juxta legis severam sententiam, metuimus.* Vnd vber den 69. Psalm: *Quod etiam dicit, tempore beneplacito, non sic accipiendum est, quasi Deus non omni tempore & singulis momentis præstet esset ipsum invocantibus &c. sed, quia tempore probationis nostræ, cum in summo discrimine versamur, gratissimum Deo sacrificium est, quod patienter nos illi subijcimus & opem illius in fide expectamus, nominat tempus oportunum & beneplacitum: nimirum quo tempore & Deo gratissima est nostra invocatio & nobis gratissimum est Dei auxilium &c.* Aber was rede ich hievon mit Nageln vnd seinen Rosencreuzern/als welche nach der Wiedergeburt sich mit David für seine Sünder erkennen wollen / auch so gar von dem Creutz vnd Joch Christi nicht wissen / das sie für Wehligkeit ihnen selbst ein sonderliches Rosencreutz vnnnd neuen Orden erdichtet haben.

Ob auch schon Salomon in seinem Prediger Buch am 3. Capitel sagt: *Das Gott alles thu zu seiner zeit: Vnnnd am 9. Capitel das alles an der zeit lige.* Christus auch selbst zu seiner Mutter bey dem Joanne am 2. sagt/als sie für Braut vnnnd Bräutigam zu Cana bitter/ vnnnd spricht: *Sie haben keinen Wein: Weib was habe Ich mit dir zuschaffen / meine stunde ist noch nicht kommen / vnnnd was der verewehnter Glossator solcher Sprüche mehr anzeucht: So wil doch auch daraus noch lange nicht erfolgen/ das Gott seine gewisse stunde habe/ wenn er Gebett erhöhe/vnnnd das er das/ sonderlich gegen den auffgang der Sonnen thu: Sondern so viel folget nur daraus/ das Gott seine gewisse Zeit vnnnd Stunde habe zuhelffen/vnd habe dieselbe seiner Majestet fürbehalten.*

Also auch ob schon alle Morgen im alten Testament Gott hat müssen geopfert werden/auch vmb solche zeit David/Daniel vnd andere

3

Heiligen

Heiligen Gottes ihre Beistunde haben gehalten / Ja auch (das ich
 diß hin zusehe) der weise Mann seines Buchs am 16. Capittel wol so
 schreiben darff: Auff das kund würde/ das man ehe die Sonne aufge-
 het/ Gott danken sol / vñd für Ihn treten wenn das Licht aufge-
 het: So folget doch auch darauff nicht/das Gott in der Morgenstun-
 de vns lieber höre/als zu anderer zeit des Tages: Sondern so viel fol-
 get mir daraus/das es billich sey / das man Gott alle Morgen für sei-
 ne Gnade vñd Schenck dancke/ das es auch nötig sey/das man ihn fer-
 ner darumb anruffe / vñd das man auch sonderlich des Morgens mit
 Gott sich im Gebet besprechen sol / Dieweil man alsdan noch sein
 nüchtern/vñd anderer Gedancken frey ist/vñd also auch sein Gebet als-
 den desto Andechtiger verrichten könne.

Sonst haben Daniel vñd David auch sonderlich des Mittages
 vñd Abendes ihr Gebet zu Gott gethan/ wie Danielis am 6. Capi-
 tel vñd im 55. Psalm zu lesen ist / Ja David hat des Tages gar
 Siebenmahl den lieben Gott vmb der Rechte willen seiner Ge-
 rechtigkeit zu loben pflegen / wie Er selbst bekennet in seinem 129
 Psalmen.

Also auch das der vorerwehnter Glossator setzet/ die Gheduloh
 vñd Gnade Gottes vigire vñd walte eben des Morgens mit ihren
 „ deputirten güttigen Engeln / die Geburah aber vñd Gerechtigkeit
 NB. Gottes vigire vñd walte des Abendes mit ihren deputirten gestren-
 „ gen Engeln / solches ist aber so ein Cabalistischer Tand. Denn
 bey Gott ist keine Verenderung vñd wechsel des Lichtes vñd Fin-
 sternis sagt S. Jacob 1. Capittel/vñd waltet zu gleich Gottes Gnad
 vñd Gerechtigkeit beyde Morgens vñd Abendes.

Denn das dort mit dem Aufgang der Sonnen Gott der
 HERR vber Sodom vñd Gomorren Schwefel vñd Feuer regnen
 läset / wie im 1. Buch Moses am 9. zu lesen ist/das ist ja ein Werck sei-
 ner aeffrenen Gerechtigkeit? Hergegen aber das Gott vnsern
 gesonnenen ersten Eltern im Paradies am Abend die thewre verheissung
 vom Weibes Samen thut/wie im 1. Buch Moses am 3. zu lesen ist/das
 ist ja ein Werck seiner vberschwenglichen Gnade? Wenn man sich
 auch mit David im 40. Psalm nicht der gute vñd trewe Gottes alle
 wege/

wege/und also so wol des Abendes und Nachtes/als des Morgens und Tages zu trösten hette/wie wolte denn ein Nothleidender und Sterbender Christ/des Abendes und Nachtes stehen.

Endlich das auch der obermeister instructor von des Engels Characteren sagt/in dem stengt noch eine sonderliche Cabalistische Taube ab. Denn gleich wie wir unsere eigene Puschafft haben / dabey NB. man alsbald eines jeden Brieff erkennen kan : Also sol auch ein jeder Engel seinen gewissen Characterem vnnnd Merckmahl haben / dabey man denselben und sein Werck sol dignosciren und erkennen können/ und solchen ihren Characterem sollen die Engel einem zuerkennen geben/wenn sie sich mit ihm einlassen/ auff das man sie in künfftig dabey fördern und erkennen könne.

Nun weis aber die liebe heilige Schrift so wenig von solchen Characteribus der heiligen Engel/ als von ihrer erforderung. Und können auch in diesem die Cabalisten keinen einigen Titul aus derselben fürbringen/sondern kommen mit dem Heidnischen Philosopho Porphyrio aufgezoogen/als welcher in seinem libro de responsis setzen sol: Deos ipsos, quibus rebus gauderent, & quibus evocarentur, NB. significasse, & quæ sibi offerenda essent. Figuras quoq; ipsas simulachrorum, quales esse deberent, characteres quoq; & figuras monstrasse, hæc q; se de Proserpinæ (als aller Teuffel Grossmutter) oraculo percepisse. Jedoch damit sie mit diesem ihrem dogmate nicht gar für Abgöttische vnnnd Abergläubische / müchte wol Teuberische Heyden sagen / mügen angesehen werden / so erwischen sie endlich Iudæ Maccabæi Lösung / welche er im 2. Buch der Maccabeer am 13. Cap. seinem Krieger Volck gibt/und geben für: Judas habe in seinem Fähnlein diese vier Hebreische Buchstaben geführet Mem caph Beth, NB. joth wo von er auch den Nahmen Maccabæus sol bekommen haben / und haben dieselbe Buchstaben so viel andeuten sollen/als : Mikamo-cha baelim Iohova, das ist : Quis sicut tu in Dijs Iehova, HERR wer ist dir gleich vnter den Göttern. Und solches signaculum sol Iudas Maccabæus von einem Engel empfangen/ und folgendes in dessen krafft (scilicet) so oft wider seine Feinde gesieget/und so viel Tausend erschlagen haben. Und was die Cabalisten solcher Abergläubischen

Glossen hierüber mehr zumachen wissen / welche / wer dawit / bey
Reuchlino lib. 3. artis Cabalisticz vnd bey Cornelio Agrippa lib.
3. de Occulta Philosophia c. 31. lesen mag.

Es stimmt aber auch diß alles mit dem lange nicht ein/was von
Iudæ Maccabæi Lösung am obangezogenem Ort geschrieben sthet.
Denn solche Lösung hat nicht geheissen: **HER** wer ist dir gleich
vnter den Göttern/sondern also: **GDZ** gib den Sieg. Vnd wenn
schon Iudas Maccabæus neben dieser seiner Lösung/solche vier Hebrei-
sche Buchstaben in seinem Fähnlein geführt hette / wie Rabbi Isaac
BenSchola melden sol/so folget doch nicht/das er eben solche Buchsta-
ben von einem Engel erlernt habe. Denn die obangezogene volle
Wort / deren initiales literæ solche Buchstaben sein / stehen in Mosi
Gesang in seinem 2. Buch am 15. Capitel/ vnd hat Iudas Maccabæus,
als ein Schrifftfahrender Mann / sie daselbs zweiffels ohn zum offtern
gelesen.

Es folget auch nicht / das solche vier Buchstaben eben solten ei-
nes Engels Character vnd Segil sein:

Es folget auch nicht/das Iudas Maccabæus eben in Krafft sol-
cher vier Buchstaben so manchen Sieg erhalten habe. Denn davon
zeugen die Bücher der Maccabeer viel anders / vnd schreiben allen sei-
nen Sieg zu/und lassen also das bekante Principium: *Quantitatum per se
nulla est efficacia*, auff seinem Wehrt beruhen vnd bleiben.

Wil also auch fürs 3. alles das/was Nagel vnd seine Consorten
vom Gebet anziehen vnd fürbringen / keinen beständigen Grund der
Enthusiastischen Schulen geben.

Weiter vnd fürs Vierdie / so berufft sich Nagel wegen seines
Enthusiastischen Schulwesens auch auff die Exempel vnd experientis,
jetziger Zeit vnd sagt am 8. Blat seines 1. Theils vom letzten Come-
ten: Das auch zu vnser zeit alle Heilige Männer Gottes Freunde/
grosse dinge in dieser Schulen Gottes gesehen / studiret vnd gelernet
haben? Vnd am 3. Capitel seines Prognostici berufft er sich auff vie-
ler Heiliger Leute visiones vnd Göttliche revelationes, vnd schreibt
wie folget:

Es

Es bezeugen dieses gewaltige Phenomena apparentia oder apparitiones, zu vnserer Zeit am Himmel gesehen/davon viel Glaubwürdige Autores berichten/wie Nemlich am Himmel gesehen worden/die Erschaffung Adams vnnnd Eva ex Adami costa, wie mans zu mahlen pfleget/dadurch denn nichts anders angedeutet wird / denn solche neue Gebuhrt/wie Adam im Paradiß vollkommen gewesen in GOTT für dem Fall/solche Zeit soll wiederkommen / bedeuten die Erscheinung vnnnd der Paradißvogel. Es betreffzgens auch vieler heiliger Ecuthes visiones vnnnd Göttliche revelationes. Vnter andern schreibt einer: Vnd siehe ein Himlischer Botte/in Gestalt des Mercurij, ward zu mir gesendet/der gab mir in meine Hand einen Spiegel schön ein gefasset mit diesen Worten: Ein Spiegel nicht von Menschen Händen gemacht/vnd siehe/vnd Ich sahe in den Spiegel Adam vnnnd Eua/nackte vnnnd bloß stehen vnter dem Baum des Lebens/viel nackte kleine schöne Kinderlein / vnnnd schneuweisse Löwelein/so da waren die vincentes, die erfreweten sich in diesem Paradiß Gärtelein / sonst war nichts darin zu sehen/denn der Paradiß Vogel/vnd der schöne Pfaw etc. Dieser Spiegel verwandelte sich endlich in ein Buch/darinnen grosse gewaltige Dinge geschrieben waren etc. Ich wil hier nicht viel melden von der vision, so in diesem Jahre einem Mann wiederfahren/ der beydes im Traum vnnnd so dann mit offenen Augen am Himmel gesehen auffgethan/GOTT den HERREN sitzen/vnnnd die Erschaffung Adam vnnnd Eva/etc.

Auff gleichen Schlag berühmet sich auch Jul. Sperber/welchen Nagel/im 4. Capitt. erwähntes Prognostici vber alle vnserer Theologen erhebet/in einem Tract. vom höchsten Edelstem / allerbestem vnnnd thewerstem Schatz/so ein Mensch in diesem Leben erlangen mag / das NB. Er ein speculum Archetypum in solcher Schulen habe machen lassen/in welchem er einem zeigen könne ein jedes Wort/in einer jeglichen Sprache/also das ihm keiner kein so seltsames Wort fürbringen / auffsinnen oder erdencken möge / welches Er ihm darin nicht weisen könne/ &c.

So wird auch vom Paracello gesagt/das er zu Salzburg ein eingemach für sich bey einem guten Mann gehabt/vnd so oft er da gewesen/

gewesen / sich immer in solchem aufgehalten vñnd verschlossen habe:
Weil aber die Wirtin sich darvber verwundert / was er doch so allein
Ealmeufern müchte/habe sie endlich einmahl durch ein Loch im selben
Gemach observirt vñnd gesehen / das was für ihm wie ein Knäbichen
im rotten Noß gestanden/vñnd ihm etwas in die Feder dictirer habe/
vñnd soll ja ein Artificialis homunculus, dessen oben gedacht/gewesen
seyn.

Nun leffet sich dessen im Sommer langen Tage viel hinschwa-
gen/wer wil aber dafür Bürge sein / das es alles in der Warheit also
ergangen sey. Dann einen nacketen Adam vñnd Euen müchte man
wol eher in einer warmen Badstuben zu sehen bekommen / als am bla-
wen Himmel. Wenn man auch die ganze heilige Schrift durch vñnd
durch blättert/so findet man doch kein einzig Exempel / das jemals einer
von den Heiligen im Himmel Jemanden also nacktet/wie Er in diesem
Leben beschaffen gewesen/erschienen were: Sondern ist Jemand von
Ihnen erschienen/Es sey geschehen im Gesicht / oder sonsten/so ist er
in einem sonderlichem Habit erschienen. Als vom Propheten Je-
remia: stehet im 2. Buch der Maccabeer am 15. Das Er Iudæ Mac-
cabæo im Gesicht erschienen sey/aber dennoch nicht nacktet / Sondern
in köstlichen Kleidern. Also auch Moses vñnd Elias / als die Chri-
sto vñnd seinen Jüngern Petto/Johanni vñnd Jacobo erschienen sein/
da findet auch dieselbe nicht nacktet/vñnd in ihrer alten Gestalt/sondern
in Klarheit erschienen/sagt Lucas am 9. Capittel. Also siehet auch
Joannes in seiner Offenbarung am 4. Capitt. die Vier vñnd zwanzig
Eldessen vñnd den Thron Gottes sitzen/doch nicht nacktet / sondern mit
weißen Kleidern angethan. Vñnd als ihm Christus selbst im 1. Ca-
pittel erscheint/ist auch der traum nicht nacktet / sondern ganz herrlich
bekleydet. Vñnd was solcher Exempel mehr in Gottes Wort zu finden
sind.

Das nun unser HERR GOTT eben diesen Cupiennis vñnd
miratoribus &c. Adam vñnd Euan sollte nacktet am Himmel auff die
Schaw gestellet/oder etwa abgebildet haben / vñnd dieselbe von ihnen
allein ihrem Gefallen nach hinten vñnd fornen besichtigen lassen/das ist
sehr mißlich/vñnd müchte vielleicht der eine vñnd ander / weil ihnen ja
Adam

Adam vnd Eva für dem Fall nicht sollen haben aufgesehen/wie nach dem Fall/so seine speculationes haben gehabt/wie sie doch denn eigentlich für dem Fall mügen gestalt gewesen sein/vnd kan jnen darauff eine solche Gestalt wie sie wollen / das sie sollen gesehen haben / im Traum fürgekommen sein. Denn da gehets/wie der Poët Claudianus sagt:

Omnia quæ sensu voluntur vota diurno,

Tempore nocturno reddit amica quies.

Es möchte auch wol der Teuffel dem einem vnd andern so ein Blißspiel für die Nasen gemacher vnd Adam vnd Eua so vnd so fürgebildet haben:

Denn weil diese Glader Geister wollen klüger sein / als Moses/ vnd sich daran nicht begnügen lassen / daß derselbe Adam vnd Eua eben so gestalt für dem Fall / als nach dem Fall beschreibet: So kan Gott dem Teuffel in diesem wol etwas verhenget haben / auff das sie der Lügen glauben/weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen wollen / wie Paulus sagt in seiner 2. Epistel an die Thessalonicher am 2. Capittel.

So giebt auch das andere Gesicht vom Spiegel / vnd den kleinen nacketen Kinderlein / vnd schneeweissen Löwelein / so im Paradiß sollen sein / an ihm selbst / daß es so eine läppische Phantasie / oder Träumchen sey / wo nicht aber gar ein Blißspiegel vom Teuffel gemacht.

Denn es siehet Johannes in seiner Offenbarung am 7. Capitel. Zwar auch einen ungezählten hauffen der Seligen/für dem Thron Gottes vnd dem Lamb stehen/aber doch nicht nackt/ sondern gleich wie zuvor von den 24. Eltesten angezogen / mit weissen Kleidern angethan/ vnd Palmen in ihren Händen habent. Von schneeweissen Löwelein aber siehet Joannes dasselbe nicht. Saget auch nicht eines von kleinen Kinderlein/die Er da gesehen habe: Nicht/als wenn deren keine in den Himmel kommen/sondern vielleicht darum / daß dieselbe dort keine kleine Kinder mehr sein/sondern vollkommen / auch nicht in kindlicher Gestalt/sondern in ihrer rechten größe am lieben Jüngsten Tage wieder auferstehen werden. Denn das so manches Kind zeitig nach der Tauffe hin stirbet vnd also seine rechte Größe nicht erlanget/das kömmt

von.

von der Sünde her. Dort aber entgelten die lieben Kinder/ vmb Ehr-
 stii ihres Seeligmachers willen/nicht mehr der Sünde. Denn wer ge-
 storben ist/der ist gerechtfertiget von der Sünde saget Paulus zum Rö-
 mern am 6. Capittel. Vnd darumb ist auch gläublich / das die lieben
 Kinder ihr vollkommene starur in der Auferstehung der Todten ha-
 ben werden/wohin auch Augustinus stimmt / lib. 22. de Civit. Dei
 cap. 14.

Das sonst Johannes saget in seiner Offenbahrung am 20. Cap.
 Er habe die Todten beyde klein vnd groß für dem Richtstul Gottes
 stehen gesehen / damit mag er wol eher auff die qualitet vnd Persohn
 der Menschen/als auff deren quantitet vnd größe sehen/vnd so viel sa-
 gen wollen: Er habe alle Menschen so viel ihrer von anbegin der Welt
 her gestorben sein/sie sein große Potentaten/oder arme Sewhirten vnd
 Bettler gewesen/für dem Richter Stuel Gottes stehen/gesehen. Wie
 denn auff diese weise Moses in seinem 5. Buch am 1. Capittel redet/
 vnd zu den Richtern saget: Keine Persohn solt ihr im Bericht anse-
 hen/sondern solt den kleinen hören wie den grossen/vnd Job in seinem
 Buch am 3. Capit. da er von dem Zustand der Verstorbenen redet: Da
 sind/saget er/beyde klein vnd groß/Knechte vnd der von seinem Herrn
 frey gelassen ist.

Belangent Julij Sperbers Spiegel/darin Er alle Wörter / sie
 sein wasserley Sprache sie wollen/wil erkennen haben / were ein solcher
 Spiegel wol ein schöne s Lexicon, in welchem man so viel Merens
 vnd nachsuchens nicht vonnöten hette / als in den andern Lexicis,
 wans nur richtig darumb were. Weil wir aber in diesem kein Exem-
 pel noch einige Nachrichtung in H. Schrift haben/so können wir ein
 solch Werck nicht wol für richtig erkennen / bevorab/ weil der Teuffel
 ein rechter Tausent Künstler ist / vnd sich doch dabey in einen Engel
 des Lichthes/zu verstellen weiß/wie Paulus erinnert in seiner 2. Epistel
 an die Corint. am 11. Cap. So lauffen auch sonst in Sperbers Schrif-
 ten viel vnrichtige Händel mit vnter / wie viel ihn auch Nagel im in-
 nerlichen Licht wil gesehen haben.

Denn das ich geliebter Kürze halber nur ein einiges stück alhie
 erwehne / so vertetiget Sperber in einem andern tractat de summo
 bono

bono das alte Kegerſche dogma der Gnoſticorum, Manichæorum vnd Præſcillianitarum von der Seelen/deß Menſchen für richtig / vnd ſetzt ein ſonderliches Capittel davon/das dieſelbe eine particul ſey von dem Weſen Gottes/gibt auch für/er habe ſolches in einem ſonderlichen tractat nothdürfftig (ſcilicet) erwieſen vnd außgeführt. Auß welchem einigen dogmate Sperbers Geiſt vnd præceptor allein ſattſam zuerkennen/vnd ſo viel zuvernehmen iſt / daß derſelbe dem lieben Gott abſonderlich müſſe gewogen ſey/dieweil er ſo gern etwas von ſeinem Weſen mit in der Hellen haben wolte/vnd ſeiner deliciarum vnd Herligkeit daſelbeſt mit genießen laſſen. Denn ſo die Seele deß Menſchen eine particul von dem Weſen Gottes iſt/ſo folget/ſo oft eine Seele zur Hellen fehret vñnd verdammet wird/ daß ſo oft eine particul von dem Weſen Gottes dahin fahre vnd verdammet werde.

Was auch endlich von Paracelli artificiali homunculo vnd roten Männlein erwehnet iſt/weil Gott einen ſolchen Onanitiſchen Mißbrauch Seminis virilis mit im 6. Gebott gang ernſtlich verbotten hat/ auch dem Mann zur Kinderzucht keine Cucurbitam vnd Kolben/ſondern ſein Eheweib verordnet hat/ſo iſt gewiß eine ſolche vermeinete artificialiſa procreatio homunculi lauter Teuffeley / vñnd wenn ſchon hierauß etwas folget/iſt das gewiß ſo ein kleines Magiſterlein/als jener gehabt beſſen Bodinus am Ende deß 3. Cap. ſeiner Demonomanie gedencet. Denn ſich in einen Embriõnem vnd folgendes in ein vollkommenes Kind zu verſtellen / iſt dem Teuffel ſo leicht als vnß eine Hand auff die ander zulegen iſt.

Summa/es werde in dieſem Enthuſiaſtiſchen Weſen auch von heutiger Experiẽtis fürgebracht / was da wolle / vel ſunt figmenta mendacium hominum vel portenta fallacium ſpirituum, das iſt/ſo iſt ſolches entweder von Lügenhaſtigen Leuten erdacht / oder iſt ein Blisſpiegel vom Teuffel gemacht/wie Auguſtinus davon vrtheilet lib. de unit. Eccleſiæ c. 16. vel ad minimum ſunt phantaſiæ vel ſomnia fanaticorum hominum, das iſt/ oder es hat zum wenigſten dem einen vnd andern Schwermer alſo gedacht/oder geträumet.

Wil alſo auch fürß 4. die vermeinete Experiẽtis dieſer Zeit keinen guten Grund der Enthuſiaſtiſchen Schulen geben.

R

Schließ

Schließlich vnd fürß Fünffte/ daß auch diß ich nicht vnerwehnet
lasse/so tribuiret auch in solchem Cabalistischen Schulwesen Nagels
Præceptor Philippus Bombast vñ Hohenheim mächtig viel dem Glauben
vnd der imagination, vnd darff wol lib. de imaginibus am 11. cap.
setzen: Daß sollen wir wissen/daß wir allein durch den Glauben vñ star-
cke imagination eines jeglichen Menschen Geist in ein Bildt mögen

NB. bringen. Es ist auch noch wol ein anderß möglich/nemlich allein durch
» vnsern Glauben vnd starcke imagination ohn ein Bild oder Figur eine
» Stimm oder Antwort auß den Lüfften zu haben/ als oft wir wollen oder
» begehren. Vnd bedarff keiner beruffung oder beschwerung/wie die gro-
» ßen vnuerstendigen Nicromantici vnd Teuffels Beschwerer sagen etc.
» vnd bald hernach: Denn daß sollen wir wissen/das alles das/ was Sie
» mit grosser Mühe vnd Arbeit/vnd ihres Lebens/vnd ihrer Seelen Ge-
» fahr vermögen vnd zu wege bringen/ Daß mögen wir auch thun vñnd
» zwar besser den sie/allein durch vnsern Glauben vnd durch vnser im-
» gination, dadurch wir die Ascendenten bezwingen nach vnserm be-
» gehren/vñnd Rede vnd Antwort von ihnen haben/als oft wir wollen/
» wie vor gemelt. Wie wir ihm aber thun sollen/das wir eine Stimm oder
» Antwort auff vnser Frage vberkommen/ist durch ein solch Exempel in
» den Weg zu verstehen. Gleich als wann Ich zu einem sage; Gehe hin
» an daß Orth bey der Nachtrühe vnter dem Himmel vnd mercke fleißig
» auff vmb die Zeit/wenn die Glocke so viel N. schläget/wirstu eine Stimm
» auß den Lüfften hören/die wird dir sagen vñnd antworten / was du be-
» gehrest. Nun derselbige gienß kräftig meinen Worten/vnd gieng hin
» vñnd wartet auff die Stimm vnd sein Glaub vñnd imagination were so
» starck in ihm / daß er an gar nichts anderß könnte oder möchte geden-
»cken/denn daß er allein der Stunde vñnd der Stimme wartet/ die ihm
» allein in seinem Sinn lege. Jetzt werde nun ohn zweiffel derselbige eine
» Stimm hören/wie eines Menschen Stimm/aber nichts Leibliches sehen.
Vnd solche Stimme sind nicht allemahl Ascendenten, sondern
auch vielmahl von Engeln vnd dienstbaren Geistern/ davon die Epist.
zum Hebreern saget/die auß göttlichem Geheiß geschehen/biß hieher er-
melter Autor.

Ob nun wol Nagel dieses fundaments noch zur Zeit mit durren
Worten

Worten in seinem Charactern nicht gedacht hat; Jedoch weil er in allem vorigen so wol mit dem von Hohenheim einstimmet/so wird er zweifels ohn auch in diesem keine widerwertige Meinung führen. Sonst bekennet sich der oberwehnter Instructor mit zu diesem Paracelsischem Grunde des Cabalistischen Schulwesens/vñ heisset vnß Theophrastu Paracellum, wie sonst der von Hohenheim genant wird/ fleißig lesen/vñ sezet endlich: Wir wollen zu Theophrasto schreiten/ welcher den fürnehmsten Grund seiner Philosophiæ in diese 3. Punkten auftheilet/ als inß Gebet/ Glauben vnd imagination, vnd hette schier daß Ansehen/ als wenn er wolte mit dem HERRN Christo einstimmen etc. Macher sich auch derentwegen hefftig vnnütze auff Thomam Crastum/ den fürtrefflichen philosophum vnd Medicum, daß derselbe in seiner inuestiven in novam Medicinam gesezet hat: Das billich durch öffentliche Keyserliche/ Königlische/ Fürstliche/ vnd aller Oberkeiten. Edicta Paracelsi Gotteslästerliche Schrifften dem gemeinem Mann sollen verboten werden.

Es dringe aber in diesem Paracellus sampt seinen discipuln auff den Glauben vnd imagination so starck/ als er jmer wil/ weil der Glaube ohn ein gewiß Wort Gottes/ kein rechter Glaub/ sondern ein Aberglaub ist / vnd aber in diesem kein gewiß Wort Gottes vorhanden ist/ so ist auch ein solcher Glaube / davon Paracellus mit seinen discipuln saget/ kein rechter Glaube/ sondern ein Aberglaube/ vñ mag demnach auch eine solche Stimme weder nach Gottes Befehl begeret/ noch von einem guten Engel gegeben werden.

Summa/ es ist vñnd bleibet der ander Nagelianischer Auffzug mit der Engelischen vñnd Enthusiastischen Schulen ein recht Fastnachtß Werck vnd lauter Teuffelen.

Drumb sich ein jeder lencke
Von solcher Schulen weilt
Schrecklich dieselb verführet
In Finsternisse dick
Nur Lügen sie dociret

Drumb weich man hie zu ruck.

Vnd das sey auch hievon dem Einfeltigen zum besten erinnert
vñ Nageln zur retorsion gesungen. Nun auch ad Scripturam Cæli.

R ij

Das



SCRIPTURA COELI.



Als Ich / gönstiger lieber Leser / mich an den schwermenden Nagelium gemachet / ist mehr darumb geschehen / das ich anderen seine Tauben / als die ich schon vor 15. Jahren an einem Orth ziemlich starck habe murkufen gehört / recht entdecken / vñ wol verleiden müge / als daß ich hoffen solte diesen Taubenkrämer zugewinnen. Denn wie Nagel von einer vñ andern in seiner philosophiâ novâ sagt : Wer kan Thoren klug machen ? Also vrtheile ich viel billicher von Ihm / als der an allen Orthern auff öffentlicher Thorheit ergriffen wird. Weiß auch / das ihm daß Herz viel zu hoch sitzt / das Er sich solte von mir vñ meines gleichen weisen lassen / vñnd das ist auch die rechte Ursache aller seiner Schwermerey / vñnd gehet ihm in diesem / wie Bischoff Gregorius lib. 1. moral. recht vñnd wol sagt : Nonnulli dum humiliter veritatis discipuli esse negligunt, magistri erroris fiunt.

Das ich aber auch Anfänglich solches vñter einem erdichteten Nahmen gethan / ist deswegen geschehen / weil ich auch seinen Nahmen für erdichtet achte / vñnd weiß / daß diese Tauben eigentlich von keinem herrühren / der Paul Nagel heißet / sondern von dem der sich in seiner Jugend Marhusaëlem Lanuginosum Microcosmum genant / jetzt aber baldt Iulianum de Campis, baldt Martem de Busto, baldt Irenzum Agnosum &c. nennet / vñnd seine Sachen baldt zu Argel, baldt zu Alepa, baldt zu Fessia, baldt zu Antiochien &c. wil datiret haben / deren letzten Orther der Phantast doch sein Ebelang keinen mit Augen gesehen hat / vñnd habe derentwegen juxta phrasin Davidicam Ps. 18. cum peruerso perversè agiren wollen.

So hat auch dieser Schwermerey ein greulich Eestermaul / wie sein Tintinnabulum Sophorum, michte wol saum heißen / sampt den andern

derm außgeflogenen Tharthecken mehr als zu viel außweiset/achtet auch ohn das sonderlich vns Prediger für grobe ignoranten vñnd rechte Nacht Vögel. Habe demnach auch hierumb sub ficto nomine mit ihm handelt/vñnd mich richten wollen nach dem / was der weise Mann Syrach am 8. Cap. sagt : *Noli irritare calumniatorem*, ob ich hie durch bey ihm erhalten künnte das er bedechte/*non à quo, sed quid diceretur*, wie sich in solchen Schrifften geziemet.

Weil aber Nagel nichts desto weniger bey seiner alten Bnahr bleibt/vñnd vber das andere mir verarget / ja auch deswegen gar den Druck biß daher gehemmet haben/das ich meinen rechten Namen verschwiegen/da doch ipsum jus civile mich selbst in diesem loß leufft vñnd sagt l. unic. c. de mut. nominis : *Mutare nomen vel prænomen, five cognomen sine aliquâ fraude, licito jure, si liber es, minimè prohiberis* : Als habe ich nun meinen Namen jimmer hinzu gesetzt/ vñnd da ja Nagel fürter seine sachen/mit schmecken vñnd drehen/ wie eine alte Hur/persequiren würde/muß ich sehen/ ob ich für ihn nicht einen Hammer finden könne / vñnd ihn wider in sein altes Loch kriechen heissen / oder gar aus einem Agnosto einen Gnostum machen / dessen ich doch lieber wolte gebrüget sein / vñnd dafür ferner *evidentibus argumentis*, wie bißher geschehen/mit ihm certiren.

Sed ad rem.

Wir haben newlich Nagels andern Fastnachts Augzug/welchen er von seiner Enthusiastischen Schulen machet/besichtigt. Wollen nun seinen dritten Fastnachts Aufzug zubetrachten für vns nehmen/ vñnd sehen/was Nagel für eine Bibel in solcher seiner Enthusiastischen Schulen wolle getrieben haben.

Denk ob schon der alte Kirchenlehrer Augustinus in seiner responsion an Volusianum recht vñnd wol in gemein von den Schrifften der Propheten vñnd Apostel setzet/ vñnd sagt : Das eine solche tieffe der Weißheit darin verborgen sey/das auch *annosissimis, acutissimis, & flagrantissimis cupiditate discendi*, das ist / denen / welche gleich mit Mathusalem in die wette leben/ vñnd am aller-scharffsinnigsten vñnd begierlichsten sein zu lernen/diñfals widerfahre vñnd begegne/was der weise Mann Syrach am 18. Cap. sagt : Ein Mensch / wenn er gleich

R ij

sein

sein bestes gethan hat/so ist noch kaum angefangen/ vnd wenn er meinet/er habe es vollendet/so fehlet es noch weit.

Ob auch schon der weise Mann Syrach selber in sonderheit von Mosi Geset im 24. Cap. seines Buchs zeuget vnd sagt: Er ist nie gewesen/der es aufgelernt hette/vnnd wird Nimmermehr werden / der es aus gründen möchte. Denn sein Sinn ist reicher denn ein Meer/ vnd sein Wort tieffer/denn ein Abgrund:

So mag ihm doch der Rühmaul spitzige Nagel einbilden / er habe die Schrifften der Propheten vnnd Apostel vorlengst aufgestudiret / erschöpffet / vnnd gar an den Schuhen urissen / vnnd wolte derentwegen gern noch eine andere vnnd weisclustigere Bibel haben.

Vnnd weil er am Firmament den einen vnnd andern Asterismum vnnd Gestirn findet / welche er seinem Kopff nach entweder auff Christum / oder seine Gemeine / oder auff die Welt vnnd deren Reiche zu appliciren vermeinet / So muß ihm hierumb das Firmament als bald eine solche neben Bibel / vnnd neue Heilige Schrift geben / vnnd gibt ganz vngeschewet für: Das alles das jenige/ was in den Schrifften der Propheten vnnd Apostel von Geheimnissen verzeichnet stehe / auch am Himmel durch das Gestirn abgebildet sey. Vnd derentwegen so müsse auch derjenige / welcher für einen rechtschaffenen Theosophum passiren wolle / das Firmament sein mit den Schrifften der Propheten vnnd Apostel in eine verglichung zu bringen wissen/vnnd alles so wol am Himmel/als in solchen Schrifften lesen vnd zeigen können.

Nagels Wort lauten hievon am Elfften Blad seines Ersten Theils von dem letzten Cometen also: Dieses müßet ihr daneben lernen / das ihr an dem grossen Buch des Himmels eben dieses lesen könnet / wie im heiligen Buch der Bibel zu befinden. Dieses alles wird in vnser heiligen Schulen gelernet vnd noch ein mehrs. Vnd am 12. Blad desselben Theils: Könnet ihr diese Schrift auch in heiliger Schrift finden / vnnd das obere mit dem vntern in eine verglichung bringen / so möget ihr leicht den rechten Verstand der Schrift finden. Vnd am folgendem Dreizehenden Blad: Ich habe

habe zuvor gemeldet / das man müsse alle die dinge am Himmel lesen können/so wol als in der Bibel. Vnnd am Elfften Blad seines andern Theils vom Cometen : Das sol man wissen / das auch aller Tapferer Helden herrliche Thaten Gottes in diesem Buch des Himmels geschrieben / vnnd abgemahlet stehen / vnnd was noch Gott der Herr in kurzen auff Erden verrichten vnnd für Wunder thun werde. Item in seiner Philosophia novâ am 14. Blad : Wir finden durch solche Wunderbahre disposition der Sternen / vnnd Himlische Asterismos oder Wilder an dem Himmel geschrieben vnd abgemahlet die fürnehmsten Historien / Wundergeschichte vnnd Handel / so sich im Reich Christi vnter den Kindern Gottes begeben / vnnd noch zutragen werden / davon auch in den Propheten geweissaget / vnnd die Geschichten vnnd Handel in den Chronicken weitläufftig beschrieben / auch wie es noch in Künfftig ergehen werde. So weit Nagel.

Es gehet aber Nagel in diesem/eben wie von Thalete Milefio, welcher einer von den Sieben Weisen in Griechenland gewesen sein sol / gemeldet wird / das er einmahls des Abendes im gehen das Gestirn am Himmel observiret habe / vnnd darüber in eine Gruben gefallen sey / vnnd sich beschwigen von einem alten Mütterchen / so damahls eben Wasser aus einem Brunnen gelanget / weidlich habe müssen lassen außlachen / vnnd für einen alten Narren schelten / vnnd an den Ohren hören : Er wolte observiren was am Himmel sey / vnnd daher Prognosticiren vnnd wissen / was sich in einem vnd anderm in Künfftig zutragen würde vnnd hette doch die Gruben / welche er für seinen Füßen auff der Erden gehabt / nicht gesehen/nach gewußt / das er in dieselbe also hinein purgeln vnd fallen würde.

Philipus Melanchton hat diß ganz artig in folgendem Epigrammate beschrieben :

Ardua fortè Thales cœli dum sidera lustrat,
In foveam gressu præcipitante ruit.
Hunc anus ut quædam delapsum rustica vidit,
Quæ liquido vitreas fonte petebat aquas.

Sic

Sic super illudens, cum pervenisset ad ipsum,

Alloquitur quatiens voce tremante caput,

Astra quid inspectas cœli sublimia stulte,

Nec tibi quæ prosint inferiora vides.

Dumq; futura studes alijs prædicere fata,

Cernere, quæ iaceant, non potes, antepedes.

Also gasset auch Nagel nach dem Firmament, vnd wil vns am selben die Geheimnis Gottes zeigen/vnd verstehet noch nicht die bekantesten Orter in den Schrifften der Propheten vnd Apostel / sondern wo er etwa der selben einen nur beginnet zu rüren / so ligt er da alsbald vberhauffen vnd machet solche tolle Auffzüge/das einer wol den Bauch vber ihn zerlachen müchte.

Ja das mehr an ihm zu beweinen/als zu belachen ist/ so verstehet er noch nicht recht seinen Christlichen Glauben/vnd das Vater vnser/ wie wir schon in etwas bey vörigem vernommen / in künfftig aber mit mehrern vernehmen werden/ vnnnd wil doch alle Geheimnis Gottes so mechtig sein/das er sie auch ausser der Schrift am Firmament vnd den Sternen zeigen/vñ also ausser Briefes/wie man im gemeinem Sprichwort saget/auff den Fingern daher zehlen vnd sagen wil.

Sonst erkennen wir gleichwol mit dem Eremiten Antonio, auch die Natur für eine solche Bibel oder Buch/ daraus Gott etlicher massen kan erkand werden / wie der Apostel Paulus selbst in seiner Epistel an die Römer am 1. Cap. anzeigt vnd bezeuget.

Concediren auch gern / das der Himmel an solchem Buch der Natur nicht das geringste Theil sey/vnd das man wie Syrach sagt am 43. Cap. an der mechtigen höhe vnnnd grossen Klarheit des Himmels zwar die Herrligkeit Gottes zuerschen/vnd wie der weise Mann am 13. Cap. davon schreibt / an der Sternen grossen schöne vnnnd Geschäfte derselbigen Schöpfer/ als in einem Bilde/ zuerkennen habe. Das aber alles das/was von Gott vnd vnser Seligkeit in Christo vnnnd von dem Lauff des Reichs Christi vnnnd dieser Welt etc. in den Schrifften der Propheten vnnnd Apostel geschrieben stehet / auch am Firmament durch die Sternen solte verzeichnet vnnnd abgebildet sein / das werden wir Nageln nicht eher concediren vnnnd zuglauben / bis er vns solches
aus

aus Gottes Wort / als welches unsers Glaubens einige Richtschnur ist / sein gründlich docire vnd beweise. Denn worauff er sich noch zur zeit in diesem gegründet hat / das wil alles vbern hauffen den stich noch lange nicht halten / sondern sind nichts / denn mera petitiones Principij, vnd lautere Phantaseien.

Damit aber solches auch die Einfeltigen sehen vnd erkennen mögen / so wollen wir seine Gründe nach einander betrachten.

Erstlich aber so gründet sich Nagel wegen solcher Schrift am Himmel ganz starck auff das principium, welches Hermes Trismegistus in seiner smaragdinen Tabuln sezet / vnd also lautet: Quis quid est superius, est sicut id, quod est inferius. Das ist: Das obere ist wie das vntere etc. Vnd sagt im 1. cap. seines Astrologo Cabalistischen Prognostici auff das 1620. Jahr: Das geoffenbahrete Wort solten sie in der Schule Gottes lernen mit dem Obern Firmament in eine vergleichung zu bringen. Denn es sind Warhafftige Dinge: Das obere ist wie das vntere / vnd das vntere wie das obere etc.

Nun were noch wol die frage / ob auch Hermes hiehin solches principium wolle verstanden haben: Vnd wenn schon Hermes dasselbe dahin wolte verstanden haben / so ist er doch der Mañ noch lang nicht / er werde genand Trismegistus, oder wie er wil / dessen blossen assertion wir alßbald in diesem glauben müßten. Den Hermes hat auch seine eigene Tauben / vnd stimmt oft sehr vbel mit Mose ein. Als das ich dessen ein Exempel seze: Da Moses in seinem 1. Buch am 2. Cap. schreibt: Gott habe einen tieffen Schlaf auff Adam fallen lassen / vnd eine Rieben aus seiner Seiten genommen / vñ daraus die Hevam erbarret. Da gibt Hermes in seinem Pymandro für: Adam habe die schöne gestalt seines Leibes im Wasser / vnd auch sonst am Echarten auff Erden gesehen / vnd sey dadurch also erkündet worden / dñ er gern etwas mehrs davon wissen wollen (ut eam secum congregi cupiverit, sagt Hermes) vnd darauff sey ein solcher effect erfolgt / vnd forma ratione carens, ein Bild alßbald gezeuget / das der Vernunft beydes nicht zu viel gehabt / oder auch noch habe.

Wie stimmt aber dis ein mit Moses relation? Eben wie die Cabalistische Zoten mit der Warheit pflegen. Doch Moses sol das donum
 2 die

die Schöpfung recht zu verstehen vnd zu beschreiben nur particulariter haben gehabt / wie Nagels Præceptor der von Hohenheim in seinem Azor capite: Vom Menschlichem Brot dem Leibe des Menschen im Paradis beschaffen / hievon schreibt / vñ mag demnach der gute Moses / was er von der Schöpfung des Weibes schreibt / wol nicht besser (scilicet) gewußt haben. Ja ermelster Auctor darff am selben Ort wol vngeschweret fürgeben: Ein Philicus müßte gar einen schwachen grund führen / wenn er dem Text nach von der Schöpfung dem Mosi ohn alle auflegung wolte glauben geben. Das were nur einseitig lächerlich ding. Den laßet mir einen rechten Nacht Vogel vnd Teuffels Brath sein.

Wenn man auch das erwähnte principium wegen der Schrift am Himmel ein wenig beginnet auff die Prob zu stellen / so befindet sich alß bald seine vnrichtigkeit. Denn was beynt Mose von der Archen Noah stehet / das sol am Himmel durch das Gestirnete Schiff abgebildet sein / vñ weil eben vor der Sündflut sich eine Coniunctio Iovis & Saturni infine cancri è regione istius vavis soll begeben haben / so soll dadurch die Sündflut induciret seyn / wie Henricus Mechlinus vber die grossen Coniunctiones Albumalariis setzet. Man vergleicht sich aber das Schiff am Himmel leyden vbel mit der Archen Noah. Denn das Schiff am Himmel hat seinen Gestirneten Mastbaum / vñ seine Gestirnete Ruder / vñ ist Gebildet / wie ein ander Schiff. An Noachs Archen aber findet sich deren keines / sondern dieselbe ist formiret gewesen wie ein Kaste / als Moses in seinem 1. Buch am 6. Cap. davon schreibt / vñ solches Benedictus Arias Montanus in seinem Noach ganz artig delinejret hat. Stimet also in diesem das obere gar nicht mit dem vntern ein. Doch vielleicht hat vnser H. E. D. D. G. D. D. als er die Sternen anfänglich also am Himmel gedispōnirret hat / dz rechte Wunders in diesem nicht getroffen / vñ etwa nicht bedacht / dz sich Noah bey werdender Sündflut nicht so gar wol in einem Schiff mit den seinigem / vñ mit so mancherley Thieren würde behelffen können / vñ hat derentwegen hernach auff ein bequemer Muster gedacht / vñ dasselbe Noach nach zumachen anbefohlen. Gott vergebe mirs / das ich von ihm vñb des nârrischen Nagels / vñ seiner mit Schwermer wills so nârrisch rede. So gedencet auch Moses weder einiger Bildnis der Archen am Himmel

mel noch einer solchen Ursache der Sündflut / als Mechlinius setzt. Haben derentwegen auch hiernach am Himmel wir nicht lange zugefassen / sondern haben da ein Wort für uns / das ist uns viel klarer vnd gewisser / als was Mechlinius, oder auch Nagel hievon am Himmel anzeigen vermeynen.

Vnd das wir der Sachen bey diesem Punkt ein wenig näher treten / vnd etwas gründlicher davon reden / so haben die Astronomi etwa 48. sonderliche Asterismos vnd Bildniß am Himmel geobserviret, wie ist nun möglich / das durch solche 48. Bildnisse so viel Hundert / ja Tausend sonderliche fürnehme Geschichten / welche sich mit Christo vnd seiner Kirchen vnd der Welt Reichen von anbegin her zuge tragen haben / solten können eine jede nach ihrer rechten art vnd beschaffenheit bezeichnen vnd angedeutet sein? Also das man könnte sagen wie Nagel thut: Das sind Warhafftige dinge / das obere ist wie das vntere / vnd das vntere wie das obere.

Nagel sagt wol in seiner *Philosophiâ novâ*: Wir finden an solcher Wunderbaren disposition der Sternen vnd Figuren des Himmels / wie Gott der HERR sein Volck / wenn sie würden Buße thun / vñ sich zum höchsten bekehren / ganz wunderbarlich erretten würde / vnd sie außführen aus Egyptischer vnd Babylonischer Gefengniß. Also finden wir / wie sie Gott daher so wunderlich errettet vnd außgeführt durch Mosen / wie er sie vñ ihren Feinden errettet durch den Streibaren Held Gedeon, durch Iudam Maccabæum. Also sind die tapferen Thaten des gewaltigen Königes Cyri, d die Jüden aus Babylonischer Gefengniß errettet an den Gestirneten Himmel abgemahlet. Also die Thaten vnd Heroischen facta der Judith / Deборе, die Historia Ahalveri ist auch an solcher disposition der Sternen zu befinden. Also des Simsonis &c. Er zeigt aber dennoch nicht / wie vnd wo solche Geschichten am Himmel bezeichnen vnd abgebildet sein / welches sonst die rechte Braut ist / darumb man alhie tanget. Vnd ob er uns schon deswegen auff seine Astronomiam vielfeltig vertröstet / vnd darin uns die ganze Schrifft am Himmel zu eröffnen sich anerbeut / so ist doch das nicht als ein Maulgesper. Denn wo wil Nagel was von der Judith am Himmel bezeichnen zeigt? Er beweise erst / das / was im Büchlein Judith siehet / War-

hafftig also geschehen / vnd nicht nur so ein schönes vnd nützliches Gedicht sey/ehe er hievon was am Himmel zeigen wil/ vnd vergewissere vns erst also des vnteren/ehe er vns vom öbern in diesem sagen wil. Das wird er aber thun gegen S. Nimmerlings Tage. Denn er verstehe durch den Nebucadnezar, zu dessen zeiten diß mit der Judith / wie solches Büchlein wil/sol geschehen sein/denselben Nebucadnezar, welcher in der Schrift also genand wird/vnd ein Chaldeischer Monarch gewesen ist/oder verstehe dadurch Ahasverum, wie Iuxta senensis thut lib. 8. hæreß 11. (welcher doch weder in Heiliger/ noch irgends in einer Propheten Schrift Nebucadnezar genand wird) vnd ein Persischer Monarch gewesen ist/so wil doch diß Büchlein Judith nirgends richtig hin stimmen. Denn wie im 2. cap. desselben Büchleins stehet/so sol sich die Geschichte mit Holoferne vnd Judith im 13. Jahr des Königreichs Nebucadnezars zugetragen haben/vnd sol Judith/wie im 16. cap. stehet/nach dem noch lange gelebet/vnd so lange sie gelebet/vn dazu noch lange hernach/niemand Israel haben vberziehen dörfen. Nun findet sich aber klärllich im 25. c. des 2. Buchs von den Königen/das Nebucadnezar der Chaldeische König im 17. Jahr seines Königreiches die Stadt Jerusalem beläget/vnd hernach im 19. Jahr seines Königreiches dieselbe erobert vnd sambt dem Tempel zerstöret/vn das Volck gen Babel gefangen hinweg geführet habe. Kan demnach die Geschichte Judith vnd Holofernis zu solches Chaldeischen Königes Nebucadnezars zeiten sich nicht begeben haben. Belangend den Persischen Monarchen Ahasverum, so ist der Jude Mardochai nach aufweisung des 3. vnd 8. cap. des Büchleins Esther/ eben im 12. Jahr desselben Königreiches an des erhengeten Hamans stelle erhoben vn der ander nach dem Könige geworden. Kan demnach auch im folgendem 13. Jahr des Königreiches Ahasveri von Holoferne ein solcher Hertzog wider das Jüdische Volck nicht fürgenommen sein. Den von Hamans Tode an/ist diß Jüdische Volck vmb Mardochai vnd der Königin Esther willē bey König Ahasvero in großem Preiß gewesen/vnd haben alle Obristen in Landen/vnd Fürsten vnd Landpfleger vnd Ambtleute des Königes die Jüden erhoben/wie im 9. Cap. des Büchleins Esther zu lesen ist. Vnd was solcher stücke mehr im Büchlein Judith mit vnter lauffen/welche weder mit Nebucadnezars,

zars, noch Ahasveri Zeiten einstimmen/vnd Handgreifflich andeuten/
das in solchem Büchlein keine warhafftige Geschichte / sondern nur ein
Gottseliges nützliches Gedicht vns fürgehalten werde/ wie auch Lutherus
in seiner Vorrede vber solches Büchlein erinnert.

Doch gesagt/diſſe ſey eine warhafftige Geſchicht / wo mag ſie dann
am Himmel ſollen abgebildet ſein? Soll ſie ja daran abgebildet ſein/
ſo muß Sie an Perſeo ſein abgebildet. Denn ſonſt findet ſich kein
Aſteriſmus am Himmel/der ſich ichts hieher reimen wil/Perſeus aber
müchte ſo dahin können gezogen werden. Denn zur rechten ſolches
Aſteriſmi ſiget ein heller Stern/der ſoll bezeichnen die rechte Handt deſſ
Perſei, alſ wenn Er dieſelbe außgerecket hette vnd etwas darin hielte/
vnd wird Ihm daher ein Sebel in ſolche Handt in den libellis Aſtro-
nomicis gemahlet/vnnd der müchte auff Hoſofernſis Schwerdt deuten.
Zur Linken aber ſolches Aſteriſmi ſigen vier Sternen / zween vnnd
zween gegen einander / die werden von den Aſtronomis genant caput
Meduſæ, vnd die müchten auff Hoſofernſis Kopff deuten. So zeigt
auch der ſitus derſelben Sternen an / welche Perſei Knie vnnd Weine
bezeichnen ſollen/alſ wenn Er ſehr eilerte vnnd davon ſtriche/daher ihm
auch in den libellis Aſtronomis Flügeln an die Füſſe gemahlet wer-
den/vnd daß müchte darauff deuten/das die Judith nach dem Sie Ho-
ſofernſis Kopff im Sack gehabt gleichſam in vollen Sprüngen für
großer Frewde immerhin durchs Thal wieder gen Bethulien geeilet
hat. Wie aber da die Jungfraw am Himmel / Item die Caſſiopeia
vnd Andromeda ihre gewiſſe Abzeichen Weiblicher Kleidung haben/
wo bleibet dann an dieſem Bildniß der Judith / wenns ja derſelben
Bildniß ſein ſoll/ſolches Weibliches Abzeichen? Wo findet ſich auch
die Abra der Judithen Nagel mit dem Sack am Himmel? So wil
auch Nagel ſonſt in ſeinen Chartecken/daß Cyrus durch den Perſeum
ſoll abgebildet ſein. Kan dann nun durch Perſeum zu gleich ein Weib
vnnd Mann abgebildet ſein? Doch Nagel mag einen Aſtologo Ca-
baliftiſchen Brill haben/vnd vielleicht durch denſelben ſehen/ das Per-
ſeus ein Hermaphrodit ſey. Perſeus kan auch mit ſeinem Schwerdt
vnd capitæ Meduſæ, wenn Er ja worauff in der Schrift ſoll applici-
ret werden/ſehr wol auff David mit Goliaths Schwerdt vnnd Kopff/

L iij

ja auch

ja auch auff Joannis des Teyffers Enthepung appliciret werden. Wer wil uns nun vergewissern / welches die rechte applicatio solches Asterismi vnter diesen allen sey? Denn es können viel Bilder wol auff ein Ding/ein Bild aber nicht wol auff viel Dinge vnd Geschichten deuten/also das man sagen könnte: Hiedurch ist gewiß das vñnd nichts anderß abgebildet.

Wo wil Nagel auch die Deborah sampt der Iaël mit irem Hämmer vñd Nagel am Himmel finden? Denn es zeigen die Astronomi nur 3. Weibliche Figuren am Himmel/als die Cassiopeiam, Andromedam vñd dann die Jungfrauen. Deren keine aber will sich auff Deborah, oder auff Iaël appliciren lassen. Wo wil Nagel auch Gedeon mit seiner Posaunen/ledigem Krüge vñd Saefeln am Himmel finden? Denn es findet sich keine vnter allen Männlichen Figuren/ welche am Himmel gezeiget werden/als da sind Cepheus, Arctophylax, &c. Welche sich auff Gedeon wol wil deuten lassen. Denn Cepheus ist ein schwarzer Moren König/sagt Nagel im 2. Theil vñd Cometen/vñd streichet in seinem Rock vñd Stieffeln daher/mit außgestreckten Armen/als ein Reisiger/dem daß Pferd entlauffen ist/vñd beschwergen Jederman anschreiet vñd rufft. Wehre/wehre/wehre/halt/halt/halt. Arctophylax aber heisset vñd ist ein Behüter / vñnd tritt mit seinem Spieß herein wie ein Läufer auß Midian &c. Dessen keines aber findet sich am Gedeon. Simson belangend / daß der so viel Füchse gefangen / darauff möchte endlich/wenn man ja so phantasiren wolte/gezogen werden daß Bild Orionis mit seinen beiden Hunden vñd dem Hasen. Denn in Hasen Jagten gibts auch Füchse. Aber wo wollen wir mit dem Schild vñd Scepter Orionis hin? Denn deren findet sich keines am Simson. Weil auch Engonast, quasi in gemibus laborans, als einer der sichs leident schwer werden läßt/vñd wol gar darüber in die Knie zusallen beginnet/am Himmel abgebildet ist/vñd aber auch von Simson im Buch der Richter am 16. stehet/daß/als er die 2. Seulen des Hauses ergriffen vñd hernieder gerissen/sich kräftiglich geneiget habe/vñ es jm schwer genug werden lassen/somachte ja auch so weit Engonast auff Simson können appliciret werden. Es sind aber doch die 2. Seulen nit mit in seinen Händen durch Sternen bezeichnet/das man gewiß sagen könnte/diese vñ keine andere

andere Geschicht were dadurch am Himmel abgebildet. So scheint auch Engonak mit seinem linken Fuß dem grossen Drachen mit dem beiden Zähren ganz gewaltsamlich auff dem Kopff treuen / als wenn Er ihm denselben gar zerknirschen wolte / / desgleichen sich doch aber am Simson nicht findet. Denn wenn man schon durch den grossen Drachen die Philister verstehen wolte / so ist doch keine proportio da / vñnd hat sich der Philister Macht so weit nicht erstreckt / daß sie solchem Drachen mit seinen beiden Zähren antworten könnten.

Summa das Untere wil sich in keinem befinden / wie das Obere noch das obere wie das Untere / sondern alles / was davon mag fürgebracht werden / daß sind vñnd bleiben Phantasien / vñnd kan man doch nicht gewiß darauff fussen / vñnd ligt also hiemit Nagels erster Grundt im Dreck.

Fürs Ander / so berufft sich Nagel wegen solcher Schrifft am Himmel auch ganz starck auff die Exempel der Erväter / vñnd sagt gleichsaffs im 1. Capittel seines Prognostici vber das 1620. Jahr: Also vñnd auff diese Weise haben die heiligen Patriarchen vñnd Alväter im Buch des Himmels vñnd am Firmament gelesen / che damit die heilige Schrifft beschrieben / vñnd in ein Buch verfasst worden. Vñnd kömpt daselbst sonderlich mit dem Exempel des Ervatters Jacobs aufgezozen vñnd sagt: Daher werde der Patriarch Jacob introducirt, daß Er zu seinen Kindern komme vñnd sage: Ich bin draussen gewesen vñnd habe gelesen in den Taffeln / oder Buch des Himmels / was Euch vñnd Ewern Kindern vñnd Kindes Kindern wiederfahren vñnd begegnen werde / &c. Eben also schreibt Er auch hievon am 13. Blatt seiner Philosophiæ novæ. vñnd sagt: Die Patriarchen vñnd Alväter seindt die rechten Astronomi gewesen / vñnd haben Astronomiam recht verstanden / weil sie auch von den Engeln gelehret worden / vñnd durch den Geist GOTTES haben Sie künftige Dinge gesehen / vñnd hierauff die dispositiones stellarum vñnd die Schrifft des Himmels fleißig betrachtet / haben viel Sternen oder Astris Nahmen gegeben / welcher Geheimniß Sie wol verstanden. Daher dann auch vom Josepho der Patriarch Jacob eingeführt

führet wird/das Er zu seinen Kindern hinein kommen vnd gesagt: Legi in tabulis cœli, quæcûq; vobis filijs atq; nepotibus vestris sunt evētura. Nagel wil auch am 14. Blatt solcher seiner Philosophiæ novæ, vnd am 10. Blatt seines 1. tractats vom letzten Cometen/das man auff diese vnd dergleichen Astrologo Cabalistische Weise habe wissen können/das die erste Welt also mit der Sündfluth/ Sodom vnd Gomorra mit Feuer vnd Schwefel vom Himmel würden vertilget/vnd Pharaon mit seinem Heer im rothen Meer erschuffet werden.

Nun schreibet aber auch von diesem allen Moses weniger als nichts/sondern bezeuget/das/ was Adam von Christo / Noah von der Sündfluth vnd seiner Archen/ Abraham vom Vntergang Sodoms vnd Gomorren/vnd Er Moses selbst von Pharaonis vnd seines Heers Vntergang im rothen Meer gewußt / das haben Sie einig vnd allein durch eine mündliche Offenbahrung von Gdt / vnd nicht auß dem Buch des Himmels / noch irgend auff eine andere Astrologo Cabalistische weise erlernet. Als auch der Erzvatter Jacob seinen Kindern vnd derselben Nachkommen verkündet hat/ wie es ihnen in Künfftig ergehen würde / da hat Er nicht zuvor das Gestirn am Himmel erst draussen contempliret vnd begucket/ vnd ist darauff zu ihnen hinein ins Gemach kommen/sondern da hat Er auff seinem Todtbette da für ihnen gelegen/vnd ist ihm dar hinaus spaciiren vnd das Gestirn zubeucken leider wol verboten gewesen/wie im 1. Buch Moses am 48. vnd 49. Capit. hiervon zu lesen ist. Was auch Jacob daselbst seinen Kindern verkündet hat/das hat er zweifels ohn gleichsfallß entweder durch ein mündlich Wort von Gdt / oder doch sonst ex inspiratione divina, auß göttlichem Eingeben gehabt. Denn es heißet wie der Apostel Paulus in seiner 2. Epistel an Timotheum am 3. Capittel sagt: Das alle solche Schrift von Gdt eingegeben sey / vnd wie Petrus in seiner 2. Epist. am 1. Cap. schreibet: Die heiligen Menschen Gdtes haben geredet getrieben vom H. Geist. Doch was hat Nagel mit Paulo vnd Petro zu thun? Dessen Apostel sind Origenes vnd der Juden Rabinen. Denn was Er in diesem von dem Buch des Himmels vnd des Erzvatters Jacobs Weissagung fabuliret, das ist Origenis vnd der Rabinen Werck.

Orige.

Origenis Wort lauten hievon also: Vniversum cœlum est quasi liber quidam apertus, omnia futura in se conscripta continens, das ist/der ganze Himmel ist gleich wie ein offen Buch / darin alle künfftige Dinge verzeichnet stehen. Vnd berufft sich deswegen auff ein Rabiniſch Fabel Buch/Oratio Iosephi genant/vnd sagt weiter: Idcirco in oratione Ioseph sic intelligi potest, quod à Iacob ad filios dicitur: Legi in tabulis cœli, quæcunque contingent vobis & filiis vestris, das ist/vnd also kan man verstehen/was in Iosephs oration vom Jacob stehet/das Er zu seinen Söhnen gesagt habe: Ich habe in den Taffeln des Himmels gelesen / was Euch vnd ewern Kindern begegnen wird. Düncket dich nun nicht mein lieber Leser / das Nagels Fürgeben von der Schrift am Himmel hieran einen trefflichen Grund habe/darauff er billich also wieder vns arme Ignoranten, wie er vns zu nennen pfeget/poche vnd troge.

Dann in Origenis Schriften lauffen solche gewaltliche Irthume mit vnter / das die zweien treffliche Bischöffe Methodius in Lycia, vnd Epiphanius in der Insuln Salamine hierumb dieselbe für Ketzerisch verdammet haben. So wil auch Nicephorus lib. 5. c. 12. Das eben solche gewaltliche Irthume mit eine Ursach gewesen sein / das Origenes von der Christlichen Kirchen excommunicirt vnd in öffentlichen Bann gethan ist. Vnter andern Irthumen Origenis aber findt diese nicht die geringsten: Das der Sohn Gottes vom Vatter nicht gebohren/sondern erschaffen sey. Das der Sohn nicht so wol als der Vatter anzubeten sey. Christus habe auch für die Teuffel gelitten/vnd werden darumb auch die in der Auferstehung der Todten mit seelig werden. Nach der Auferstehung der Todten werde ein gleicher Zustand sein der guten vnd bösen Engel / der Gleubigen vnd Vngleubigen &c. Welche Stück mit der Schrift eben so wol einstimmen/ als der Teuffel mit Christo.

Belangendt Iosephs oration wird dieselbe zwar vom Origene pro scripturâ non contemnendâ, für eine solche Schrift / die nicht zuverachten sey / Tomo 2. explanationis in Ioannem, gerühmet/ist aber eben so richtig als Origenis Schriften findt. Denn vnter andern stehet auch in solcher Schrift: Jacobs/Isaacs vnd Abrahams
 M. Seelen

Seelen sein zuvor principales spiritus, sonderliche fürnehme Geister bey Gott gewesen/vnd haben hernach Fleisch vnnnd Blut angenommen/gleich wie Gottes Sohn gethan hat/vnnnd damit stimmt auch Origenes daselbst ein. Wo mag aber das in Mose stehen? Vielleicht in seinem 6. Buch am nirgend findlichem Capittel.

Mag demnach Nagel mit seinem Origene vnnnd Rabinen in diesem immer hin phantasiren vnd wehnen/was Er will/vnd mit solchen Altväterschen Fabuln vnnnd Tántereien von seinem Geist vnnnd Lehrmeister ihm die zuckende vnnnd newfesterne Ohren so lang krímen vnnnd krawen lassen/als es ihm geliebet/vnnnd also nach GOTTES gerechtem Vrtheil der Lügen für die Warheit glauben. Wir bleiben dafür bey Mose/Paulo vnnnd Petro/&c. Vnnnd bey den Worten des Glaubens vnnnd der guten Lehr./darin wir erzogen sindt vnnnd entschlagen vnß dagegen solcher Ungeistlichen vnnnd Altväterschen Fabuln./gleich wie vnß auch Paulus mit Timotheo in seiner ersten Epistel an denselben am vierdten Capittel ganz trewlich vermahnet.

Fürß Dritte./so berufft sich Nagel wegen solcher Schrift am Himmel auch auff daß 6. Capittel des vierdten Buchß seines vermetten Esdræ, da GOTT also redend eingeführet wirdt.: Vnnnd wenn die Welt/so zergehen wirdt/überzeichnet wirdt./so werde ich diese Zeichen thun.: Die Bücher werden auffgerhan werden vor dem Firmament./vnnnd Sie werdenß alle miteinander sehen. Denn eben mit diesen Worten Esdræ kömpt Nagel angestochen baldt am ende des vierdten Capittels seines AstrologoCabalistischen Prognostici auff daß 1620. Jahr vnnnd sagt.: Weil sich eingestellet der Engel des grossen Wundes/ Daniel. 10. Apocal. 1 & 10. Vnnnd die Bücher vnter dem Firmament nun eröffnet werden. Vnnnd am sechsten Blatt seiner Philosophiæ novæ.: Diese dinge./wiewol sie bißhero verslegt vnnnd verborgen gewesen./so müssen doch die Bücher zu dieser vnser letzten Zeit./vor dem schrecklichen Tage des HERREN/ vnter dem Firmament des Himmels eröffnet werden/vnnnd sie werdenß alle sehen.

Nun saget aber Esdras daselbst von seinem Büchern am Firmament/

mament/sondern von Büchern/welche ante faciem Firmamenti, vor oder vnter dem Firmament/wie es Nagel selber gibt / sollen eröffnet werden. Dasselbe Buch aber / von welchem Nagel so viel wesens machet/soll ja das Firmament selbst / vñnd eben die stellæ fixæ die Buchstaben vñnd Schrifften im selben sein/die Planeten aber sollen gleichsam Siegel sein / welche an solchem Buch des Firmaments hängen. Als auch Esdras in solchem seinem sechsten Capittel/von des Gestirns Schöpfung vñnd Nus redet / da gedendet Er dessen mit keinem einigen Titulchen / daß wir am Gestirn eine solche Bibel haben sollen/wie Nagel will / sondern sagt eben wie Moses in seinem ersten Buch am ersten Capittel thut / daß GOTT die Sternen dazu geordnet / daß sie sollen dem Menschen dienen. Vñnd wenn schon Esdras durch solche Bücher / von welchen Er daselbst sagt / eine solche gestirne Schrifte am Himmel / wie Nagel will/ verstünde/ vñnd vielleicht solchen Nus des Gestirns mit vnter demselben Dienst / welchen das Gestirn dem Menschen leisten soll/mit begreiffe / so könnten wir Ihm doch in diesem nicht alsbaldt festen Glauben geben / ohn andere klare Zeugnissen Heiliger Göttlicher Schrifte.

Denn es stimmt Esdras in solchen seinem vierdren Buch auch sehr vbel mit Mose ein. Als daß ich dessen nur ein einiges Exempel setze : So schreibt Esdras im 3. Capittel solches Buchs : GOTT habe denselben Paradiß Garten / in welchen Er Adam gesetzt / gepflanzt / ehe noch die Erde da gewesen sey. Nun zeuget aber Moses warlich hievon viel anders im 2. Capittel seines ersten Buchs / vñnd sagt : GOTT der HERR habe eben die Bäume des Paradißes auß der Erden auffwachsen lassen. Muß demnach die Erde ja schon da gewesen sein / als GOTT das Paradiß gepflanzt hat. Was sonst die Cabalisten vom Paradiß fürgeben hat keinen Grundt in GOTTES Wort/vñnd lauffen auch in dem wunderliche Zoten mit vnter. Nagels Præceptor Philippus Bombast von Hohenheim / will in seinem obangezogenem Buch Azoth genant : Das Paradiß sey im Wasser gewesen/sey auch noch darin. Er machet auch im selben Buch gar auß der Euen vñnd aller andern Weiber Schosß ein Paradiß/

vnd soll auch solch Paradiß verboten sein. Denn die Wort GOTTES im 1. Buch Moses am 1. Seid fruchtbar vnd mehret Euch/sollen nicht dem Irdischen/sondern dem neuen Himmlischen Menschen gesagt sein. Doch wie man auß einem verschlossenen vnd verbotenem Garten mit der Handt vber den Zaun einen Apffel abbrechen vnd kosten mag: Also soll man gleichwol der Früchte solches Paradieses per virgam Aaronis genießen mügen/wie dieser Mysteriarcha hievon redet. Stimmet daß nun nicht sein mit Mose ein? Heisset das nicht auch den Spruch: Crescite, wol geglossiret? Sind daß nicht auch schöne Schnacken von ehelichen Händeln? Oder Teuffels Nahmen? Eldras gibt sich auch im 1. Capittel solches seines 4. Buchs für einen grossen Propheten vnd Lehrer auß/vnd wil doch im 4. c. solches Buchs erst vom Engel Vriel vnterrichtet sein/woher es komme/das des Menschen Herr so bößhafftig sey / gerad als wenn das in den Schrifften Moses vnd der andern Propheten nicht satt sam geoffenbahret vnd erkläret were. Er bekennet auch im selben Capittel: Wir leben in aller Bößheit/vnd wil gleichwol nicht wissen/warumb wir so vielen Leiden vnterworffen sein.

Er erkläret auch in solchem seinem Buch ganz vbel die Schrifft. Denn das ich auch dessen ein Exempel setze: So sagt der Prophet Elaias am 40. Cap. Daß gegen der Göttlichen Majestät vnd Grösse/die Heiden zu achten sein/wie ein Tropffe/der im Eimer bleibet/vnd alle die auff Erden wohnen/wie Henschrecken. Dis verstehet vnd deuret aber Eldras im 6. Capittel solches seines Buchs dahin: Als wenn die Welt allein vmb der Juden willen erschaffen were / die arme Heiden schaffe aber weder an dieser noch an jener Welt eigentlich theil hette.

Heisset daß nun dem Propheten Elaias seine Worte nicht schändlich verkehren / vnd auff eine solche Meinung deuten / welcher sonst der Prophet hin vnd her öffentlich widerspricht / vnd vielfeltig bezeuget/daß der fromme GOTT die armen Heiden herzlich gern seiner Gnad vnd Güte beydes hie vnd dore wolle mit genießen lassen/wenn Sie sich nur bekehren vnd zu Christo seinem Sohn bekennen vnd halten?

Vnd

Vnd solcher vnd dergleichen eigenen Tauben ist das 4. Buch Es-
dra 10^o. Darumb nennet auch der alte Lehrer Hieronymus dasselbe
ein Traumbuch. Es hat auch hierumb die Christliche Kirche solches
Buch niemals für richtig erkandt. Weil auch vber das solch Buch
nicht in Hebreischer Sprach gefunden wird / wie alle Bücher im alten
Testament / so für richtig paffiren / noch in Griechischer Sprach / wie die
andern Bücher / die entweder nicht so gar richtig sind / oder an deren
Auctoribus zum wenigsten geschweifelt wird / so hat es auch D. Luther
nicht mit Vereutschern vnd in seiner Bibel wissen wollen. Mag vie-
leicht von einem der auch gern seine Tauben hat wollen verkaufft ha-
benn / gemacht vnd vmb mehrer auctoritet willen / vnter des guten Es-
dras Namen / mit eingeschoben sein / eben wie das Büchlein von des Apo-
stels Pauli vnnnd des Teclæ Lebens Lauff anfänglich vnter Pauli Na-
men eingeschoben vnd verkaufft ist / da sich doch hernach befunden hat /
das ein ander presbiter in Asia nach Pauli Todt dasselbe gemacht / vnd
als er hierumb vom Evangelisten Joanne ist zu reden gesezet worden /
hat er sich damit entschuldigen wollen. Er hette solches aus grosser liebe
zu Paulo gethan / wie der alte Lehrer Hieronymus ex Tertulliano an
einem Ort referiret.

Sonst stöhnet Nagel sich auch in diesem gründen auff das Ge-
richt des Propheten Danielis am 7. Capitel / da vnter andern also steht:
Das Gericht ward gehalten / vnd die Bücher wurden auffgethan. Den
also kombt auch Nagel in appendicæ seines Calendarij auff das 1620.
Jahr angestochen vnd sagt: Es müssen noch die Bücher für den gros-
sen Tage des HERRN eröffnet / vnd aller Welt zu guter nachrichtung
fürgelegt werden. Ob nun aber am selben Ort schon klärlich ange-
zeigt wird / das solche Bücher am gestrengen Gericht Gottes werden
eröffnet werden: So wolte vns doch Nagel im 10. vnd 11. Capitel sei-
nes Astrologischen complements gern vberreden / als wenn durch sol-
ches Gericht nicht das allgemeine Jüngste Gericht / sondern ein ander
sonderliches Gericht des Apocalyptrischen Thiers vnd der Babiloni-
schen Huren zuverstehen sey / das ist seinem Schwermerischen Kopf
nach ein gänztlicher Vntergang des jetzigen Welt vnd Geistlichen Re-
giments / vnd sol derselbe jeso für / ja schon in der Thür sein / vnd darauff

M iij

für

für dem Jüngsten algemeinem Gericht noch ein neues seculum vnd Welt hergehen.

Weil aber auch der Evangelist Joannes ebenmäßiges Gesicht gehabt/vnd davon also in seiner Offenbarung am 20. cap. redet: Vnd ich sahe die Todten beyde Klein vnd Groß stehen für Gott / vnnnd die Bücher würden auffgethan/vnd ein ander Buch ward auffgethan/welches ist das Lebens/vnd die Todten wurden gerichtet nach der Schrifft in den Büchern / nach ihren Wercken: So können wir dasselbe von keinem andern/als von dem algemeinen Jüngsten Gericht verstehen/es were denn sache / das wir mit Nageln lieber eigenen Träumen/als des H. Geistes erklerung folgen wolten.

Wil aber Nagel wissen/ was es den gleichwol eigentlich für Bücher sein werden/von welchen beydes Daniel vnd Joanes an angezogenen örtern reden / vnd bezeugen/das sie werden am Jüngsten Gericht auffgethan vnnnd die Menschen nach denselben gerichtet werden / so bedencke er/was Christus Joannis am 5. vnd 12. Capitel sagt: Christi Wort lauten Joannis 5. Cap. also: Ihr solt nicht meinen/ das ich euch für dem Vater verklagen werde / es ist einer / der euch verklaget / der Moses/auff welchen ihr hoffet. Am 12. Cap. aber also: wer mich verachtet vnd nimet meine Wort nicht auff/ der hat schon/der ihn richtet / das Wort / welches ich geredet habe / das wird ihn richten am Jüngsten Tage. Er bedencke auch / was der Prophet Jeremias am 12. Capitel sagt: Vnd lautet dasselbe also: Die Sünde Juda ist geschrieben mit Eisern Griffeln vnd mit spizigen Demanten geschrieben/vnnnd auff die Tafel ihres Hergen gegraben: So wird er befinden / das durch diese Bücher zuverstehen sein: Erstlich das Gesetz vnd Evangelium / vnnnd denn nechst denselben auch die Schreibtaffel vnd Register vnser eigenen Hergen vnd Gewissen.

Gleich wie auch hievon der alte Lehrer Bernhardus ganz schön vnnnd wol schreibet de inter domo c. 31. In die illa, cum Dominus ad iudicium venerit, unius cuiusq; conscientia ad testimonium adducetur, & aperto libro conscientie omnis culpa ante oculos reducetur: atq; ita cogente conscientia unus quisque erit accusator & Index suus. Das ist: An jenem Tage wenn der

HEN

HERR zum Gerichte kommen wird / so wird eines jeden Gewissen zum Zeugen geführt / vñnd das Buch des Gewissens eröffnet / vñnd eine jegliche Sünde einem wider für Augen gestellet werden / (cum propria formâ, eum nocte, cum modo, cum proprietatibus ipsam velut pernotas effigiantibus. Das ist / ganz eigentlich fürgebildet werden / allerding auff was weise vñnd Zeit dieselbe begangen ist / wie der alte Lehrer Basilius vber den Acht vñnd Vierzigsten Psalm hievon schreibt) vñnd wird also ein jeglicher von seinem eigenen Gewissen gedrungen werden sich selbst an zu klagen vñnd zu verurtheilen.

So weiß auch Nagel wol / was sein Praceptor der von Hohenheim in seinem andern tractat de pestilitate von dem Euestro vñnd Geist der Sonnen schreibt / nemlich das von demselben als GDTes Canslern / vñnd Registratorm alle Werke der Menschen / sie sein gut oder böß / werden auffgezeichnet / vñnd der Sonnen eingebilcket / gleich wie sonst von einem Schreiber alle Schulden seines Herrn zu Register gesetzt werden / vñnd mag erhaltener Auctor solches vielleicht aus dem 9. Capitel Ezechielis genommen haben / als da derselbe Prophet siehet auff GDTes befehl sechs Männer aufgehen vñnd einen vñter ihnen mit einem Schreibzeug / welcher die frommen zu Jerusalem an ihren Stirnen zeichnen muß. Wenn nun auch also von dem spiritu solis alle Werke der Menschen auffgezeichnet würden / so künnte das aber einen mechtigen hauffen Bücher geben / vñnd hette also Nagel desto weniger vñrsache / das / was sein vermeinteter Esra, vñnd neben demselben auch Daniel vñnd Ioannes von den Büchern schreiben / die am Ende der Welt sollen eröffnet werden / auff seine vermeinete Schrift am Himmel zu ziehen.

Wir achten aber doch / vnser HERR GDT / als dem alle / vñnd also auch die vor eilichen Tausent Jahren geschehene ding gegenwertig sind / der auch etne solche labilem memoriam nicht hat / als wir Leyder haben / habe einer solchen weitläufftigen Registratur nicht von nöthen / sondern haltens dafür / was bey Ezechiele von den gezeichneten zu Jerusalem stehet / vñnd wen GDT bey Prop. Esaia am 65. cap. von den Sünden vñd Greueln des Jüdischen Volckes sagt: Siehe es steht.

stehet für mir geschrieben / vñnd was solcher reden mehr in Heiliger Schrift fürlauffen / das sie alles κατ' ἀποστολικῶς, auff Menschliche art vñnd weise geredet / die gewisheit des Schutzes vñnd der Straffen Gottes desto mehr hiedurch an zuzeigen vñnd zu bezeugen.

Wil also auch solcher dritter Nagelianischer grund in diesem noch lange den stich nicht halten.

Fürs Vierde so berufft sich Nagel wegen solcher Schrift am Himmel auch gang starck auff etliche verblümete reden der Propheten.

Denn das Esaias am 42. 59. vñnd 63. Capitel / vñnd David im 45. Psalm vnsern lieben HERRN vñnd Heyland IESUM Christum gang tapffer heraus staffieren / vñnd wie einen Wolgewapneten mechtigen Krieger Helden beschreiben / das sollen sie Nagels meinung nach aus dem Buch des Himmels vom Orione genommen haben / vñnd sol ja der HERR Christus auch sonderlich durch solch Gestirn am Himmel abgebildet vñnd bezeichnet sein.

Nagels Wort lauten hievon in seinem tractat vom letzten Cometen also: Das Bild Orionis ist so eben vñnd gerade von 42. Sternen zusammen gesetzt. Nun ist die Zahl 42. einig vñnd allein zustendig dem Großfürsten Michaëli.

Darumb könnet ihr nun leicht verstehen das Geheimniß Orionis, vñnd was er verrichten werde etc. Begehret aber jemand dessen beweis thum / das eben dem Großfürsten Michaëli, das ist dem HERRN Christo / die Zahl 42. einig vñnd allein zustehet / der lese was Nagel in seinem Calendario auff das 1620. Jahr bey m. 1. Sonntag nach der Heiligen Dreykönige Tage annotiret hat. Dasselbe aber lautet also: Wercke in diesem Evangelio die Zahl 12. (nehmlich das Christus eben 12. Jahr alt gewesen ist / als ihn seine Eltern mit gen Jerusalem zum Tempel genommen) dazu lege die Zahl 30. (als in welchem Jahr Christus sich hat Teuffen lassen) so hastu 42. Also siehestu wem die Zahl zustendig ist. Das laß mir einen Cabalistischen Dunst / (Kunst wolte ich sagen) sein aufzurechnen vñnd zu wissen / wohin ein jedes Bild am Himmel deute.

Rechne du nun Nageln immer nach / so soltu wol so tolle Aufzüge machen / als Nagel thut. Als zum Exempel: Am Steinbock finden sich

sich am Himmel gerad 28. Sternen. Hierauff nim für dich das 34. Capitel des 2. Buchs der Chronicken / da stehet: Iosia sey 8. Jahr alt gewesen / als er König geworden / vnd im 8. Jahr seines Königreiches habe er angefangen den HERRN zuzuchen / im 12. aber Juda vnd Jerusalem von den Höhen vnd Hänen / vnd Götzen vnd gegossenen Bildern zureinigen. Da summir nimm diese zweymahl 8. vnd die 12. so hastu gerad 28. Also siehestu / wenn diese Zahl zustendig vnd auff wen der Steinbock am Himmel deute / vnd darff dich derentwegen auch kein wunder nehmen / das Iosia also vnter den Höhen vnd Hänen / Götzen vnd Bildern gerumoret / vnd dieselbe vbern hauffen zubrochen vnd zustoßen hat / sondern verwundere dich vielmehr vber Nagels Kühmaulspitzigkeit / vnd rühme vnd sprich: Es ist ein grosser Phantast vnter vns auffgestanden. Aber wieder zur Sache.

Nagels Wort lauten in seinem 1. tractat vom letzten Cometen ferner also: Wolt ihr wissen / wo in H. Schrift dieser vnser Himlischer Orion vnd tapfer / Herrlich heraus gepunter hefftiger Kriegerman gefunden vnd beschrieben wird? Ich wil euch zeigen. Leset das 42. cap. Esaia, da werdet ihr finden: Denn der HERR wird aufziehen wie ein Riese / Er wird den Eifer auffwecken wie ein Kriegerman etc. Vnd ferner: Leset das 59. Cap. Esaia, da werdet ihr finden diesen vnsern schönen Himlischen Orionem, auch was seine Clava, sein clypeus, scutum vnd Schild sey / vnd warumb er sich also zur wehr außgeputzet / als ein hefftiger Kriegerman mit seinem Schwerde. Denn es siehet der HERR das kein recht etc. Darumb hilfft er ihm selbs mit seinem Arm. Er zeucht Gerechtigkeit an / wie einen Panger etc. Vnd ferner: hier gehöret auch das 63. cap. Esaia: Wer ist der / so von Edom kömmt etc. Vnd entlich im 45. Psalm sagt die Braut zu Christo: Gürtle dein Schwerdt an deine Seiten du Heldt etc. So weit Nagel.

Es bestehet aber Nagel auch hiemit / nach gemeinem Sprichwort zu reden / wie die Butter an der Sonnen. Denn ob schon der Orion am Himmel mit einer solchen armatur abgebildet scheinet / als in welcher vns Christum Esaia vnd David an angezogenen örtern beschreiben / so wil doch daher noch lange nicht folgen / dz hierumb Esaia vnd David solche beschreibung Christi aus des Orionis Bildnis am Himmel müssen
 N. genom

genommen haben/ vnd das Orion ein gewisser Abriß Christi sey. Den Esaias vnd David haben dergleichen armatar auch / vnd zwar mehr auff Erden gesehen/ als am Orione am Himmel. So kan auch das Bild Orionis, wo nicht besser / doch eben so wol auff den Teuffel / als auff Christum appliciret werden. Denn beyhm Luca am 11. Capitel sagt Christus selber vom Teuffel/ das er sey fortis armatus, ein starker Gewapneter vnd habe seinen Harnisch. Er nennet ihn auch beyhm Joanne am 14. Cap. einen Fürsten dieser Welt vnd Wildad von Euahriemner ihn im Buch Hiobs am 18. Cap. Regem terrorum, einen König des schreckens

Gleich wie auch Gott zu Hiob von dem Orione sagt seines Buchs am 38. Cap. kanstu die Bande des Orionis auflösen? Also hetze auch vnser keiner sich von den Banden des Teuffels los wirken mögen/ sondern dz hette so wol der einer als der ander anstehen lassen müssen ewiglich/ wie David klagt vnd sagt im 49. Psalm.

Wie auch der Orion am Himmel mit sich den Behemoth vnd Leviathan führet/ wie Nagel davon redet/ vnd durch dieselbe den Spanier vnd Türcken verstehet: Also ist auch der Teuffel derjenige/ der so wol den Spanier vnd Türcken / als alle andere Feinde der Christlichen Kirchen sambr allen Gottlosen in gemein in seinen Stricken gefangen helt/ zu seinem willen / wie Paulus hievon redet vnd zeuget in seiner 2. Epistel an Timotheum am 2. Capitel/ vnd kan dieselbe wider vnß noch eben so bald auff Gottes verhengniß in Harnisch bringen/ als er dort die Araber vnd Chaldeer wider den lieben Hiob auff die Beyne hat gebracht/ Jobi am 1. Cap. Ist auch ein seltsam stück von einem Theologo, dafür sich Nagel satis superciliosè aufgibt / das was David vnd Esaias von Christi leyden vnd darauff erfolgten Gnadenreich an den angesogenen ortern verkünden / er solches schlecht hin auff einen Leiblichen Krieg vnd auszrottung aller Bnchristen ziehen vnd deuten darff.

Nagel kömbt auch ferner in seinem 1. tractat vom letzten Cometen auffgezogen mit den Zwillingen am Himmel/ vnd wil dahin/ das auff deren Bildniß beyhm Esaiä am 7. vnd beyhm Zacharia am 4. wie auch in der Offenbarung Joannis am 11 gesehen werde.

Seine

Seine Wort lauten hievon also: Nun sehet/wo wolt ihr finden die Geminos vnd beyde Zwillinge in der Schrifft? Antwort: im 7. Capitel Esais vnd im 4. Cap. Zacharia vnd im 11. Cap. Apoc. Berstehet ihr nun die Schrifft / so könnet ihr die Zwillinge deuten / verstehet ihr die Geminos, so könnet ihr die Schrifft deuten. Nun sage zwar Esaias am 7. Cap. das er zween Zeugen zu sich genommen habe / vnd mit denen zu einer Prophetinnen gegangen sey / was hat aber das mit den Zwillingen am Himmel zuthun? Denn wenn diß durch die Zwillinge am Himmel solte abgebildet sein / so müßten auch Dreylinge am Himmel gefunden werden / durch welche auch drey Zeugen / wann die in einer Sache gebraucht werden / abgebildet würden / denn es heisset ja wie im fünfften Buch Moses am 17. vnd 19. stehet / vnd daher Christus bey Mathaeo am 18. angeucht: Das eine Sache sol bestehen in zweier / oder dreier Zeugen Munde.

Was sonst bey Propheten Zacharia am 4. Cap. von den beyden Delbäumen vnd Zweigen stehet / diß hat zwar so einen bessern schein / als wenn solche durch die Zwillinge am Himmel abgebildet weren / weil auch daselbs von einem Leuchter mit 7. Lampen stehet. Denn mit denselben sol gesehen werden auff die sieben Geister / deren in der Offenbarung Joannis gedacht wird / vnd nach der Cabalisten meinung durch die sieben Planeten sollen bezeichnet sein: Aber wenn nur der Stand solcher beyden Delbäume vnd Zweige bey Zacharia bedacht wird / so hat auch diß schon seinen richtigen bescheid. Denn den einen Delbaum vnd Zweig siehet der Prophet daselbs zur rechten des Leuchters / den andern aber zur Linken desselben stehen. Wie reimet sich aber diß bey die Zwillinge vnd sieben Planeten am Himmel? Denn die Zwillinge am Himmel haben ja ihren sitz neben einander im Zodiaco, vnd sitzet deren einer nicht den sieben Planeten zur Rechten / der ander denselben zur Linken. So stimmt auch der selbe Leuchter bey Zacharia vbel ein mit den 7. Planeten. Den auff denselben Leuchter ist nur eine Schale / vnd an der Schalen 7. Lampen / vnd an jeglicher Lampen 7. Kellen. Wo wil aber Nagel diß an den Planeten eben also finden? Thete derentwegen Nagel besser / das er solch sein Phantasiren einstellere / vnd nicht lange nach den Zwillingen am Himmel vnd den sieben Planeten

gaffere/sondern dafür mit Luthero den Text beyhm Zacharia wol betrachte-
rete/ so würde er auch befinden / warumb GOTT dem Propheten sol-
ches Bildniß habe sehen lassen / vnd was er ihm durch die beyden Del-
Kinder vnnnd Zweige/wie auch durch denselben Leuchter eigentlich an-
gebildet vnd gezeiget habe.

Lutheris Wort lauten hievon vber das 4. Cap. Zacharia also:
Der Prophet prediget/er habe ein Gesicht gesehen/wie ein gülden Leuch-
ter stehe zwischen zween Delbäumen vnd deuret selbs/vnd thut dz Wort
dazu/vnnnd spricht: Es sey der Geist Gottes/der wolle vnter ihnen sein/
vnd beyde Serubabel vnnnd Josua stercken vnd helffen. Denn wie ich
offt gesagt habe/die Zeichen oder Geschichte/so Gott neben dem Wort
gibt/sind noch den schwachen vnnnd betrübten Seelen / sie desto baß im
Glauben zustercken / welche an blossen Wort nicht so wol haften kön-
nen/als an einem Bilde vnd Zeichen.

Vnd kurz hernach sagt Lutherus: Das ist die deutung des Leuch-
ters/vnd des ganzen Gesichtes/nemblich/das gleich wie der Leuchter mit
seinen brennenden Lampen vñ Delfellen zwischen den zweyen Delbäumen
stehet: Also wil Gott mit seinem Geist bey vñ vnter dem Volck sonderlich
aber bey vnd vnter den beyden Heubtern Josua vnd Serubabel. Luth-
rus deuret auch hernach den Leuchter besonders gang schön vnd sagt:

Der Leuchter bedeutet den Predigerstand/ oder Ampt/ derselbige
Leuchter ist einigeln / das ist / die Prediger vnd Lehrer im Volck Gottes
sind einrechtig vnd eines Sinnes / vnnnd lehren gleich einerley / wie
hie Zacharia vnnnd Haggai mit ihren genossen. Vnnnd ist Gülden /
das ist eitel Göttliche Weißheit vnd nicht von Thon oder Erden / das
ist/Menschen Wort haben sie nicht. Die Sieben Lampen darauff
bedeuten das / wie wol sie einerley Lehren / vnnnd ein Geist in ihnen ist/
so haben sie doch mancherley Gaben / wie Paulus zeiget Rom. 12. 1.
Cor. 12. Ephes. 4. das Licht ist nun das Wort. / das sie predigen Leib-
lich / ein jeglicher nach seiner Lampen / Maß vnnnd Gaben / damit
leuchten sie vnter dem Volck / vnnnd sind das Licht der Welt / Mat-
the 5. Thess. 2.

Das Del ist die Gnade des h. Geistes die solch Licht erhellet vnter dem
Volck Gottes/ vnd ist allezeit bey vnd mit dem Wort/das es immer dar
ein

ein Nachdruck vnnnd Folge hat/vnnnd das Wort nicht auffhöre noch ab-
 lasse. Die Kellen oder Röhren sind die Propheten / von welchen die
 andere Lehrer vnd Prediger nehmen vnnnd empfangen / was Sie lehren.
 Denn Propheten sind die/so nicht von Menschen / sondern von GOTT
 erleuchtet werden/vnnnd andere Menschen von ihnen nehmen. Dar-
 umb ist der selbigen Kellen vielmalh sieben/anzuzeigen / daß GOTT die-
 sem Volck immer Propheten gegeben hatte/vnnnd geben wolte/auff das
 Sie ja reichlich mit Propheten vnd GOTTES Wort vnd Geist versor-
 get weren. Die Bedeutung meiner auch freylich der Engel / da Er
 auff die Frage des Propheten antwortet vnnnd spricht: Weistu nicht
 was es ist? Als solte Er sagen/du soltest es ja billich wissen/denn du bist
 auch ein Strick an dem Leuchter &c. Er sagt auch hernach von den
 Oelbäumen vnd Zweigen insonderheit/ vnnnd spricht vber den 11.12.13.
 vnnnd 14. versicul. Hie deutet der Prophet selbst/was daß sey/daß der
 Leuchter stehet zwischen den zweyen Oelbäumen / vnnnd zwischen dem
 zweyen Oelherrn oder Oelzweigen/vnnnd spricht / die zweyen Oelbäume
 vnnnd die zweyen Oelzweige sind die zwey Oelkinder / daß ist Josua der
 Hohenpriester/vnd Serubabel der Fürst Juda/mit dem Gesichte sollen sie
 getrüestet vnd sicher sein/daß GOTTES Wort vnd Geist mit Gnaden bey
 ihnen sein / vnnnd stehen wil in diesem Werck. Er nennet Sie aber
 Oelkinder auff Hebreische Weise / nicht allein nach den Oelbäumen
 vnnnd Oelzweigen / dadurch sie bedeuert sindt / sondern auch nach der
 Krafft vnnnd Deutung des Oeles/welches wir auff Teutsch also muessen
 sagen/Es sindt zweyen die da satt vnnnd voll sindt / das ist/sie haben gnug
 vnnnd einen gnädigen GOTT / gleich wie Elaias am 5. auch spricht:
 Mein Freundt hat einen Weinberg an einem fetten Orth/das ist/da er
 wol stehet vnd GOTT angenehm ist. Das Er aber zweyerley Gesichte
 siehet/als zweyen Oelbäume/vnnnd zweyen Oelzweige/ oder zwey Oelherrn
 ist ein Ding/gleich wie Pharao Traum von den sieben Ochsen/ vnnnd
 sieben Ehern ein Ding war / das GOTT pfleget einerley mit zweyerley
 Zeichen anzuzeigen. Wer aber will/mag die zweyen Oelbäume deuten
 daß Priesterthumb vnnnd Fürstenthumb / im Jüdischen Volck/ auß wel-
 chem die zweyen Zweige Josua vnnnd Serubabel/ als die fürnemlichen/
 vnnnd sonderlich für andern herfür gewachsen sindt / vnnnd hoch in der

N. iij

Spitzen



Spizen stehen vnd dienen dem HERRN aller Welt/oder des ganzen Landes. So weit Luthers.

Vnd solche Deutung Lutheri hat guten Grund vnd ihren Nutz/da hergegen Nagels Phantasy eine Phantasy ist vnd bleibet vnd durch auß keinen Nutz hat.

Was sonst in der Offenbahrung Joannis am 12. cap. auch von den zween Zeugen steht/davon soll an seinem Orth gehandelt werden.

Naget kömpt auch im 2. tractat von Cometen mit dem Pegaso, oder dem geflügelten Ross am Himmel aufgezozen / vund nennet das selbe das Orientalische Ross vund Pegasum Sionium, vnd will / daß auch dessen beyhm Zacharia soll gedacht werden. Wo aber? Zweifelß ohn im letzten Capittel/als auß welchem Er auch das newe seculum vund getrewmeres Reich Christi in dieser Welt hin vund her behaupten will. Denn im selben Capittel stehen vnter andern diese Wort: Zu der Zeit wird die Küftung des Rosses dem HERRN heilig sein/ &c.

Wenn aber Nagel den rechten Zweck des Propheten im selben Capittel erst treffen könte/so würde Er befinden/ daß mit diesen Worten auff die grossen Herren in der Heiden schafft/welche auff statlichen Rossen herein prangeneten/vnd wieder die Kirchen Gottes zu Felde lagen/gedeutet vund so viel angezeigt würde / daß auch deren etliche sich im newen Testament zu Christo bekehren/vund demselben dienen vund sein Reich würden erweitern helfen / gleich wie Constantinus Magnus, Theodosius vnd andere haben gethan.

Sonst gedencet der Alte Lehrer Hieronymus einer andern Glosse vber solche Wort/vnd schreibt/weil im Lateinischen steht: Quod est super frenum equi, sanctum erit Domino, so haben diß etliche von Keyser Constantini Magni Leibrosse verstanden / als an dessen Zaum seine Gemahlin Helena der vermeineten Nagel einen vom Creuz Christi hat verarbeiten lassen. Aber diese vnd Nagels Glosse sind gleich gut.

Naget will auch im angezozenem 2. tractat vom Cometen / daß auch vnser HERR GOTT daß jenige auß dem Buch des Himmels vom gestirneten Pegaso oder dem geflügelten Ross genommen haben soll/



soß/wenn Er in Hiob im 39. Capit. sagt: Kanstu dem Roß Kräfte geben/oder seinen Hals zieren mit seinem Gesehrey? Kanstu es schrecken wie die Henschrecken? Das ist Preiß seiner Nasen/ was schrecklich ist. Es strampfet auff dem Boden/vnd ist frewdig mit Krafft vnd zeucht auß dem Geharnischetell entgegen/&c. Da doch daselbst vnser HERR GOTT klärlich außsagt / Er sehe damit auff die Natur eines mühtigen reißigen Hängstes hienider auff Erden vnnnd spricht: Er strampfet auff dem Boden. Item: Er scharret in die Erde / vnnnd achtet nicht der Drommeten hall. Eben wir auch GOTT mit dem/ was Er vorher im selben Capittel von der Löwin vnnnd ihren Jungen/ von den Raben/von den Hirschen/von Einhorn vnnnd Straussen dem lieben Hiob fürhelt/nicht auß Firmament sondern auff die Erden vnnnd Natur solcher Thier siehet/vnd daran seine grosse Weißheit vnnnd Krafft von Hiob will erkant haben. Vnd wer das in solchem Capittel nicht siehet / der ist mit Nageln sehend blindt/vnnnd siehet vnnnd verstehet nichts.

Summa was auch Nagel in diesem also fürß Vierdte zur Behauptung seiner vermeinerten Schrift am Himmel in seinen Chartellen fürbringet/das behauptet wol / daß Nagel ein grosser Phantast sey/aber seine vermeinerte Schrift am Himmel wils noch lange nicht behaupten.

Fürß Fünffte / so berufft sich Nagel wegen seiner vermeinerten Schrift am Himmel auch ziemlich starck auff das Exempel Magorum Orientalium, das ist/der Weisen auß Morgenlandt.

Wosern Nagel nicht vielleicht per Orientem auff gut Cabalistisch dasselbe innerliche Siecht verstehet / von welchem Er im vierdten Capittel seines offternelten Prognostici auff daß ein Tausent sechs Hundert vnd Zwanzigste Jahr sagt/vnnnd für gibt/daß Julius Cæsar in demselben grosse Dinge gesehen habe. Denn wie ich wol eher einen Cabalisten hievon habe fabuliren hören / so sollen die Magi durch alle Länder sehr zerstreuet / vnnnd eben solche Leute gewesen/als die jetzt Nurgendheimische Rosenkreutzer / vnnnd wie Paracelsus libro secundo Philosophiæ sagacis, probatione in coelestem Magicam schreibt/ soll also damalt ein wunderbarlicher Hauffe
Volckes

Volckes ex diversis Insulis zu Jerusalem / aber doch Magied geritten / gefahren vund gegangen zusammen kommen sein / vielleicht theilß auff Ziegenböcken / theilß auff Ofengabeln / theilß auff Besen / theilß auff Mänteln / vnd so forthan.

Magels Wort lauten sonst vom Exempel der Weisen im 3. Cap. jen angezogenen Prognostici also: Also müßet Ihr sehen / vund erfahren / was Astronomia sey / vund was für Astronomi die Patriarchen vnd Magi Orientales gewesen / so zu dieser letzten Zeit / wie ihr sehet / allen Menschen zu gut / durch einen kleinen vund verachten / des man greuel hat / also hat müssen entdeckt vund offenbahret werden / nemlich die Schrifft des Himmels recht zu interpretiren vund an Tag zu legen. Vund was Er des Geschwäges von solchen Weisen mehr in seinen Chartecken treibet. So wenig aber die vörige Fändterey von solchen Weisen beim Evangelisten Mattheo am 2. Cap. Als da Er die Geschichte von denselben beschreibt / gefunden wirdt. Eben so wenig wird auch daselbst bey ihm gefunden / das diese Weisen von Morgenlande daß jenige / was Sie von Christi Geburth / Persohn vund Ampe gewußt / am Firmament solten erkant vund beschrieben gefunden haben.

Denn ob sie schon zu Jerusalem fragen vund sagen: Wo ist der newgebohrne König der Juden? Wir sind kommen Ihn an zu beten / So folget doch deswegen nicht alßbalde / das Sie eben am Firmament bezeichnet gefunden vnd erkant haben / daß ein solcher König der Juden solte gebohren werden / als Sie suchen. Denn das haben Sie wissen können auß Mose / alß welcher schon damaltß von langen Zeiten her in allen Städten hat gehabt / die Ihn geprediget haben / wie in den Geschichten der Apostel am 15. Capittel bezeuget wird. Vund daher ist auch gekommen / daß es zu Jerusalem Judengenossen gegeben hat / auß allerley Volck / daß vnter dem Himmel ist / wie auch im Geschicht Buch der Apostel am 2. Cap. stehet.

Sie habens auch wissen können auß dem Esaiä / alß welcher auch damaltß schon weit vund breit in der Welt bekant gewesen ist / wie an dem Cämmerer der Königen Candaces in Morenlande in den Geschichten der Apostel am 8. Capittel zuersehen ist. Sie habens auch wissen

wissen können auß dem Daniele, als welcher eben in Chaldaea vñnd Persia, welche Länder von Jerusalem abzurechnen gegen Morgen liegen/vñnd viel Magos haben gehabt/wie im 1. Buch der Könige am 4. c. vñnd beim Daniele am 1. zu lesen ist/die Lehr von Christo außgebreitet vñnd die Zeit seiner Anfunfft am 9. Capittel richtig bestimmet/vñnd in Schrifften hñnder sich verlassen hat.

Wie dann auch Suetonius in vita Vespasiani Imperatoris, Cornelius Tacitus lib. 21. Annal. vñnd Orosius lib. 7. c. 9. gedencken/das es in ganz Orient eine beständige Sage gewesen sey / daß auß den Juden ein König entstehen werde / welcher herschen würde vber alle Völder vñnd Länder. Ob aber schon die Magi auch sagen. Wir haben seinen Stern gesehen in Morgenlandt/so will gleichwol hier auß nicht eben folgen/das sie Christi Geburt/Persohn vñnd Anpt am Firmament / wie Nagel wil beschreiben/gefunden haben. Denn derselbe Stern/der damals erschienen ist / hat ja seinen Sitz nicht mit am Firmament gehabt / etwa in Sella Cassiopeia, wie der Anno 72. das Er also auff diese weise/juxta scholam Cabalisticam, die angehende Erlösung vñnd Herligkeit Israelis hette andeuten können. Das Er aber auch etwa mit seinem Lauff durch diß vñnd jenes Zeichen vñnd Gestirn am Himmel ein solches solte angezeigt haben / eben wie Nagel von dem Stern Anno 72. erschienen/vñnd vom letzten Cometen schreibet/werden wir vnß auch wol nicht vberreden lassen / weil weder Matheus, noch andere glaubwürdige Auctores ichts davon schreiben.

So befindet sich auch beyhm Mattheo klärlich / daß derselbe Stern seinen Lauff also angestalt/das Er daß liebe Jesulein den Weisen auß Erden / vñnd nicht am Firmament zeigen müchte/wie Er dann sein in der Luft vor ihnen her von Jerusalem abgegangen ist biß gen Bethlehem vber das Haus/in welchem daß Christ-Kindlein war/vñnd da still gestanden.

Sonst meldet Albertus Magnus in seinem Speculo, oder wer dasselbe Buch gemacht hat/ex tractatu 6. introductorij majoris Albumasaris, das damals in prima facie der gestirneten Jungfrawen am Himmel eine schöne vñnd ehrliche Jungfraw sich mit einem saugenden Knäbichen habe sehen lassen. So wil auch Chrysostomus in im-

perfecto

perfecto opere in Mattheum, oder wer auch desselben Werkes Autor ist / ja von Hørsagen haben / daß in Orient bey dem Oceano eine sonderliche Schrifft des lieben Seths gar bekannt gewesen sein soll / vnd von einem Stern gesaget haben / welcher einmahl erscheinen würde / vnd darauff solche Geschehen / wie die Weisen dem Christkindlein gebracht / erfolgen sollten / vnd soll solche Schrifft immer von den Vätern den Kindern anvertrauet vnd hinterlassen sein. Vnd sollen endtlich ihrer zwölff auß sonderlicher Liebe zu solchem Geheimniß sich miteinander verbunden haben / daß sie wolten auß solchen Stern fleißige achtung geben / vnd wenn einer von solchen zwölffen verstorben sey / so sey immer seiner Söhne oder Angewanten einer wider in seine Stelle getreten / vñ diese zwölff sein in irer Sprach Magi genennet worden / weil sie Gott in silentio & voce tacita, in aller vnd still geheim glorificiret vnd geehret haben / vnd sein Jährlich zukommen post messum tritura- toriam auff einem Berg / mons victualis, oder Siegburg genant / vnd soll auff demselben Berge eine Höle in einem Stein gewesen sein / mit schönen Brunnen vnd Bäumen gezieret / vñ in solchen Brunnen sollen sie sich gebadet vnd darauff drey Tage Gott in geheim daselbst gelobet haben / vnd da sey endtlich der Stern erschienen vñ habe sich zu ihnen biß auff den Berg nieder gelassen / vnd in sich gehabt die Gestalt eines Knäbeleins mit einem Stern / vñ derselbe Stern soll sie davon diesem allen sein vnterrichtet / vñ ins Jüdische Land haben ziehen heißen.

Es schreibet aber Mattheus weder von dem ersten post, noch von dem andern / müste auch einer ein scharff Gesicht haben / wenn er die Gestalt eines saugenden Knäbchen vor der Gestalt eines saugenden Mädchens am Himmel discerniren vnd unterscheiden soire. Da auch eine Schrifft von solchem Stern vorhanden gewesen / so ist glaublicher / daß es Bileams Prophecy gewesen sey / da er im 4. Buch Moyses am 24. cap. sagt: Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen / vnd ein Scepter auß Israel auffkommen: Als daß es eine Schrifft / von welcher Gottes Wort nicht weiß / sollte gewesen sein. Auf welche Prophecy auch Cyprianus crachtet die Weisen sich gegründet haben vñ sagt serm. de stella & Magis: Ex raticinij Bileam audierant stellam oriri in Jacob, & ho-
minem

minem in Israhel cuius fortitudo quasi Rhinocerotis. Orto ergo repente novo sydere ad antiqua currentes volumina tam testimonio, quam signo muniti in Iudaeam stellâ duce perveniunt.

Vnd wenn schon beydes also ergangen were / wie Albumasar vnd Chrysostomus erwähnen / so würde solches doch mehr wieder Nageln / als für im sein / vnd ja die Weisen Christi Geburt / Person vnd Ampt nicht auß seiner gewöhnlichen Schrift am Firmament / sondern durch ein neues Zeichen agnosceiret vnd erkant haben. Es stimmt auch ohn daß der Weisen Rede mit Nagels Auffügen nicht wol überein. Denn Nagel will dahin daß neue Stern vnd Cometen nicht auß ein gegenwertiges / oder jetzt fürstehendes ding deuten sollt / sondern auß ein ding / daß erst vber etliche viel Jahr geschehen soll / vnd machet daviel wunderß von der Zahl 42. Als zum Exempel : der neue Stern Anno 72. in sella Cassiopeia erschienen vnd der Comet Anno 75. erschienen / sollen auß diese Zeiten gedeutet haben / vnd ihr rechter effect jetzt allererst angehen / wie in Nagels 2. Theil von Cometen zu lesen ist. Die Weisen aber fragen nach dem schon gebornen neuen Könige der Juden / vnd wollen daß am Stern erkant haben / der ihnen erschienen war / daß er schon da sey.

Summa Nagel kan auch seine vermeinere Schrift am Himmel mit dem Exempel der Weisen nicht beweisen.

Fürß Sechste / so gründet sich Nagel wegen solcher Schrift am Himmel sonderlich starck auß die Offenbahrung Joannis / vnd darff wol fürgeben am 19. Blatt seines 1. tractats vom letzten Cometen / die ganze Offenbahrung sey am Himmel beschrieben. Nun were es ein fein Ding / das er solches zuvör außführlich bewiesen hette / ehe er solches wolte von vns geglaubet haben. Aber es hat jener Leuthe apud Andri Göttinnen eine / davon sie auch Themistocli sagten / als Er eine grosse Summen Geldes von ihnen erzwingen wolte / Grauw Impossibilitas genant / ein starck Gebot außgehen lassen / daß / was man am Himmel nicht findet / daß soll man auch daran nicht zeigen.

Vnd ob schon Nagel vns auß seine Apocalypische Erklärung vielfeltig vertroestet / so ist doch zubeforgen / daß dieselbe entweder mit Paracelsi seiner gar vorsiegeln werde / oder da sie ja endlich auß

Landt kommen solte/so werde Sie doch eben solche Wahr bringen/ als hievon schon in Nagels Schrifften zu finden ist.

Denn das ich Nagels seiner Apocalypischen Wahr / so er schon zu Markt gebracht/nur etliche Stücke zur Prob fürlege vñnd zeige / so will er im Prognostico vber das 1620. Jahr dahin/das Christus in der Offenbahrung Joannis am 5. Cap.genant wird der Löwe von Stamm Juda / damit werde gesehen auff den gestirneten Löwen am Firmament. Hievon findet sich aber weder in der Offenbahrung noch auch in vnser ganzen Bibel einige Anzeigung. So viel aber befindet sich/das diese Rede in der Offenbahrung auß der Weissagung des Ervaters Jacobs im 1. Buch Moses am 49. Cap. genommen / vñnd eine Metaphorische Rede sey. Denn so sagt daselbst Jacob zu seinem Sohn Juda: Juda du bist/dich werden deine Brüder loben/deine Handt wird deinen Feinden auff dem Halße sein / für dir werden deines Vaters Kinder sich neigen. Juda ist ein junger Löwe / du bist hoch kommen mein Sohn durch grosse Sieg. Er hat nieder gekniet vñnd sich gelagert wie ein Löwe/vñnd wie eine Löwin/wer wil sich wieder ihn aufflehnen?

Er wil auch im selben Prognostico dahin/das im 9. Capit. der Offenbahrung von einem Hewschrecken stehet / das ihre Macht sein werde/wie die Macht der Scorpionen; dieselbe Rede sey auch auß dem Buch des Himmels von dem gestirneten Scorpion genommen / da doch am angezogenem Orth klärllich hinzugesetzt wirdt / dieselben Hewschrecken werden eine solche Macht haben/wie die Scorpion auff Erden Macht haben/vñnd sich also gnugsam findet / das solche Rede von den Scorpionen auff Erden vñnd nicht von dem gestirneten Scorpion am Himmel genommen ist. Also will er auch im selben Prognostico, was im 13. Capit. der Offenbahrung gesagt wirdt von dem Thier/das zwey Hörner hat/vñnd aussiehet wie das Lamb/ vñnd doch redet wie der Drach/das sey auch auß dem Buch des Himmels genommen / vñnd zwar eben von dem gestirneten Wieder/da doch Joannes von solchem Thier klärllich sagt: Ich sahe ein ander Thier auffsteigen ex tñs yñs, das ist/auß der Erden/vñnd ihm also solch Thier nicht am Himmel/sondern auff Erden gewiesen ist.

Ob

Ob aber alhie Nagel einwenden müchte/es were dennoch diß alles auch also am Himmel abgebildet/so müste er vns doch dessen erst ein gewiß Wort Gottes zeigen/oder doch zum wenigsten bonâ consequentiâ solches darthun vnd beweisen. Nun kan er kein gewiß Wort Gottes hiervon auflegen/so wil sichs auch nicht also für ihn firmiter concludiren lassen: Welche Bildniß am Himmel einstimmet mit einer Bildniß in der Schrift / dieselbe ist dessen eingewisser Abriss. Des Lewen Bildniß stimmet ein mit Christi Bildniß/ des Scorpions mit solchen Hewschrecken / des Widers mit solchem Thier. Darumb so sind dieselbe deren gewisser Abriss. Denn wenn der erste sag solte richtig sein/so wolte vielmehr folgen das der Wieder am Himmel ein Abriss Christi als des Babstes were. Denn Christus wird im 1. Buch Moÿs am 22. Cap. durch denselben Wieder/welchen Abraham da in der Hecken mit seinen Hörnern hangen sahe / vnnnd durch alle die Wieder/welche im alten Testament geopfert sind/ abgebildet. Vnd diß stimmet auch besser mit Gottes Wort ein. Denn wie hinter dem Wieder am Himmel das Stier her ist: Also klaget auch Christus im 22. Psalm: Grosse Farren haben ihn umbgeben vnnnd fette Dehsen haben ihn umbringer. Es würde auch der gestirnete Löwe am Himmel ja so wol auff den Teuffel als auff Christum können appliciret werden. Denn der Teuffel wird ja von Petro in seiner 1. am 5. Capit. wie ein brüllender vnd reißender Löwe beschrieben. So stimmet auch das fein auff den Teuffel/das der Löwe am Himmel den Krebs für sich hat vnd nach ihm schnappet. Denn also sagt auch Petrus am angezeigtem Ort/ das der Teuffel herum gehe wie ein brüllender Löwe vnnnd suche / wen er verschlinge. Es stimmet auch das auff den Teuffel das der Löwe den Krebs für sich/die Jungfrauen aber am Himmel hinter sich hat. Denn die Jungfraw wie Nagel wil/ sol auff die Christliche Kirchen bilden. Der Krebs aber/den der Löwe für sich hat/sol bilden auff alle Gottlose/welche von Gott zurück weichen/vnd ihre irwege gehen. Da findet sich ja nun in der Offenbahrung am 12. Cap. das nach dem der Teuffel aus der Kirchen gesteuert wird/da wendet er sich zu denen/so auff Erden wohnen vnd in allen jrdischen Lüften vertieffet sind / vnnnd kület an denen weidlich seinen Grimm.

D iij

Wie

Wie kan auch der Scorpion am Himmel der die rechte gestalt hat eines Scorpions ein Abriß der Hewschrecken in der Offenbahrung sein / welche nur einen Scorpion Schwanz haben / sonst aber weit anders / als der Scorpion am Himmel aussiehet / beschrieben werden? Denn solche Hewschrecken haben Kronen auff ihren Heubtern vnd sehen Menschen gleich / vnd haben Haar / wie Weiber / vnd Zeene wie Löwen vnd so fortan.

Wo wil auch Nagel Christum also am Himmel abgebildet finden / wie er im 1. Cap. der Offenbahrung beschrieben wird? Wo wil er auch den Drachen mit der Babylonischen Huren also am Himmel abgebildet finden / wie er in der Offenbahrung depingirer wird?

Sonst wil Nagel auch die 7. phialas oder Schalen / deren in der Offenbahrung am 15. vnd 16. gedacht wird / am Himmel finden / vnd sollen dieselbe eben die 7. Planeten sein / wie im 1. Capitel seines viel-ermelten Prognostici auff das 1620. Jahr zu ersehen ist / vnd wird demnach zweiffels ohn durch die Engel mit solchen Schalen verstehen die 7. praesides Planetarum, welche sonst die Cabalisten auch durch die 7. Engel mit den Posaunen / deren in der Offenbahrung am 8. 9. vnd 12. vnd durch die 7. Geister deren in der Offenbahrung am 1. vnd durch die 7. Fackeln für den Stul Gottes brennend / deren in der Offenbahrung am 4. vnd durch die 7. Hörner vnd Augen des Lambs / deren in der Offenbahrung am 5. Cap. gedacht wird / wollen angedeutet haben. Es scheinet auch im 11. Capit. seines Astrologischen complements vnd an andern mehrern Orten seiner Chartrecken / als wenn er auch durch die 7. Siegel / deren in der Offenbahrung am 5. gedacht wird / die 7. Planeten am Himmel verstehe / vnd durch das Buch / daran solche sieben Siegel hängen / vnd außwendig vnd inwendig beschrieben ist / den euffern vnd innern Himmel verstehe.

Dun lesset sich dessen viel im Sommerlangen Tage so hin Cabalisciren vnd schwagen / wenn man es aber bey dem Grunde besiehet / so befindet sichs / dz es vberhauffen so gischnungen vnd duncleley Menschliches gehirns sein. Denn was die Sieben Phialas oder Schalen belanget / stehet klärlich am angezogenem Ort von dem vterdrem Engel / das er seine Schalen aufgegoßen habe in die Sonne. Wenn
nun

nun die Planeten selbst solche Phialæ vñnd Schalen / die Engel aber mit solchen Schalen die Præsides planetarum solten sein / so würde ja die Sonne auch derselben Schalen eine mit / vñnd zwar die vierde sein / der Engel aber mit solcher vierdten Schalen præses solis sein / vñnd demnach wenn in der Offenbahrung stehet / wie ies angezogen ist : Der vierdte Engel goß aus seine Schalen in die Sonne / dasselbe so viel heißen : Der Sonnen præside goß die Sonne in die Sonne / welches wol ein Zwölffjähriges Kind für vnrichtig erkennen künfte.

Was auch die sieben Siegel anbelanget muß Nagel dieselbe erst sein richtig vñnd gründlich auff die sieben Planeten am Himmel appliciren , ehe er dieselbe dadurch von vns wil verstanden haben. Wenn auch wahr ist / wie Nagel vielfeltig bekrefftiget / das die lieben Ergväter vñnd Propheten die Schrifft am Himmel vñnd deren Geheimniß solten verstanden haben / so kan auch durch das Buch mit den sieben Siegeln der innere vñnd eussere Himmel nicht verstanden werden / denn solches ist erst auff Christi Todt / Auferstehen vñnd Himmelfahrt geöffnet vñnd seine Siegel gebrochen / wie am angezogenen ort sich befindet / vñnd der eventus gegeben hat.

So stimmet auch Nagel wegen der aufgießung der sieben Schalen vñnd der eröffnüng der sieben Siegel selbst sehr vbel mit ihm ein. Denn im 1. Capitel des Prognostici wil er dahin / das eben im 1620. Jahr die sieben Schalen werden aufgegossen werden. Im 5. Capitel aber seines Astrologo Cabalistischen Complements wil er dahin / das die grosse Stadt Babel schon in drey Theil getheilet sey / vñnd wenn man am selben Ort vñnd an andern mehrten / seinen Worten ein wenig nachdencket / so leuffts darauff aus // das solche drey Theil der grossen Babel eben die Papisien / wir Lutheraner vñnd die Calvinisten solten sein.

Nun aber stehet in der Offenbahrung / das solche zertheilung der grossen Babel auff die aufgießung der sieben Schalen erfolgen soll. Müßten demnach dieser seiner assertion nach alle Sieben schon verlesen aufgegossen sein. Also wil er auch in obermelten 1. cap. des Prognostici dahin / das auch eben im 1620. Jahr die sieben Siegel sollen

sollen eröffnet werden. Im 10. vnd 11. Cap. aber seines Astrologischen Complements wil er dahin / das nunmehr werde erfüllet werden/was von dem sechsten Siegel in der Offenbahrung zu lesen ist/vnd darauß auch das siebende Siegel eröffnet werden: Müßen also auch dieser seiner assertion nach schon die vorhergehende fünff Siegel eröffnet sein. Vnd ob schon Nagel hie einzuwenden haben müchte/wie sichs im 4. vnd 7. Cap. des Astrologischen Complements ansehen läßt/ seine meinung gehe dahin/ das nunmehr sein nach einander solche sieben Schalen biß auff die siebende außgegossen / vnd solche Siegel biß auff das siebende eröffnet sein / aber sie werden nun zu letzt nochmals zugleich vnd miteinander außgegossen vnd eröffnet werden: So findet sich doch solche zwiefache außgießung der Schalen vnd eröffnungs der Siegel in der Offenbahrung nicht / sondern ist Nagels eigenes figment vnd taud.

Was auch endlich die Cabalistische Schul von den sieben præsidibus vnd vorstehern der Planeten fûrgibt / dasselbe gehet dahin: Das vnser HERR GOTT alsbald im anfang der Welt einem jeden Planeten einen sonderlichen fürnehmen Engel vorge-setzet/vnd solchen sieben Engeln diese Welt per vices zu regieren anvertrauet babe / also das solch Regiment drey-mahl von anfang her vmb gehen sol/vnd eines jeden Engels Herrschafft allemahl 354. Jahr vnd 4. Monat weren/wie hievon Trithemius ein eigen Büchlein an Keysern Maximilianum geschrieben hat/ vnd nennet solche Engel im selben Büchlein bey Namen/vnd setzet sie in einer solchen Ordnung daher. Der erste sol heißen Orisiel, vnd dem Planeten Saturno præsidiren, vnd dessen Regiment sol das erstemahl angegangen sein am 15. Martij im 1. Jahr der Welt. Der Ander sol heißen Anaël vnd dem Planeten Veneri præsidiren, vnd der sol Orisieli im Regiment gefolget sein. Der Dritte sol heißen Zachariel, vnd dem Planeten Iovi præsidiren, vnd Anaëli im Regiment gefolget sein. Der Vierde sol sein Raphaël, dessen im Buch Tobie gedacht wird / vnd dem Planeten Mercurio præsidiren, vnd Zacharieli im Regiment gefolget sein. Der Fünffte sol heißen Samaël vnd dem Planeten Marti præsidiren, vnd Raphaëli im Regiment gefolget/vnd vnter seiner Herrschafft die Sündflut gewesen seyn.

Der

Der sechste sol sein Gabriel, dessen Danielis am 9. vnnnd 10. vnd Lucæ am 1. Cap. gedacht wird/vnd præsidiren den Mond/vnd Samaëlis im Regiment gefolget sein. Der siebende vnnnd letzte sol sein der erschaffene Erzengel Michaël, vnd der Sonnen præsidiren, vnnnd Gabrieli im Regiment gefolget sein / vnnnd nach dem Orisiel wieder das Regiment zum andernmahl verwaltet haben / vnnnd also auch nach ihm die andere. Als er aber zum drittenmahl das Regiment verwaltet / da sol Christus vnter seiner Herrschafft geböhren sein. Vnnnd was Trithemius in solchem Büchlein hievon mehr erwehnete.

Nun ist zwar nicht ohn / es wird in der Offenbahrung sieben Geister vnd sieben Engel / wie auch sieben Sackeln Hörner vnnnd Augen gedacht / ja es sagt auch der Engel Gabriel Danielis am 10. von dem Erzengel Michaël, das er sey unus de principibus primis, einer von den Groß Fürsten / Gabriel sagt auch von ihm selbs Lucæ am 1. Capitel Er sey Gabriel, der für GOTT stehe. Es sagt auch Raphaël Tobia am 12. Capitel / das auch er einer von den sieben Engeln sey/welche für GOTT stehen. Es wird auch beym Zacharia am 4. der sieben Augen des HERRN gedacht / die das ganze Land durch ziehen.

Das aber deswegen eben alsbald folgen solte / das durch die Sieben Geister Engel Sackeln / Hörner vnnnd Augen in der Offenbahrung vnnnd durch die Groß Fürsten beym Daniele / vnnnd durch die Sieben Engel beym Tobia / wie auch durch die Sieben Augen beym Zacharia allezeit einerley zuverstehen sey / vnnnd zwar eben die erwehnte Sieben Præsides Planetarum, vnnnd Rectores mundi, wie Sie Trismegistus nennet / das würde wol nicht thun.

Denn/so viel die Sieben Geister / deren in der Offenbahrung am Ersten gedacht wird / belanget / wunschet Joannes den Sieben Gemeinen in Asia so wol von solchen Gnad vnnnd Friedt / als von GOTT vnnnd dem HERRN IESU CHRISTO / vnnnd darumb so kan er auch durch dieselbe keine erschaffene Geister verstehen / sondern er muß dadurch meinen den Vnerschaffenen vnnnd Ewigen / ja den Schöpfer selbst GOTT den Heiligen Geist / als welcher ist septiformis munere, siebenfältig von Gaben / wie die Christliche Kirche in

P

ihrem

ihrem hymno singet / vñnd sich beyhm Esaia am 11. Capitel findet.
Sonst würde Joannes mit solchem Wunsche eine Abgötterey bege-
hen vñnd dieselbe Gnad vñnd Friede erschaffenen Geistern ascribiren
vñnd zuweisen / welche doch allein Gdt dem Schöpfer zustehen vñnd
eigentlich von dem Vater durch Christum seinen Sohn im H. Geist
herrühren vñnd kommen.

So erkläret sich auch Joannes in diesem selbst gñug vñnd ob er
schon am 1. Cap. der Offenbahrung von sieben Geistern sagt / so redet er
doch hernach im 2. Cap. wider von einem vñnd zwar von Gdt dem H.
Geist. Vñnd also machet ers auch im 3. Cap. da setzet er anfanglich:
Das sagt der die Geister Gottes hat. Hernach aber bleibet er wider
bey einem Geist vñnd zwar bey Gdt dem H. Geist / vñnd sagt in beyden
Capitteln nicht ein / sondern siebenmahl: Wer Ohren hat / der höre /
was der Geist den Gemeinen sagt.

Gleich wie aber durch solche sieben Geister in der Offenbahrung
am 1. vñnd 3. Cap. keine erschaffene Geister / sondern Gdt der Heilige
Geist selbst gemeinet wird. Also werden auch durch die sieben Faceln
in der Offenbahrung nicht sieben erschaffene Geister / sondern gleichs-
falls Gdt der heilige Geist selbst gemeinet / als welcher ist eine rechte
Heilige Brunn / wie die Kirche davon singet vñnd auch am Pfingsttage
in gestalt Gewirger vñnd zertheilter Zungen sich hat sehen lassen / wie
in den Geschichten der Apostel am 2. Cap. zu lesen ist. Also werden
auch im folgenden 5. Cap. der Offenbahrung durch die sieben Hör-
ner vñnd Augen des Lams nicht erschaffene Geister / sondern aber der
einige H. Geist verstanden / als welchen Christus nach seiner Mensch-
heit mit allen septem charismatibus oder sieben sachen geben wie
Esaia am 11. steht vñnd das ohn alle maß empfangen hat / wie beyhm Jo-
anne am 3. Cap. steht vñnd daher auch als Menschen alles weiß vñnd er-
kennt / vñnd so mächtig gewircket hat vñnd noch Wircket. Hat auch
sochen nach der Weissagung Joëlis am 2. Cap. hinwieder aufgegossen
vber alles Fleisch vñnd theilet ihn noch vñmher seinen gñubigen aus in
allen Ländern. So lesset sich auch das / was von den sieben Engeln
mit den sieben Posaunen vñnd Schalen in der Offenbahrung steht auff
die sieben Cabalistische præsidēs, der Planeten vñnd Regenten dieser
Welt.

Welt nicht appliciren. So sagt auch Joannes klärtlich / es sey damals aller erst solchen sieben Engeln ihre Posaunen vnd Schalen gegeben / vnd haben demnach dieselbe nicht alsbald im anfang der Welt bekommen. Wolten aber die Cabalisten einwenden / diß sey zuverstehen von der dritten Revolution, so mag doch das ihnen nicht zuflarten kommen. Denn solche dritte Revolutio ist ihrer Schul noch damals schon vorlängst angegangen gewesen / vnd wie Trithemius in obangezogenem Büchlein setzet / so sol Orisiel der Spiritus Saturni schon an die 245. Jahr zum drittenmahl registret haben / als Christus an die Welt geböhren ist.

Was sonst Gabriel vom Erzengel Michaële vnd den andern principibus primis beym Daniele sagt / aus dem ist zwar so viel abzunehmen / das eine sonderliche Ordnung vnter den heiligen Engeln sey / kan aber doch bey weitem noch diß nicht daraus geschlossen werden / das dieselbe also diese Welt solten per vices regieren / wie die Cabalisten wollen. Das auch der Erzengel Gabriel sagt beym Luca: Er stehe für Gdt / daraus wil gleichfalls ein solches Englisches Regiment noch lange nicht erfolgen. Denn Christus sagt auch beym Mattheo am 18. Cap. in gemein / das die Engel der lieben Kirders stets das Angesicht ihres Vaters im Himmel sehen / vnd folget gleichwol nicht daraus / das alle heilige Engel gleichen gewalt / vnd eine solche Herrschafft vber die Welt haben.

Ob auch schon endlich Raphaël beym Tobia klärtlich von sieben Engeln sagt / so für Gdt stehen vnd sich für einen mit von denselben bekennet / so wil doch auch daraus ein solches Englisches Regiment nicht erfolgen. Denn dessen gedencet Raphaël am selben Ort mit keinem Wort / sondern sagt: Er habe des alten frommen Tobia Gebett biß daher für Gdt gebracht / welches noch lange nicht heisset dem Planeten Mercurio präsidiren, vnd die Welt per vices regieren helfen. Es ist auch ohn das vmb das Buch Tobia so bewand / das wirs pro canone fidei nicht erkennen können. Denn das Rauch von einer Fisches Gallen solte den Chereuffel vnd allerley böß Gespenst vertreiben / wie in solchem Buch am 6. vnd 8. Capit. erwehnet wird / stimmt sonst mit Gottes Wort sehr vbel ein.

Es müssen sich auch erst die Cabalistischen selbst sein vergleichen vmb solche RegimentsOrdnung vnd zeiten. Denn wie Cornelius Agrippa lib. 3. de occulta Philosophia c. 24. seget / so stimmen ihrer viel mit Trithemio nicht vber ein / sondern wollen / Raphael sey nicht deß Planeten Mercurij, sondern der Sonnen Vorsteher vnd Regent / Michaël aber deß Mercurij.

So wil auch Nagel / das der siebende Engel bald seine Schalen außgießen / vnd darauff auch die Siebende Posaun werde geposaunet werden. Trithemius aber seget in ermeltem Büchlein / die zeit der sechsten Posaun werde erst im 1879. Jahr / vnd dem 11. Monat nach Christi Gebuhrt wider an gehen.

Summa es hat auch dieser sechster Grund Nagelij keinen bestand.

Endlich vnd fürß Siebende so gründet sich Nagel wegen seiner vermeinerten Schrift am Himmel auch auff die Asterismos vnd gestirnete Wlder selbst / vnd machet hievon in seiner Philosophia novâ am Zwölfften vnd Dreizehenden Blatt ein groß Zettergeschrey vnd sagt: Es seind fast wo nicht alle / doch der meiste Theil der Menschen / insonderheit vnter den Gelehrten der Gedancken vnd meinung / es weren die Wlder vnd Wunder Figuren deß Himmels ganz ohn bedeutung vnd Fürbildung / vermetten die Poëten vnd Heyden hetten solche dem Himmel auff zedichtet / verspotten vnd verlachen die jenige / so derselben Geheimniß an Tag legen / vnd sie sollens probiren Aristotelicè, topicè oder analyticè, demonstrativè, sonst werenß lauter petitiones principij.

Aber hör Leser / die Warheit dieser Dinge zu erforschen / so tritt erst mit vns vnter den freyen Himmel / wenn er voller Sternes scheinet vnd leuchtet / betrachte s. lichen Gestirneten Himmel fleißig in deinem Gemüte vnd bedencke / ob die Wunderbare disposition der Sternen vergeblich / oder nicht vielmehr was grosses vnd sonderliches auff sich habe / quia Deus & natura nihil faciunt frustra. Siehe an vnd betrachte wie so bald viel / bald wenig Stern / bald fleinet / bald grosse zusammen an einander geset / in dem am manchen Ort
viel

viel/ am andern gar wenig Stern gefunden werden. Betrachtete die 7. kleine Sternen aneinander vnd beyfammen/ vnd derselben disposition, wie sie geordnet. Betrachtete die schönen 3. Sternen/ so der Jacob Stab genennet/ vnd derselben disposition, wie sie geordnet. Betrachtete die Sternen so der Wagen genennet/ vnd derselben Sternen wunderbare disposition, vermeine vnnnd gedencke nicht / daß solche disposition also vergeblich angestellet. Stehe an den Schwan/ oder die Henne genant. Siehe dich mit fleiß vmb an dem gestirnetem Himmel / betrachte ihre Farben/ ihre Gröſſe danebē/ vnd dencke im nach/ ob diese dinge alle so vergeblich/ so wunderbarlich disponiret, ponderire daneben die Schrifft welche nicht wenig solcher himlischen Bilder gedenccket/ vnd vnſ zu Genühte führet. Vnd wie Nagelſ Wort hievon daselbst weiter lauten.

Wunder aber ist fürß 1. daß Nagel bekennet/ daß/ wo nicht fast alle/ doch der meiste Theil der Menschen / insonderheit vnter den Gelehrten seine vermeinete Schrifft am Himmel verneine / vnnnd doch nichts desto weniger mit vnſ wil zürnen/ daß wir dieselbe von ihm wollen probiret haben. Denn wann nur eine mica rationis bey ihm vorhanden were/ so würde Er ja bedencken/ quod affirmanti incumbat probatio, das ist/ daß dem/ der ein Ding setzet vnnnd bejahet/ solches zubeweisen gebüre/ vnd demnach / weil er eine solche Schrifft am Himmel setzet/ die fast von Jedermänniglich / sonderlich von den Gelehrten verneinet wirdt / sich schuldig erkennen/ dieselbe mit gutem Grunde zu probiren vnd beweisen. Doch weil Nagel gern der Engel in der Offenbahrung am 18. c. wolte sein/ so mag Er ihm ein Wilden / man sey ihm alsbaldt schuldig züglauben/ wenn er nur spricht.

Wunder ist auch fürß 2. daß Nagel eben daß Aristotelisch schelten darff/ daß wir sein Fürgeben von solcher Schrifft am Himmel gern von ihm Logiceē, hoc est, certis rationibus vnd mit gutem Bestandt wolten bewiesen haben/ gerad als wenn nicht Gott selber/ sondern Aristoteles vnd λόγω instruiret, daß ist/ mit der Vernunft angesehen vnd begnadet hette : Als wenn nicht auch Christus sich λόγος, das ist/ der Vernunft gebrauchet/ vnd dort bey dem Mattheo am 22. vnnnd bey dem Joanne am 8. Cap. seine affirmativam sein Logiceē wieder seinen gegen theil probiret hette. Vnd daß hat auch Paulus in seinen Sermonen

P iij

gethan.

gethan. Daher stehet / Act. 17. v. 17. vnd 18. v. 4. Er habe in den Synagogen gedisputiret, vnd wirdt daselbst gebrauchet daß Wortlein *δις λόγους*; von welchem die Dialectica, das ist / disputir Kunst ihren Nahmen hat. Er hat auch gethan in seinen Schrifften / wie sich dann seine argumenta in derselben analysi außs schöneste finden / vnd sagt daher in seiner Epistel zu Römern am 2. Cap. *λογισόμεθα* &c. hoc est, Logicè itaq; concludimus. Theophylactus hats gegeben / *συλλογισόμεθα*, hoc est, Syllogisticè Concludimus. Er heisset auch vnß *τὸς ἀντιλέγοντες ἐλέγχειν*; das ist / den gegensheil mit guten argumenten vberweisen.

Vnd also stehet auch von dem Apollo Act. 18. v. 19. Daß er in den Synagogen gedisputiret habe / vnd wie v. 28. stehet / *ἐν τῷ ναὸ τῶς Ἰσδαὶος διακατηλέγχετο*, das ist / die Juden mit beständigen argumenten vberwiesen habe. Vnd darumb wird er auch v. 24. *ἀνὴρ λόγιος*, das ist / ein beredsamer Mann genant / der seine Sachen fein vernünfftig hat wissen fürzubringen vnd außs beste heraus zustreichen. Ist demnach sowol Christlich / Paulisch vnd Apollisch / als Aristorelisch / daß einer seine thesin mit guten Argumenten confirmiret vnd darthut / vnd hergegen antithesin damit refutiret vnd widerleget.

Wunder ist auch fürß 3. das vnß Nagel fürwirfft / wir wollen seine vermeinete Schrift am Himmel von ihm entweder Topicè, oder Apodicticè probiret haben / da doch wol vnser keiner solcher terminorum meines wissens / gegen Ihm gebrauchet hat / vnd wenn schon Jemandt derselben gegen ihn gebrauchet vnd vel Topica, vel Apodictica argumenta von ihm erfordert hette / so würde Er sich doch dessen / wenn Er nur in Logicis ein wenig geübet were / so hoch nicht zubeschweren haben. Denn ob schon die Stoici tres normas certitudinis in doctrinis constituiret haben / als: *Experientiam Vniuersalem, Principia, hoc est, notitias nobiscum nascentes, & Intellectum ordinis in iudicanda consequentia*, vnd vber dieselbe auch Philippus Melanchton die vierdte normam, sonderlich in Theologicis, nempe *Patefactionem divinam certis testimonijs factam, librisque Prophetis & Apostolicis comprehensam*, nothwendig
hinzu

hinzugesetzt hat: So heben doch solche normæ weder argumentationem Topicam, oder Apodicticam auff/sondern geben vnd confirmiren dieselbe vielmehr. Denn es werden auch ab Experientiâ, Vniversali & ex principijs naturâ notis argumenta Apodictica genommen. So wirdt auch mit in Topicis der Locus ab auctoritate tam divinâ quàm humanâ von den Logicis gang schon tractiret vnd gezeigt/wie man ab auctoritate divinâ tam negativè, quàm affirmativè firmißimè argumentiren könne. Aber weil Nagel in seiner Phantasey sich von vns bestricket befindet / so wolte er gern etwas anders an vns zu klügeln ergreifen/vnd gibt darüber je tenger/je mehr seine Thorheit an den Tag.

Wunder ist auch endlich vnd fürß 4 / das vns Nagel dasselbe verarget/das wir ihn beschuldigen / Er committire in Beweisung seiner vermeineten Schrift am Himmel nur immer hin petitionem principij, dieweil Er eine Phantasey mit der andern vnd also incertum par incertum beweiset. Denn wenn wir ihn mit einem solchen modo solvendi verschonen solten / so muste Er vns auch mit solchem modo argumentandi verschonen / weil aber dasselbe Nagel nicht thut / so bleiben wir auch noch wie vor dabey / das Nagels probationes in diesem nichts/ als lautere petitiones principij sein.

Was sonst Nagel in angezogenen Worten zu behebung seiner vermeineten Schrift am Himmel fürbringet/das gehet 1. dahin/der Augenschein gebe es / das allerley gestirnete Figuren vnd Bilder am Himmel sein / als das Sieben Gestirn oder die Bluelhenne/der Jacobs Stab/der Wage/der Schwan oder die Henne vnd so fortan. Fürß 2. so gedencke auch die Schrift selber nicht wenig solcher Himlischen Bilder. Fürß 3. das solche Figuren vnd Bilder Wort selber also an den Himmel gesetzt habe. Vnd dann fürß 4. weil Gott nichts vergebliches thut / so müsse Er auch die Sterne nicht vergeblich sondern auß gewissen Ursachen also Bildniß weise am Himmel gedispöniret vnd demnach dasselbe (scilicet) zu dem ende haben gethan/das er vns dadurch den Lauff des Reichs Christi / vnd der Reiche dieser Welt präfiguriren vnd abbilden wollen.

Nun.

Nun ist's zwar fürßl. nicht ohn/wenn man den gestirnete. Himmel zu nächstlicher Zeit betrachtet / so gibt der Augenschein / daß die Sterne wunderlich durch einander disponiret sein/vnd hie viel/da wenig/hie groffe/da kleine Sterne sitzen / daß man aber auch das Augenscheinlich am Himmel erkennen vnd befinden solte / das diß Gestirn eine Gluckhenne/daß ein Jacobs Stab/diß ein Wage/ daß ein Schwan/diß ein Geier/daß ein Adeler/diß ein Hundt/daß ein Hase sey/ das thut man warlich nicht/sondern wenn man da Nachbar Hansen von sich gen will/so were wol eine gute schedula am Firmament dabey von nöthen/vnd wenn derselbe nur des gestirneten Wagens/ wenns ja ein Wage sein soll/motum ein wenig observiret vnd befindet / daß am selben die Pferde mit dem Sohn Däumichen hinter dem Wagen haften/vnd nicht die Pferde mit ihren Fuhrman den Wagen für sich ziehen vnd treiben/sondern der Wage die Pferde mit irem Fuhrman rücklings fortreucht vnd bringet/so wird Er alsbaldt anfahen zu lachen/vnd sagen: daß sey ein thörlisches Fahrwerck. Wann Er auch die Gluckhenne mit ihren sechs Ruchlein ein wenig betrachten wird/so wird Er sagen/daß möge wol eine schlimme Gluckhenne sein / die nur sechs Ruchlein habe/solcher schlimmen Gluckhennen begehre er in seinem Hause nicht. Vnd weil man dazu an solchem Gestirn keine Sieben / oder auch eigentlich sechs/sondern nur fünff Sterne siehet/so wird er denken / die Gluckhenne habe etwa noch dazu ihr etliche Ruchlein vom Geier nehmen vnd fressen lassen/vnd also auch damit sein Gespötte treiben. Wenn ihm auch nur die drey Sternen werden gezeigt werden / welche den Kopff/Brust vnd Leib des Procyonis oder kleinen Hundes abbilden sollen/so wird er fragen/wo durch dann dessen Füße vnd Schwanz abgebildet werden / vnd was solcher Fragen mehr bey Betrachtung des Gestirns fürfallen möchten.

Wann auch solche Bildtniß so Augenscheinlich vnd richtig am Himmel befunden werden / wie kömpft dann / das daß eine Gestirn baldt Orionis Cingulum oder Leibgürtel/baldt Jacobs Stab/daß andere bald ein Schwan/bald eine Henne/daß dritte bald eine Gluckhenne mit Ruchlein/baldt eine Saw mit Färslein / daß vierdte/baldt ein Wage/baldt ein großer Bähre/daß fünffte/baldt ein Geier / baldt eine Leire/&c.

Leire/ &c. genant wird? Denn vnter einem Leibgürtel vnnnd Strabe/ ein nem Schwan vnd Hennen/ einer Gluckhennen mit Küchlein/ vnnnd einer Saw mit Färflein/ einem Wagen vnd einem Währen/ einem Geier vnd einer Leiren etc. ist warlich ein grosser vnterscheidt.

Kan also Nagel mit dem Augenschein in diesem nicht weit kommen.

Es wird auch zwar fürß 2. etlicher gestirneten Bilder am Firmament in den Versionibus Biblicis gedacht / als desß Wagens / der Gluckhennen/ desß Orionis &c. Daß aber im Hebreischen Text solche Wörter solten stehen / die eben einen Wagen / oder Gluckhenne / vnnnd so fortan significiren solten/ daß thut es nicht / sondern das Hebreische Wort / welches Lutherus den Wagen zu vertentschen pfleget / heisset so viel als congregatio, ein Hauffe/ eine Menge / vnnnd wirdt dadurch nichts mehr angedeutet / als ein sonderlicher Hauffe Sternen/ wie nicht allein am Wagen/ sondern hin vnd her am Himmel gefunden wird.

Vnd also ist auch vmb die andere Wörter im Hebreischen bewandt/ welche Lutherus die Gluckhenne vnnnd den Orion verdolmetscher hat. Vnd darumb weil im Hebreischen so dunkel hievon geredt wirdt/ so haben sich auch beydes alte vnnnd neue Hebreer vnnnd Dolmetscher sich hierüber mechtig geengstet / vnnnd der eine diß von diesem/ der ander von jenem Gestirn außgeleget vnd erkläret. Als zum Exempel da Lutherus Iobi am 9. v. 9. den Wagen hat gesezet / da haben die 72. Interpretes in ihrer Griechischen Version das sieben Gestirn gesezet. Rabbi Abraham ist auffß Wort/ daß daselbst steht/ vnd so viel als eine Menge heisset/ gegangen/ vnd hat desßwegen solches verstanden von den sämtlichen Gestirn / welches den grossen Drachen sampt dem grossen vnnnd kleinen Währen begreiffet. Also auch/ da Lutherus am selben Orth den Orion gesezet hat/ da haben die 72. Dolmetscher den *εὐρεπov* gesezet/ vnd da Lutherus die Gluckhenne gesezet hat / da haben sie gesezet Arcturum, den grossen Währen oder Wagen. Also auch was Lutherus im 26. c. Iobi v. 13. die gerade Schlange vertentschet hat / daß haben die 72. Interpretes gegeben Draconem Apostatam. Andere verstehen dadurch viam Lacteam. Also auch da Lutherus im 38. Cap. Iob.

Job. v. 32. aber den Wagen gesehet hat/da haben die 72. Dolmetscher den *ἑσπερος* gesehet. Also auch da Lutherus beim Esata am 13. Cap. v. 10. vnd mit ihm die 72. Interpretes den Orion haben gesehet / da will Rabbi Abraham dahin / es werde daselbst von der Gluckhenne geredet/Aben-Ezra aber will/es sey de corde scorpion zuverstehen. Andere verstehen dadurch die Planeten. Also da Lutherus beim Amos am 5. Capit. v. 8. die Gluckhenne setzet/da setzet die Lateinische Versio den Arcturum oder Wagen. Aben-Ezra verstehet dadurch sinistrum Tauri oculum. Rabbi Kimbi verstehet dadurch einen Stern in caudâ Arietis. Vnd findet also in diesem beydes die alten vnd neuen Hebræer vnd Dolmetscher der Schrift leidenschaftlich vnd vngewiß/ von welchem Gestirn eigentlich an einem vnd andern dieser Drither geredet werde.

Kan also auch Nagel in diesem mit Anziehung der Schrift nicht fortkommen/sondern muß vnß erst vergewissern/ von welchem Gestirn eigentlich an den angezogenen Drithern geredet werde / ehe Er vnß darüber seiner Schrift am Himmel vergewissern will/sonst petiret er nach wie vor principium.

Das sonst Nagel auch fürß 3. in angezogenen Worten dahin will/Gott habe selber die Sternen also Bildnißweise am Himmel disponiret, mag Er vielleicht damit in gemein beweisen wollen / daß der Auctor des Buchs der Weißheit / welcher Nageln Salomon vermeintlich sein soll/am 7. Capit. v. 19. sagt : Er wisse die dispositiones stellarum, wie die Sterne stehen / wie sich dann Nagel auch hierauff ganz stark berufft in seiner Philosophia novâ kurz nach den obangezogenen Worten vnd sagt : Wenn Salomo bekräftiget : Er wisse nicht allein die disposition der Himmel / sondern auch die dispositiones stellarum, so will Er damit zuverstehen geben / daß Er wisse warum die Sterne also wunderbahrlich disponirt, vnd in solche Wunder Figuren oder Bilder geordnet / auch was damit gemeinet sey/ &c. Nun sagt aber der Auctor solches Buchs (Er sey auch gewesen / wer er mag) nichts mehr am selben Ort/als daß er wisse θέσις ἀστέρων, positiones, vel situs stellarum, das ist/welcher Stera hie/welcher dort sine/welches noch lange nicht so viel heisset/als GOTT habe hie am Himmel

mel einen Jäger sampt zween Hunden vnnnd einem Hasen/dort aber einen Wagen mit dreien Pferden vnnnd dem Sohn Däumichen/ hie eine Gluckhenne/dort eine gemeine Henne / hie einen Adeler/ dort einen Geier/ &c. mit Sternen abgebildet. Vnd kan also auch Nagel hiemit nicht fortkommen.

Insonderheit aber mag Nagel vielleicht solches damit probiren wollen/das Jobi am 9. stehet: Gott mache den Wagen am Himmel vnnnd Orion, vnnnd die Gluckhenne / vnnnd die Sterne gegen Mittag/ vnnnd was solcher Sprüche hievon mehr in Gottes Wort zu finden sindt. Dieweil aber / wie kurz zuvor schon erwiesen ist / am selben vnnnd allen andern Orthern solche Wörter im Hebreischen stehen/dadurch kein gewisses Gestirn angedeutet / sondern so woll dieses als jenes kan verstanden werden / so kan auch hierauß nicht beständig geschlossen werden / GOTT habe da am Himmel einen Wagen/Gluckhenne/Jäger/ &c. mit Sternen abgebildet / sondern es folget nur so viel darauß/GOTT sey derjenige der die Sterne am Himmel habe gemacht / vnnnd an diesen Orth viel/an jenen Orth wenig/ hiehin diese/dorthin jene gesetzt habe / wie die auch all von Menschen Kindern mügen benamset werden/Er sey auch derselbe/der die Sterne also/wie Er sie einmahl an den Himmel gesetzt/in ihrem Stande noch erhalte vnd regiere.

Bleiben demnach wir so lange dabey/das die Vhralten Astronomi das Gestirn nach den bekanten Bildnissen / vmb besser nachrichtung willen/also von einander vnterscheiden haben / es sein dieselbe die Erväter / wie Nagel will / oder andere gewesen / biß das vns Nagel mit besserem Bestandt vnd Grundt / als noch geschehen ist darthut vnnnd beweiset / das GOTT selber das Gestirn nach solchen Bildnissen also am Himmel gedispouiret habe. Aber dahin wirdt Nagel noch lange Zeit haben / che er solches wirdt præstiren können.

Das auch Nagel endlich vnnnd fürß 4. nun hierauff zuflaget/ vnnnd also folgert: Was Gott am Himmel mit Sternen abgebildet hat/das hat Er nicht vmb sonst / sondern was sonderliches damit anzuzeigen daran abgebildet. GOTT aber hat am Himmel eine

N ij

Glucke

Gluckhenne mit Ruchlein / einen Jacobs Stab / einen Wagen/einen Schwan oder Henne &c. mit Sternen abgebildet. Ergo hat Gdt. daß nicht vmbsonst / sondern was sonderliches & per consequens daß damit anzudeuten/gerhan/wie es mit Christi Reich auff Erden / vnd mit den Reichen der Welt vnd so fortan zugehen werde.

Solches müssen wir ihm zwar gönnen / können ihm aber gleich wol i. Majorem, oder die proposition nicht allerding für richtig passiren lassen. Denn ob wir schon gerne nicht allein in gemein concediren, daß Gott nichts vergebliches thue / sondern auch in specie mit David auß seinem 136. Psalm bekennen/daß Gdt die Himmel in intellectu, vel cum intelligentia, oder wie es Lutherus gegeben hat/sein ordentlich gemacher habe/ jedoch so wil deswegen noch nicht flugs folgen/daß/wenn schon Gdt solte etwas mit Sternen am Himmel abgebildet haben/Er solches eben in dem ende müsse gerhan haben/daß Er damit was sonderliches präfiguriren vnd andeuten wolte. Denn Gdt künnte solches auch wol ornatus gratia vmb mehrer Zierde willen haben gerhan. / gleich wie man sonst ein Gemach mit allerley Bildern vnd Gemähten orniret vnd zieret. Vnd dahin stimmet auch Syrach am 43. Capit. v. 9. da Er sagt: Die hellen Sterne zieren die Himmel. Es müchte auch dahin verstanden werden/daß Jobi am 26. Cap. stehet: Et Spiritus eius ornavit celos, das ist/ sein Geist hat die Himmel gezieret/vnd die geraden Schlangen bereitet.

So hat auch Nagel fürß 2. seinen Minorem, oder assumptionem, wie sich zuvor befunden/nach nicht beständig erwiesen / sondern stehet noch im zweifel / ob Gdt selber also die Sterne nach solchen Bildnissen / wie sie von den Astronomis gezeigt werden/disponiret habe/oder nicht.

Nagel henger auch fürß 3. ein zustarckes consequens in Conclusionem hinan. Denn wenn wir ihm schon concedirten, oder Er auch solches beweisen künnte/daß Gott selber die Sterne nach solchen Asterismis oder Bildern/wie sie die Astronomi zu vnterscheiden pflegen/disponiret hette/was gewisses damit anzudeuten/so wolte doch hierauf noch alsbald nicht erfolgen / daß er eben den Lauff des Reichs Christi auff Erden/vnd der Reiche dieser Welt hiemit abbilden vnd andeuten wollen.

wollen/sondern das künfte G^odt auch wol gethan haben eines andern significatus vnnnd bedeutung halber. Gleich wie dann Moses sagt in seinem 1. Buch am 1. Cap. G^odt habe auch darumb die Sterne an den Himmel gesetzet / das sie sollen geben Zeichen vnnnd Zeiren. Als zum Exempel / wenn in der Fasten das Gestirn oder Zeichen am Himmel/ welches Aries, der Wieder genand wird/ Cosmice auff gehet/so möchte G^odt damit geben wollen ein Zeichen vnnnd andeutung/es würde nunmehr wider gut für die Böcke / Schaffe/ Lämmer vnnnd Hämmer werden/ vnnnd dieselbe bald ihre Weide wider darauffen bekommen vnnnd haben. Also wenn auch vmb dieselbe zeit das sieben Gestirn/die Gluckhenne genand Cosmice auff gehet/ so möchte dz ein Zeichen vnd andeutung sollen sein/das nunmehr die Hünner sambt allem andern Gebägel wider Eier legen vnd Junge hecken würden/vnd es also auch deßfals besser werden. Also auch wenn der Jäger/Orion, gegen den Winter Cosmice vnter gehet/so pflaget es anzufangen zu frieren vnd schneien/vnnnd möchte also das den Jägern sollen ein zeichen vnd andeutung sein/das es nunmehr wider gut Hasen zu Kreigen werden würde. Vnd möchte also G^odt vns gleichsam condescendiren, wie Augustinus hievon zu reden pflaget/vnnnd vns einfalt wollen fügen/vnd selber eine gute Dawren practicken am Himmel stellen vnd zeigen.

Sonst das ich auch das hin zu seze/künfte G^odt auch wol so viel Sternen an einem Ort majoris effectus gratiā, vmb mehrer Wirkung vnd Krafft willen zusammen gesetzet haben. Wie dann etliche dasselbe/ was von der Gluckhenne vnd dem Orion bey Job am 38. Cap. stehet / vnd also lautet: Nunquid delitias vergiliarum cohibebis, aut contractiones Orionis aperies? Dahin verffehen wollen / quod vergilia ortu suo Cosmico annum aperientes, hybernāq; asperitatem depellentes, veris tempus atmoenissimum, delitijsq; refertissimum adducant, ac morrales magnā, voluptatum iucunditate perfundant. E contra verò Orion occasu suo Cosmico terræ viscera sub hyemem constringetes atq; occludens, humoresq; a plantarum ramis, caulibus & truncis ad radices refugere cogens, & intus quasi cohibens, delitias illas ac voluptates priores in uniuersum non modò rursum abripiat, verum morte etiam quodammodo.

modo commutet, nihilq; ad usus hominum ex terra provenire tum amplius sinat.

Hat also auch das / was Nagel fürs Siebende vñnd letzte zum Grunde seiner vermeinteten Schrifft am Himmel in obangezogenen Worten fürbringet vñnd leget / keinen bestand / sondern sind aber merz petitiones principij, vñnd lautere vñngefangene Fische / wie alles vörige / was er zu deren Behauptung fürgebracht hat.

Muß sich demnach erst ein wenig besser angreifen vñnd solche Schrifft firmioribus argumentis probiren, als bisher geschehen ist / ehe Er sie von vns für eine NebenBibel vñnd sonderliches Wort GOTTES in Geheimniß-vñnd Glaubens Sachen wil erkandt vñnd angenommen haben.

Nag aber doch vnsernt wegen solcher Arbeit gar wol vberhoben sein. Denn das ich dessen Nageln zum Beschluß nicht vñnerinnert lasse / wenn schon eine solche typica & mystica scriptura am Firmament wie Nagel wil / solte vorhanden sein / so künnten wir vns doch daran von Nageln in Geheimniß-vñnd Glaubenssachen nicht verbinden lassen / dieweil vns GOTTES darin ans Firmament nicht verweiset vñnd verbindet / sondern vielmehr davon abweiset vñnd einzig vñnd allein an die Schrifften der Propheten vñnd Apostel verbindet. Denn es steht zwar im Neunzehenden Psalm die Himmel erzehlen die Ehre GOTTES vñnd die Feste verkündiget seiner Hände Werck / diß geschehe nun / wie oben zum anfang erwühnet ist / oder auff eine Nagelianische weise: Es folget aber alsbald darauff: Es ist keine Sprache / noch Rede / da man nicht ihre Stimme höre. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande vñnd ihre Rede an der Welt Ende. Vñnd folgendes: Das Gesetz des HERREN ist ohn wandel / vñnd erquicket die Seele. Das zeugniß des HERREN ist gewiß / vñnd machet die Albern weise. Die befehl des HERREN sind richtig vñnd erfreuen das Herz. Die Gebott des HERREN sind lauter / vñnd erleuchten die Augen. Vñnd bey dem Esaya am 8. Capittel heisset es: Nach dem Gesetz vñnd Zeugniß / werden sie das nicht reden / so sollen sie die Morgen röthe nicht haben. Es heisset auch bey dem Luca am sechzehenden Capittel / Sie haben Mosen vñnd die Prophe-

Propheten laß sie dieselbe hören. Es heisset auch beynt Paulo Ephesern 2. Ihr seid erbawet auff den grund der Apostel vnnnd Propheten / da **IESVS** Christus der Eckstein ist. Ja **ODD** warnet vns auch für einer solchen NebenBibel vnd Wort in geheimniß vnnnd Glaubenssachen / es werde in oder am Himmel oder wo es auch mag / gesucht. Denn also stehet klärlich geschrieben in der Epistel Pauli an die Römer am 10. Capitel. Sprich nicht in deinem Herzen: Wer wil hinauff gen Himmel fahren etc. Das Wort ist dir nahe/nemblich in deinem Munde/vnd in deinem Herzen. Dis ist das Wort vom Glauben/das wir predigen. Vnd das thut **ODD** nicht ohn vrsach. Denn Er weis das so bald vns der Teuffel von den Schrifften der Propheten vnd Apostel auff solche Nageliansche vnnnd dergleichen Phantaseien führen vnd verleiten mag/das es alsdan vmb vnsern Glauben vnnnd Seligkeit geschehen sey. Vnnnd darumb so sagt auch Petrus in seiner andern Epistel am dritten Capitel recht vnd wol. Ihr aber meine lieben / weil ihr das zuvor wisset / so verwahret euch / das ihr nicht durch Irthumb der Ruchlosen Leute sambt ihnen verführet werdet/vnnnd entfallt aus ewer eigen Festunge. Gleich wie ein KriegesMann / wil der Apostel sagen / wenn der sich aus der Festung locken läßt / vnnnd zu weit vorthut / darüber vom Feinde ergriffen wird vnnnd zu kurz kömmt: Also auch so bald sich ein Christ von den Schrifften der Propheten vnnnd Apostel abverlehten läßt / vnnnd gleichsam ins leere Feldt hinein Phantasiere / so werde Er darüber gar den Teuffel zu theil vnnnd komme zu kurz.

Wer nun hiezur lust hat / der mag mit Nageln immer hin nach einer NebenBibel vnnnd sonderlichem Wort **ODDES** am Firmament in Geheimniß vnnnd Glaubenssachen gaffen / Wir bleiben dafür bey den Schrifften der Propheten vnnnd Apostel / vnnnd heisset vnter vns / wie Petrus sagt in seiner andern Epistel am ersten Capittel. Wir haben ein festes Prophetisch Wort / vnnnd Ihr thut wol / das Ihr darauff achtet / als auff ein Licht / das da scheint in einem dunkeln Ort biß der Tag anbreche / vnnnd der Morgen Stern auffgehe in ewrem Herzen. Können wir dann nicht eben darin

auch

auch alle Geheimnis vnd kunfftige dinge erforschen/so lassen wir vns
daran genügen/das solche Schrifften dennoch also beschaffen sind/das
sie vns richtig vnd klar satt vnterweisen können zur Seligkeit/ vnd ei-
nen Menschen Gottes vollkommen machen / geschickt zu allen guten
Wercken / wie Paulus bezeuget in seiner 2. Epistel an Timotheum am
3. Capitel.

Vnd das sey auch also erinnert von Nagels dritten Fastnachts-
Auffzuge/welchen er von seiner vermeineten Schrifft
am Himmel machet.

Allein Gott in der Höhe sey Ehre.

E N D E.



[Jc Be II. R. 174a]





88A 6288

ULB Halle

3

005 126 339



107



